



Industriebericht Bayern 2018





Industriebericht Bayern 2018

mit Branchenreport
und Regierungsbezirksprofilen

Vorwort



Die bayerische Wirtschaft befindet sich in einer anhaltenden Aufschwungphase. Daran hat das Verarbeitende Gewerbe in Bayern einen wesentlichen Anteil und bleibt ein verlässlicher Impulsgeber für die bayerische Wirtschaft. 2017 wurden im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe bei Umsatz und Beschäftigtenzahlen wieder Rekordwerte erreicht. Die mehr als 1,29 Millionen Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 369,9 Milliarden Euro. Der Anteil der Industrie an der wirtschaftlichen Leistung in Bayern hat sich seit dem Jahr 2000 von hohem Niveau aus nochmals um 2,5 Prozentpunkte auf jetzt 27,2 % gesteigert. Damit trägt die Industrie am stärksten von allen Wirtschaftsbereichen zur Bruttowertschöpfung bei. Die Kapazitätsauslastung im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe erreichte mit 87,2 % den höchsten saisonbereinigten Wert seit dem Vorkrisenjahr 2008.

Auch in 2018 und 2019 dürfte die gute Entwicklung anhalten. So stieg der Auftragszugang 2017 kräftig um 7,1 %. Dabei wird das Wachstum vor allem durch das Auslandsgeschäft getrieben. Aktuell sehen wir uns im internationalen Geschäft aber einem volatileren weltwirtschaftlichen Umfeld gegenüber infolge politischer und wirtschaftlicher Krisen mit abgeschotteten und verteilten Märkten und neuen Konkurrenten. Die größten Risiken und Unsicherheiten für die zukünftige Entwicklung sind die weiterhin ungeklärten Modalitäten für die Zeit nach dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union sowie die zunehmenden protektionistischen Tendenzen bei wichtigen Handelspartnern Bayerns wie beispielsweise den USA oder China. Notwendig ist eine Vertiefung der Eskalationsspirale und damit einen Handelskrieg zu vermeiden, der im Ergebnis allen schadet.

Um die Standortattraktivität Deutschlands zu erhalten, müssen wir positive Signale für unsere Wirtschaft setzen. Auf Bundesebene stehen wichtige Vorhaben zugunsten des Wirtschaftsstandorts, wie steuerliche Forschungsförderung, Steueranreize zur Mobilisierung von Wagniskapital, Unterstützung von Investitionen in die Digitalisierung und

steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung an, die es zügig umzusetzen gilt. Darüber hinaus müssen wir uns angesichts des zunehmenden internationalen Steuerwettbewerbs auch grundsätzliche Gedanken darüber machen, wie wir unser Steuersystem dauerhaft wettbewerbs- und zukunftsfähig gestalten können.

Nahezu alle Branchen konnten 2018 bei Beschäftigung und Umsatz zulegen. Besonders dynamisch entwickelten sich die Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen, die chemische Industrie sowie die Herstellung von Metall und Metallerzeugnissen. Damit haben sowohl traditionelle als auch moderne Industriebranchen in Bayern die Herausforderungen im letzten Jahr hervorragend gemeistert. Die Bayerische Staatsregierung unterstützt die Unternehmen dabei nachhaltig und branchenspezifisch mit bewährten Instrumenten wie der Clusterpolitik aber auch mit neuen Initiativen.

So profitieren von den Maßnahmen im Rahmen des Masterplans Bayern Digital II sowohl innovative, international aufgestellte Unternehmen, z. B. über die Förderung von Schlüsseltechnologien wie künstliche Intelligenz, als auch die vielen mittelständischen Unternehmen, die z. B. im Mittelpunkt des Digitalbonus stehen.

Der Wettbewerb auf den Weltmärkten wird häufig durch Innovationen getrieben. Immer wichtiger werden dabei auch neue Geschäftsmodelle. Etablierte Industrieunternehmen können hier von der Zusammenarbeit mit Gründern profitieren. Gerade in Bayern sind viele Start-ups im Business-to-Business Bereich tätig und tragen spürbar zur digitalen Weiterentwicklung des Industriestandorts Bayern bei. Dieses kreative Potential bündeln und stärken wir mit der Initiative Gründerland.Bayern. Mit dem WERK1 als Blaupause bauen wir derzeit elf neue Gründerzentren für digitale Start-ups mit insgesamt 21 Standorten in ganz Bayern auf. Die gezielte Vernetzung von Start-ups mit etablierten Unternehmen ist uns wichtig und ein Schwerpunkt der Initiative, um neue Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren und dadurch die Innovationskraft der bayerischen Wirtschaft zu fördern.

Mit Innovationsstärke und den richtigen Rahmenbedingungen werden wir zusammen mit den Industrieunternehmen Bayerns den Weg in die Zukunft meistern.



Franz Josef Pschierer

Bayerischer Staatsminister
für Wirtschaft, Energie und Technologie

Inhalt

I.	Die bayerische Industrie	7
1.	Industrieentwicklung in Bayern 2017 und Entwicklungstendenzen 2018	8
2.	Gesamtwirtschaftliche Stellung des Verarbeitenden Gewerbes	14
3.	Bedeutung und Struktur des Verarbeitenden Gewerbes	16
4.	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes	21
5.	Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns im internationalen Wettbewerb	24
6.	FuE-Intensität des Verarbeitenden Gewerbes	28
II.	Branchenreport Bayern	31
1.	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	32
2.	Getränkeherstellung	33
3.	Herstellung von Textilien	34
4.	Herstellung von Bekleidung	35
5.	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	36
6.	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren ohne Möbel	37
7.	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	38
8.	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	39
9.	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	40
10.	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	41
11.	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	42
12.	Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	43
13.	Metallerzeugung und -bearbeitung	44
14.	Herstellung von Metallerzeugnissen	45
15.	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	46
16.	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	47
17.	Maschinenbau	48
18.	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	49
19.	Sonstiger Fahrzeugbau	50
20.	Herstellung von Möbeln	51
21.	Herstellung von sonstigen Waren	52
22.	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	53
23.	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	54
24.	Bauhauptgewerbe	55

III.	Regierungsbezirksprofile und Bayern	57
1.	Oberbayern	58
2.	Niederbayern	60
3.	Oberpfalz	62
4.	Oberfranken	64
5.	Mittelfranken	66
6.	Unterfranken	68
7.	Schwaben	70
8.	Bayern	72
IV.	Anhang	75
1.	Methodische Erläuterungen	76
2.	Ergänzende Abbildungen und Tabellen	78

I. Die bayerische Industrie

1. Industrieentwicklung in Bayern 2017 und Entwicklungstendenzen 2018

Gesamtlage

Die positive wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres hat sich auch im Jahr 2017 fortgesetzt und noch einmal verstärkt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in Bayern 2017 um 2,8 % (2016: 1,7 %) gestiegen und damit stärker als im bundesweiten Durchschnitt (2,2 %) sowie in allen anderen deutschen Flächenstaaten. Auch auf dem bayerischen Arbeitsmarkt konnten neue rekordverdächtige Werte vermeldet werden. Die Arbeitslosenquote sank in Bayern von 3,5 % (2016) auf 3,2 % im Jahr 2017 und war damit das neunte Jahr in Folge so niedrig wie in keinem anderen Bundesland. In den Regionen Oberpfalz und Schwaben betrug die Arbeitslosenquote lediglich 2,9 %, was de facto Vollbeschäftigung in den jeweiligen Regionen bedeutet. Parallel dazu ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bayern im Jahr 2017 weiter angestiegen. Zum Stichtag am 30.09.2017 gab es in Bayern 5,55 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht dies einem Zuwachs von 2,5 % (oder rund 138.000 Beschäftigten) und damit erneut einem stärkeren Anstieg als in Deutschland (+2,3 %).

Der Aufwärtstrend in der konjunkturellen Entwicklung in Bayern und Deutschland blieb auch im Jahr 2018 weiter bestehen: So ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland im ersten Quartal 2018 gegenüber dem Vorquartal erneut gewachsen, allerdings hat sich das Tempo mit einem Zuwachs von 0,3 % im Vergleich zum vierten Quartal 2017 (0,6 %) etwas abgeschwächt. Leicht rückläufige Exporte und Importe sowie sinkende Konsumausgaben des Staates wurden im ersten Quartal durch Investitionen in Bauten und Ausrüstung und ansteigende private Konsumausgaben kompensiert.¹ Auch der ifo-Geschäftsklimaindex zeigt, dass sich die positive Stimmung des Jahres 2017 in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands zuletzt etwas abgekühlt hat. Während der saisonbereinigte Indexwert im Januar 2017 noch bei 101,1 Punkten lag, ist er im Laufe des Jahres bis auf unwesentliche Dämpfer im Mai und August auf ein Allzeithoch von 105,2 Punkten im November gestiegen. In den ersten Monaten des Jahres 2018 gab es von hier aus langsame Abwärtsbewegungen, sodass der Indexwert im Juni 2018 bei 101,8 Punkten lag. Dies entspricht dem Stand von Mai 2017 (101,8 Punkte).²

Trotz anhaltender politischer Risiken in einigen Teilen der Welt sowie schwelender Handelskonflikte wird auch 2018 mit einem stabilen Wachstum der Weltwirtschaft gerechnet. Der Index der Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland spiegelt diese positive Entwicklung wider. Bis auf den April 2017 stiegen die Auftragseingänge im gesamten Jahr gegenüber den Vorjahresmonaten. Dieser Trend hat sich auch zu Beginn des Jahres 2018 fortgesetzt: Die Auftragseingänge stiegen im Januar (+11,2 %) und Februar (+4,1 %) und verloren lediglich im März 2018 um 2,0 % gegenüber dem Vorjahresmonat.³

Industrieentwicklung Bayern 2017

Wie schon in den vergangenen Jahren steht die bayerische Industrie im bundesweiten Vergleich sehr positiv da. Im Verarbeitenden Gewerbe entwickelten sich der Auftragseingang und der Umsatz wesentlich dynamischer als im Bundesvergleich. So ist der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr in Bayern um 7,1 % gestiegen, während das Wachstum in Deutschland mit einem Plus von 7,3 % leicht höher ausfiel. Die Erhöhung der Auftragseingänge ist in Bayern insbesondere auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen, denn während die Auslandsnachfrage unter den Auftragseingängen 2017 mit 8,0 % gestiegen ist, wuchs die Inlandsnachfrage mit 5,5 % etwas weniger stark.

¹ Statistisches Bundesamt (2018): Inlandsproduktberechnung, Fachserie 18 Reihe 1.2, 1. Vierteljahr 2018, Mai 2018.

² ifo Institut (2018): ifo Konjunkturperspektiven 04/2018.

³ Statistisches Bundesamt (2018): Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Wertindex), Bundesrepublik Deutschland, Mai 2018.

Auch die industrielle Produktion ist in Bayern 2017 erneut gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg sie um 3,8 %. Dies entspricht einem stärkeren Produktionszuwachs als im bundesweiten Durchschnitt (+2,9 %).

Die Umsätze der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nahmen mit einem Plus von 5,7 % im Jahr 2017 sowohl in Deutschland auch als in Bayern deutlich zu. Einhergehend mit der positiven Entwicklung beim Auftragseingang und Umsatz stieg auch die Beschäftigung in Bayern und Deutschland gleich stark (+1,7 %).

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes 2017

	Bayern	Deutschland
	Veränderung 2016 – 2017 in %	Veränderung 2016 – 2017 in %
Auftragseingang	7,1	7,3
Produktion	3,8	2,9
Umsatz	5,7	5,7
Beschäftigte	1,7	1,7

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland

Der ifo Konjunkturtest Bayern, der die monatlichen Salden aus positiven und negativen Meldungen für das Geschäftsklima der Industrie ausweist, war im Jahr 2017 von einem starken Anstieg geprägt. Ausgehend von einem bereits hohen Saldenwert von 21,8 im Januar 2017 stieg er im Laufe des Jahres zu seinem Höchstwert von 40,8 im August 2017 und verblieb anschließend auf hohem Niveau. Dies zeugt von der außergewöhnlichen Dynamik der bayerischen Industrie im vergangenen Jahr. Ab Februar 2018 begann diese Euphorie jedoch zu sinken. Im Juni lag der Wert bei 20,5, was vor allem an der gedämpften zukünftigen Geschäftserwartung und weniger an der unverändert positiven Lage der bayerischen Industrie liegt.⁴ Damit zeigt sich für das bayerische ein ähnliches Bild wie für das gesamtdeutsche Verarbeitende Gewerbe.

ifo Geschäftsklimaindex des Verarbeitenden Gewerbes¹ in Bayern, Januar 2016 bis Juni 2018



Quelle: Daten des ifo Instituts. 1 Ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe erreichte in Bayern im Jahr 2017 mit 87,2 % den höchsten saisonbereinigten Wert seit dem Vorkrisenjahr 2008. Die Quartalswerte unterlagen dabei einer relativ geringen Schwankung: Im ersten Quartal 2017 betrug die Kapazitätsauslastung noch 86,5 % und stieg zum Ende des Jahres auf 88,8 %. Im ersten Quartal 2018 verharrte sie mit 88,7 % auf einem gleichbleibend hohen

⁴ ifo Institut (2018): Konjunkturtest Bayern Juni 2018.

Niveau. Auch die deutschlandweite Kapazitätsauslastung lag zu Beginn des 1. Quartals 2018 bei 88,7 % und damit auf dem höchsten Niveau seit Anfang 2008.

*Konjunkturprognosen
Weltwirtschaft 2018*

Für das Jahr 2018 prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,9 %. Nachdem die Weltkonjunktur 2017 mit 3,8 % überraschend stark anzog, korrigiert der IWF seine Prognose aus dem Oktober 2017 etwas nach oben. Für 2018 wird also ein andauernder Aufschwung erwartet, der das kräftigste Wachstum der letzten fünf Jahre sogar noch leicht übertrifft. Auch für das Jahr 2019 erwartet der IWF noch eine konjunkturelle Expansionsphase der Weltwirtschaft mit 3,9 %. Allerdings steht die Prognose unter dem Vorbehalt, dass sich die gegenwärtigen Handelsstreitigkeiten, vor allem zwischen den beiden größten Volkswirtschaften USA und China, nicht weiter verschärfen.⁵ Auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sieht für 2018 eine mit 3,4 % leicht erhöhte Wachstumsrate der realen Weltwirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr (2017: 3,3 %). In 2019 wird ein Wachstum von 3,1 % erwartet.⁶ Von gleichen Zuwachsraten gehen auch die Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer frühjährlichen Gemeinschaftsdiagnose aus.⁷ Ein Andauern der aktuellen weltweiten Expansionslage ist dabei auch auf die Schwellenländer zurückzuführen. Laut den Wirtschaftsforschungsinstituten der Gemeinschaftsdiagnose wird die Wirtschaft dieser Gruppe 2018 (+5,3 %) und 2019 (+5,2 %) auf einem ähnlichen Niveau wachsen wie auch im vergangenen Jahr (+5,4 %). Viele Schwellenländer profitieren dabei von der guten Weltlage, welche die Rohstoffnachfrage erhöht hat. Durch den damit verbundenen Anstieg der Preise konnten sich viele Rohstoffexporteure nach dem jahrelangen Preisverfall wieder stabilisieren. Die fortgeschrittenen Volkswirtschaften sollen dagegen ein Wachstum des BIP von 2,5 % im Jahr 2018 und 2,1 % im Jahr 2019 erreichen (2017: +2,4 %).

Einigkeit besteht darüber, dass die Expansionsraten ihren Höhepunkt langsam erreicht haben. Gründe hierfür liegen insbesondere in Kapazitätsgrenzen und teils bereits sehr hohen Beschäftigungsständen in vielen großen Volkswirtschaften, die eine Produktionsausweitung im bisherigen Tempo erschweren. Doch auch die bereits in den letzten Jahren zunehmenden und sich aktuell verschärfenden protektionistischen Tendenzen in der weltweiten Handelspolitik stellen ein Risiko dar. Bereits Diskussionen über neue Handelshemmnisse können negative Auswirkungen auf den zuletzt wieder wachsenden Welthandel haben sowie das weltweite Investitionsklima belasten. Sollte der aktuelle Handelskonflikt über die Einführung von neuen Zöllen seitens der USA eskalieren, droht mittelfristig daher eine spürbare Beeinträchtigung des Weltwirtschaftswachstums. So ist auch der Index für das Weltwirtschaftsklima des ifo Instituts im 2. Quartal 2018 trotz der allgemein positiven Prognosen für dieses Jahr von 26,0 auf 16,5 Punkte gefallen und liegt damit wieder auf dem Niveau des 4. Quartals 2017. Wird die Wirtschaftslage hier zwar ungehindert positiv bewertet, zeigen sich Unsicherheiten bezüglich der Konjunkturerwartungen, unter anderem wegen eines sich abschwächenden Welthandels.⁸ Die Zunahme des Welthandels wird nach Berechnungen der Gemeinschaftsdiagnose im Jahr 2018 mit 5,0 % zwar noch stärker ausfallen als im Vorjahr (+4,5 %), im Jahr 2019 dann aber nur noch um 3,5 % wachsen. Der Sachverständigenrat erwartet jedoch bereits für 2018 (+4,0 %) und 2019 (+3,3 %) niedrigere Zuwachsraten als im vergangenen Jahr.

⁵ IWF (2018): World Economic Outlook, April 2018.

⁶ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2018): Konjunkturprognose 2018 und 2019, März 2018.

⁷ Wirtschaftsforschungsinstitute der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2018): Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2018, April 2018.

⁸ ifo Institut (2018): ifo World Economic Survey (WES), Mai 2018.

*Konjunkturprognosen
Europa 2018*

Auch das Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union bzw. des Euroraums (die Zahlen sind identisch) profitiert von der positiven Konjunktur und wird laut der Frühjahrsprognose der EU-Kommission in diesem Jahr mit 2,3 % auf einem ähnlichen hohen Niveau wachsen wie im Vorjahr (+2,4 %). Wie schon im vergangenen Jahr, steht das Wachstum dabei auf einer breiten regionalen Basis. Allerdings erwartet die Kommission eine leichte Abkühlung für das Jahr 2019 (+2,0 %).⁹ Die Gemeinschaftsdiagnose geht für den Euroraum von denselben Wachstumswerten aus. Grund dafür, dass die Expansion im Euroraum etwas an Fahrt verliert, ist unter anderem der Umstand, dass auch in den kommenden Quartalen die Wirtschaftsleistung vermutlich stärker steigen wird als das Produktionspotenzial und die ohnehin bereits recht hohe Kapazitätsauslastung damit noch weiter erhöht wird. Weiterhin wirken die Aufwertung des Euro sowie die zunehmenden Unsicherheiten bezüglich der internationalen Handelspolitik durch die USA dämpfend auf die Konjunktur. Auch die EU-Kommission sieht bezüglich der Auswirkung aktueller handelspolitischer Entwicklungen auf die Entwicklung des Welthandels gestiegene Risiken.

Nichtsdestotrotz sehen die Wirtschaftsforschungsinstitute der Gemeinschaftsdiagnose die bisherigen konjunkturellen Auftriebskräfte als weiterhin intakt an. Die Geldpolitik unterstützt die europäische Konjunktur auch in diesem Jahr und obwohl sich die Finanzierungsbedingungen 2018 insgesamt wohl etwas verschlechtern werden, bleiben sie ausgesprochen positiv. Mit dem fortschreitenden Aufschwung des Euroraums wird zudem ein kräftiger Rückgang der Arbeitslosenquote im Euroraum von 9,1 % (2017) auf 8,3 % (2018) und 7,8 % (2019) erwartet. Bereits jetzt können in einigen Ländern offene Stellen aufgrund eines Mangels an qualifizierten Bewerbern nicht mehr besetzt werden. Ab Mitte des Jahres wird sich mit steigenden Kapazitätsauslastungen auch der Lohnanstieg beschleunigen. Die Verbraucherpreise werden voraussichtlich mit 1,5 % (2018) und 1,7 % (2019) ansteigen. Der private Konsum wuchs bereits 2017 mit 1,7 % etwas weniger stark als noch 2016 und wird auch 2018 (+1,6 %) und 2019 (+1,7 %) auf einem ähnlichen Niveau verharren. Beim Leistungsbilanzsaldo in Relation zum BIP werden Zuwachsraten von 4,0 % (2018) und 3,8 % (2019) erwartet.

*Konjunkturprognosen
Deutschland 2018*

Auch die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs im ersten Quartal 2018 fortgesetzt. Zwar fiel der Aufschwung mit 0,3 % niedriger als in den Vorjahresquartalen aus, doch handelt es sich hiermit insgesamt um die längste Aufschwungsphase der deutschen Wirtschaft seit dem Jahr 1991. Zuletzt war das BIP noch mit 0,7 % im dritten und 0,6 % im vierten Quartal 2017 gewachsen.¹⁰ In der Gemeinschaftsdiagnose war dieser etwas verhaltene Start in das neue Jahr jedoch bereits erwartet worden. Die Gründe hierfür werden allerdings eher in temporären Sondereffekten wie der im Frühjahr lang anhaltenden Grippewelle, der hohen Anzahl von Streiktagen sowie den überdurchschnittlich vielen Ferientagen im Februar gesehen. Für das restliche Jahr wird dagegen erneut eine stärkere Wachstumsdynamik erwartet, sodass für das Jahr 2018 insgesamt ein Wachstum von 2,2 % prognostiziert wird. Damit heben die beteiligten Institute ihre Wachstumsprognose aus dem Herbst 2017 leicht an (+0,2 %) und die Wachstumsrate läge demnach gleichauf mit dem Vorjahr. Für 2019 wird ein leicht geringeres Wachstum von 2,0 % prognostiziert.¹¹

Im Zuge des anhaltenden Aufschwunges der deutschen Wirtschaft wird laut Gemeinschaftsdiagnose auch die Beschäftigung weiter steigen. Der Aufbau an neuen Arbeitsplätzen schwächt sich allerdings etwas ab, da inzwischen in vielen Bereichen geeignete Fachkräfte fehlen und es Unternehmen schwerer fällt, offene Stellen zu besetzen. Für 2018 wird ein Rückgang der Arbeitslosenquote in Deutschland auf 5,2 % prognostiziert. Im Jahr 2019 soll sie sogar auf 4,8 % sinken. Im Zuge der entstehenden

⁹ European Commission (2018): European Economic Forecast Spring 2018, Mai 2018.

¹⁰ Statistisches Bundesamt (2018): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsprodukt, Mai 2018.

¹¹ Wirtschaftsforschungsinstitute der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2018): Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2018, April 2018.

Knappheiten auf dem Arbeitsmarkt wird in diesem Jahr mit einem deutlichen Einkommensplus bei den Löhnen gerechnet. Hierzu dürften auch einige im Koalitionsvertrag vereinbarte Maßnahmen beitragen. Trotz einer parallel steigenden Inflation von 1,7 % in diesem und 1,9 % im nächsten Jahr, wird ein Anstieg der Kaufkraft privater Haushalte erwartet. Für den privaten Konsum wird 2018 wieder mit einem deutlich stärkeren Anstieg als in der schwachen zweiten Jahreshälfte 2017 gerechnet.

Auch das ifo Institut geht in seiner Konjunkturprognose aus dem Sommer 2018 von einem andauernden Aufschwung der deutschen Wirtschaft aus. Mit einem Anstieg des BIP um 1,8 % im Jahr 2018 hat es seine Prognose aus dem Frühjahr allerdings deutlich nach unten korrigiert und erwartet damit ein etwas schwächeres Wachstum als die Gemeinschaftsprognose. Auch im Jahr 2019 soll die Expansion des BIP 1,8 % betragen. Gründe für diese Korrektur sind neben der temporären Schwächephase der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal 2018 vor allem die laut ifo Institut deutlich gestiegenen außenwirtschaftlichen Risiken. So wird prognostiziert, dass die Auslandsnachfrage in diesem Jahr einen geringeren Beitrag zum Aufschwung leistet. Die realen Exporte werden voraussichtlich um 3,0 % in diesem und 4,1 % im nächsten Jahr wachsen. Getragen wird die gesamtwirtschaftliche Expansion einerseits von dem durch steigende Beschäftigungsraten und steigenden Effektivlöhnen expandierenden privaten Konsum. Andererseits wird durch den weiterhin hohen Auslastungsgrad auch ein Andauern der hohen Unternehmens- und Bauinvestitionen erwartet.¹² Insgesamt gibt es unter den Instituten und Institutionen zwar kleinere Abweichungen bezüglich der Wachstumsprognose für die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr, doch sehen sie alle den Trend einer andauernden dynamischen Expansionsphase. Der IWF prognostiziert für 2018 beispielsweise einen Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,5 % und 2,0 % für 2019¹³, während der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Zuwachsraten für 2018 von 2,3 % und für 2019 von 1,8 % erwartet.¹⁴ Die Bundesregierung geht in ihrer Frühjahrsprojektion von 2,3 % Wachstum in diesem Jahr und 2,1 % im Jahr 2019 aus.¹⁵ Das Institut der deutschen Wirtschaft geht hingegen von etwas niedrigeren Zuwachsraten in Höhe von 2,0 % in den Jahren 2018 und 2019 aus.¹⁶

Der Einkaufsmanagerindex (EMI) des Verarbeitenden Gewerbes als wichtiger Indikator für die Lage der Industrie ist zuletzt nach seinem Höchststand im Januar 2018 zwar etwas gesunken, liegt im Juli 2018 mit 55,9 Punkten aber noch deutlich über der Wachstumsgrenze von 50 Punkten und unterstreicht damit die günstigen Aussichten.¹⁷

Konjunkturprognosen Bayern 2018

Nach den bisher geschilderten positiven Wachstumsprognosen auf der weltweiten wie auch europäischen und nationalen Ebene sollte es der bayerischen Industrie auch im Jahr 2018 gelingen, an ihren Aufschwung des vergangenen Jahres anzuknüpfen. Dies legt auch die Konjunkturprognose der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) nahe, die von einer unverändert hohen Wachstumsdynamik für die bayerische Wirtschaft ausgeht.¹⁸ Trotz der teilweise zunehmenden konjunkturellen Unsicherheiten in einigen Umfragen und Indizes, muss berücksichtigt werden, dass die deutsche wie auch die bayerische Konjunktur im Jahr 2017 auf einem sehr hohen Niveau lag und die aktuelle Wirtschaftslage unvermindert positiv eingeschätzt wird. Die größten wahrgenommenen Risiken für die zukünftige Entwicklung sind aktuell sicherlich der weiterhin ungeklärte

¹²ifo Institut (2018): ifo Konjunkturprognose Sommer 2018, Juni 2018

¹³IWF (2017): World Economic Outlook, April 2018.

¹⁴Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2018): Konjunkturprognose 2018 und 2019, März 2018.

¹⁵BMWi (2018): Frühjahrsprojektion der Bundesregierung 2018, April 2018.

¹⁶Institut der deutschen Wirtschaft (2018): IW-Konjunkturprognose für Deutschland 2018 und 2019.

¹⁷Einkaufsmanagerindex (EMI) der deutschen Industrie, Juli 2018.

¹⁸Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (2018): vbw Konjunkturprognose Bayern 2018, Februar 2018.

Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union sowie der Handelskonflikt über die Einführung von Zöllen zwischen den USA, der EU und China. Vor allem die aktuellen Drohungen des amerikanischen Präsidenten zur Einführung von sogenannten Strafzöllen von bis zu 25 % auf die Einfuhr von Automobilen würden zu einer gewaltigen Mehrbelastung für die bayerische Wirtschaft führen. Denn Rund ein Drittel der Fahrzeuge, die 2016 von Deutschland aus in die USA exportiert wurden, stammen aus Bayern.¹⁹ Mit diesen Unsicherheiten und anderen geopolitischen Risiken wird beispielsweise auch der sehr niedrige ZEW-Index über die Konjunkturerwartungen in Deutschland erklärt. Dieser liegt im Juni 2018 bei -16,1 Punkten, was einen deutlichen Einbruch seit Januar (20,4 Punkte) und den niedrigsten Wert seit 2012 darstellt.²⁰ Sollten sich diese Konflikte und Risiken zuspitzen oder entgegen den Erwartungen der Prognosen sogar eskalieren, würde dies negative Auswirkungen auf den Außenhandel und damit auch auf die deutsche und bayerische Wachstumsdynamik nach sich ziehen. Mit diesem Szenario rechnet die vbw allerdings aktuell nicht. Nachdem die bayerischen Ausfuhren 2017 sehr stark ausgeweitet wurden (+5,4 %), rechnet sie für 2018 zwar mit einem etwas abgeschwächten aber immer noch stabilen Exportwachstum von 4,5 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der vbw-Exportindex für 2018 zudem nur sehr leicht gesunken.²¹

¹⁹ Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (2018): Kurzanalyse zu drohenden Strafzöllen der USA auf ausgewählte Waren aus der Europäischen Union, März 2018.

²⁰ ZEW (2018). ZEW Finanzmarktreport Juli 2018.

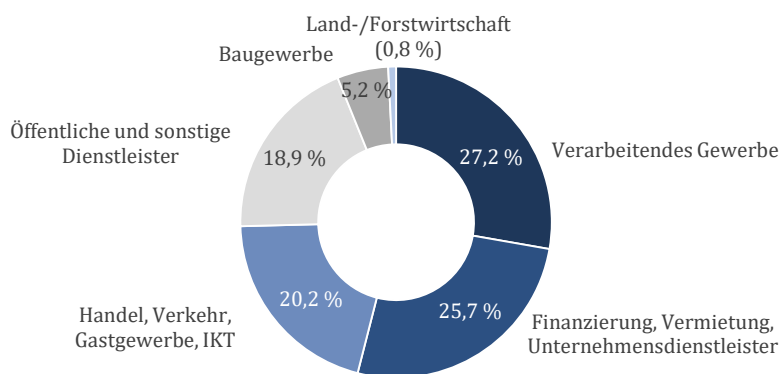
²¹ Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (2018): vbw Exportindex, Mai 2018.

2. Gesamtwirtschaftliche Stellung des Verarbeitenden Gewerbes

Wirtschaftsstruktur nach Bruttowertschöpfung

Das Verarbeitende Gewerbe bildet das Rückgrat der bayerischen Wirtschaft. Das Verarbeitende Gewerbe in Bayern trägt mit einem Anteil von 27,2 % am stärksten zur Bruttowertschöpfung bei. Mit Anteilen von 25,7 % und 20,2 % folgen die Wirtschaftsbereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe und IKT. Im Vergleich zu Deutschland ist der Freistaat deutlich stärker industriell geprägt. Der Industriebeitrag zur Bruttowertschöpfung in Bayern liegt 4,3 Prozentpunkte über dem Deutschlandwert (22,9 %).

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in Bayern 2017

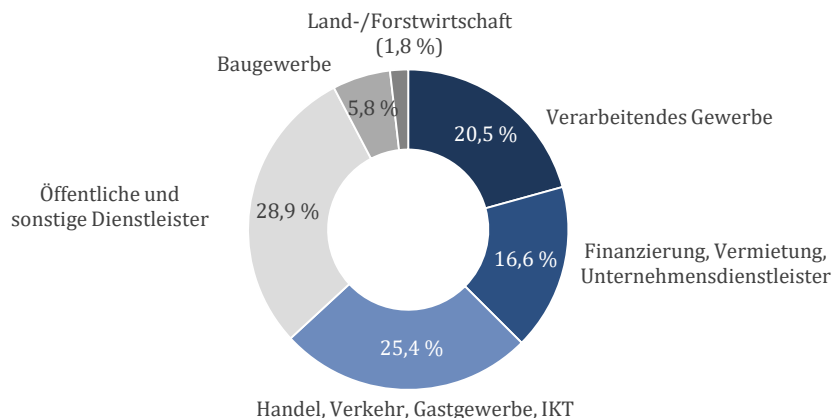


Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

Wirtschaftsstruktur nach Erwerbstätigen

Gemessen am Anteil an den Erwerbstätigen ist das Verarbeitende Gewerbe nach den öffentlichen und privaten Dienstleistern (28,9 %) sowie dem Sektor Handel, Verkehr, Gastgewerbe und IKT (25,4 %) der drittgrößte Wirtschaftsbereich in Bayern. Im Jahr 2017 war jeder fünfte Erwerbstätige in der Industrie tätig (20,5 %). In Deutschland stellt das Verarbeitende Gewerbe mit 17,1 % einen deutlich geringeren Anteil an den Erwerbstätigen als Bayern. Damit gehört Bayern zu den bedeutendsten deutschen Industriezentren.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in Bayern 2017



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

*Entwicklung
der Industrie*

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung hat sich nach dem krisenbedingten Rückgang im Jahr 2009 sowohl in Bayern als auch in Deutschland stetig erhöht. Im Jahr 2017 konnte Bayern seine Bruttowertschöpfung um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr und damit stärker steigern als Deutschland (+2,3 %). Mit einer Ausnahme im Jahr 2016 fiel das Wachstum seit dem Jahr 2010 in Bayern durchgehend höher aus als im Bundesdurchschnitt. Besonders stark verlief die Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, die in Bayern im Jahr 2017 um 4,4 % zunahm. Bundesweit fiel der Anstieg mit 3,0 % etwas moderater aus. Bei der auf das Jahr 2010 indexierten Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung insgesamt und im Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich Bayerns mit Deutschland ergibt sich ein ähnliches Bild.

Die Erwerbstätigkeit entwickelte sich auch im Jahr 2017 weiterhin positiv. Mit einem Anstieg von 1,2 % fiel das Wachstum der Erwerbstätigenanzahl in der bayerischen Industrie ähnlich aus wie im Vorjahr (+1,3 %). Zwar verlief das Wachstum in der bayerische Industrie etwas moderater als in der bayerischen Gesamtwirtschaft (+1,8 %), jedoch fast doppelt so stark wie im Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland insgesamt (+0,7 %). In Bayern ist der Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe seit 2010 (20,7 %) auf einem konstant hohen Niveau.

Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes und der Wirtschaft insgesamt (Index 2010 = 100)

	2013	2014	2015	2016	2017
Bayern					
Verarbeitendes Gewerbe	112,9	119,3	121,9	122,8	128,1
Insgesamt	108,3	110,7	112,9	114,8	118,1
Deutschland					
Verarbeitendes Gewerbe	106,1	112,3	114,4	116,9	120,4
Insgesamt	104,7	106,7	108,3	110,4	112,9

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

*Volkswirtschaftliche
Bedeutung*

Das Verarbeitende Gewerbe ist sowohl in Bayern als auch in Deutschland ein positiver Impulsgeber für das Wirtschaftswachstum. Aufgrund ihrer intensiven Verflechtung mit anderen Wirtschaftsbereichen übt die Industrie eine zentrale Drehscheibenfunktion aus und steht für eine ausgeprägte Technologieorientierung, leistungsfähige Forschung und Entwicklung (FuE) und eine hohe Innovationskraft.

Bayern zählt zu den attraktivsten Industriestandorten – sowohl im bundesweiten als auch im internationalen Vergleich.²² Die industrielle Stärke Bayern resultiert aus vielen ansässigen Unternehmen, die auf Fortschritt und Innovationen gesetzt haben, in modernen und leistungsfähigen Wertschöpfungsketten zusammenarbeiten sowie innovative Anwendungen und neue Geschäftsmodelle entwickeln. Zudem erhöht die ausgezeichnete wirtschaftsnahen Infrastruktur, die gegenwärtig vor allem durch den flächenmäßigen Breitbandausbau weiter verbessert wird, die Attraktivität Bayerns als Industriestandort.²³

²² IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2017): Industriestandort Bayern im internationalen Vergleich – Niveauranking.

²³ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2018): Versorgungsgrad der digitalen Infrastruktur in Bayern.

3. Bedeutung und Struktur des Verarbeitenden Gewerbes

Branchenportfolio

Das Verarbeitende Gewerbe bildet das Herzstück der bayerischen Wirtschaft. Im Jahr 2017 trug dieser Wirtschaftsbereich mit insgesamt 7.408 Betrieben, mehr als 1,29 Millionen Beschäftigten und einem Umsatz von 369,9 Milliarden Euro 27,2 % zur nominalen Bruttowertschöpfung bei. Damit werden im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe 19,4 % der gesamtdeutschen Industrieumsätze erwirtschaftet. Zudem sind im Freistaat 20,6 % aller Industriebeschäftigten in Deutschland tätig.

Die hohe und wachsende Bedeutung der Industrie in Bayern wird mit Blick auf die Entwicklung der Industriedichte deutlich. Der Anteil der Industrie an der wirtschaftlichen Leistung hat sich seit dem Jahr 2000 im Freistaat Bayern erhöht (+2,5 Prozentpunkte), während in vielen klassischen Industrieländern in den vergangenen beiden Jahrzehnten die Industrieanteile an der Bruttowertschöpfung geschrumpft sind. Lediglich sieben Länder verfügen ebenfalls über einen überdurchschnittlich hohen und zudem steigenden Industrieanteil. Ein Vergleich der industriellen Standortqualität in Bayern und seinen 45 wichtigsten Wettbewerbsländern zeigt, dass der Freistaat Bayern nach der Schweiz seinen Unternehmen die weltweit besten Standortbedingungen bietet. Bayern punktet vor allem mit guten staatlichen Rahmenbedingungen, guter Infrastruktur, einem ausgeprägten Innovationsumfeld und breiten Wertschöpfungsketten.²⁴ Trotz seines hohen Ausgangsniveaus konnte Bayern in den vergangenen 15 Jahren seine Standortqualität verbessern. Dies gelang nur sehr wenigen fortgeschrittenen Industriestaaten.

Die größte Bedeutung im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe haben in Bezug auf das Umsatz- und Beschäftigungsvolumen der Maschinenbau und die Herstellung von Kraftwagen/-teilen. Diese beiden sind die mit Abstand größten industriellen Wirtschaftszweige in Bayern und stellen rund ein Drittel der Industriearbeitsplätze. Zudem werden hier 43,7 Prozent der Umsätze in der bayerischen Industrie erwirtschaftet. Auch in Deutschland haben diese beiden Branchen hinsichtlich des Umsatz- und Beschäftigungsvolumens die größte Relevanz. Gleichwohl fallen die entsprechenden Umsatz- und Beschäftigtenanteile im Vergleich zu Bayern geringer aus. Die Stärke dieser Branchen in Bayern stellt einen großen Wettbewerbsvorteil dar, da gerade diese Wirtschaftszweige stark internationalisiert und sehr forschungsintensiv sind. Im Maschinenbau werden 6,2 % und im Fahrzeugbau 9,8 % der Umsätze für Innovationsaktivitäten aufgewendet.²⁵ Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des technischen Fortschritts und den Herausforderungen im Zuge der digitalen Transformation von besonders hoher Relevanz.

Weitere bedeutende Branchen im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe sind die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, Metallerzeugnissen und Nahrungs- und Futtermitteln. Diese vier Wirtschaftszweige steuern 28,0 Prozent zu den bayerischen Industrieumsätzen bei und sind Arbeitsplatz für 32,9 Prozent der Beschäftigten im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe. Neben der Herstellung von EDV, Elektronik und Optik sowie elektrischen Ausrüstungen und der Herstellung von Kraftwagenteilen existieren mit den Bereichen Leder- und Bekleidungsindustrie noch weitere Branchen, auf die Bayern im bundesweiten Vergleich spezialisiert ist. In den angeführten Branchen liegen die Lokalisationsgrade, welche den Beschäftigungsanteil einer Branche in Bayern zu dem entsprechenden Anteil in Deutschland als Maß für eine Branchenspezialisierung ausdrücken, zwischen 1,4 und 2,7.

²⁴ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2017): Industriestandort Bayern im internationalen Vergleich – Dynamikranking.

²⁵ ZEW, 2018, Innovationen in der deutschen Wirtschaft, Indikatorenbericht zur Innovationserhebung 2017, Mannheim.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern und Deutschland nach Branchen 2017

Bayern	Beschäftigtenanteil in %	Deutschland	Beschäftigtenanteil in %
Maschinenbau	17,6	Maschinenbau	16,7
Kraftwagen/-teile	15,9	Kraftwagen/-teile	13,4
Elektrische Ausrüstungen	9,3	Metallerzeugnisse	10,8
Nahrungs-/Futtermittel	8,7	Nahrungs-/Futtermittel	8,5
Metallerzeugnisse	8,2	Elektrische Ausrüstungen	6,8
EDV, Elektronik, Optik	6,7	Gummi-/Kunststoffwaren	6,4
Gummi-/Kunststoffwaren	6,0	Chemische Erzeugnisse	5,4
Chemische Erzeugnisse	4,3	EDV, Elektronik, Optik	4,8
Glas(-waren), Keramik, u. ä.	3,7	Metallerzeugung/-bearb.	4,0
Sonstiger Fahrzeugbau	2,4	Reparatur und Installation	3,1

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Bayern	Umsatzanteil in %	Deutschland	Umsatzanteil in %
Kraftwagen/-teile	29,6	Kraftwagen/-teile	22,3
Maschinenbau	14,1	Maschinenbau	13,2
EDV, Elektronik, Optik	8,6	Nahrungs-/Futtermittel	8,3
Elektrische Ausrüstungen	7,7	Chemische Erzeugnisse	7,7
Nahrungs-/Futtermittel	7,0	Metallerzeugnisse	6,2
Metallerzeugnisse	4,7	Metallerzeugung/-bearb.	5,5
Chemische Erzeugnisse	4,4	Elektrische Ausrüstungen	5,2
Gummi-/Kunststoffwaren	3,8	EDV, Elektronik, Optik	4,3
Sonstiger Fahrzeugbau	3,0	Gummi-/Kunststoffwaren	4,3
Glas(-waren), Keramik u. ä.	2,3	Kokerei u. Mineralölverarbeitung	3,6

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Entwicklung der Branchen

Im Vergleich zum Jahr 2016 haben die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+8,1 %) am stärksten Beschäftigung aufgebaut. Es folgen die Branchen Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhe (+6,1 %), Gummi- und Kunststoffwaren (+3,5 %), chemischen Erzeugnissen (+3,1 %) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (+2,9 %). In der Metallerzeugung und -bearbeitung ist zudem der Umsatz gegenüber dem Vorjahr am stärksten gewachsen (+13,6 %). Die übrigen drei Branchen mit dem größten Beschäftigungswachstum gehören auch zu den Branchen mit einem relativ hohen Umsatzwachstum. Zudem verzeichneten die Hersteller von Metallerzeugnissen (+7,2 %) sowie von Nahrungs- und Futtermitteln (+7,1 %) starke Umsatzzuwächse.

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern 2017¹

WZ 2008	Branche	Beschäftigung		Umsatz	
		Veränderung absolut	Veränderung 2016 - 2017 in %	Veränderung absolut in Millionen Euro	Veränderung 2016 - 2017 in %
10	Nahrungs-/Futtermittel	1.334	1,2	1.716,0	7,1
11	Getränkeherstellung	1	0,0	55,0	1,5
13	Textilien	106	0,8	-29,9	-1,1
14	Bekleidung	15	0,1	71,0	3,4
15	Leder, Lederwaren, Schuhe	656	6,1	141,9	9,2
16	Holz-, Flecht-, Korbwaren	273	1,7	188,7	4,9
17	Papier, Pappe	475	2,3	88,7	1,6
18	Druckerzeugnisse	-462	-2,4	2,7	0,1
20	Chemische Erzeugnisse	1.633	3,1	1.289,6	8,6
21	Pharmazeutische Erzeugnisse	-71	-0,9	-35,7	-1,9
22	Gummi-/Kunststoffwaren	2.640	3,5	699,1	5,2
23	Glas(-waren), Keramik u. ä.	498	1,1	97,2	1,1
24	Metallerzeugung/-bearbeitung	733	2,9	863,3	13,6
25	Metallerzeugnisse	1.839	1,8	1.173,4	7,2
26	EDV, Elektronik, Optik	2.317	2,7	1.619,1	5,3
27	Elektrische Ausrüstungen ²	8.936	8,1	3.310,7	13,2
28	Maschinenbau	2.827	1,3	2.447,0	4,9
29	Kraftwagen/-teile	3.306	1,6	5.294,5	5,1
30	Sonstiger Fahrzeugbau	-194	-0,6	463,7	4,4
31	Möbel	-624	-2,7	-166,3	-3,7
32	Sonstige Waren	269	0,9	-2,2	0,0
33	Reparatur und Installation ²	-4.995	-18,4	175,2	5,1
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen/Erden	-12	-0,2	4,2	0,4

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aus Datenschutzgründen bleiben die Sektoren Kokerei, Mineralölverarbeitung und Tabakverarbeitung unberücksichtigt. 2 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2017 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.

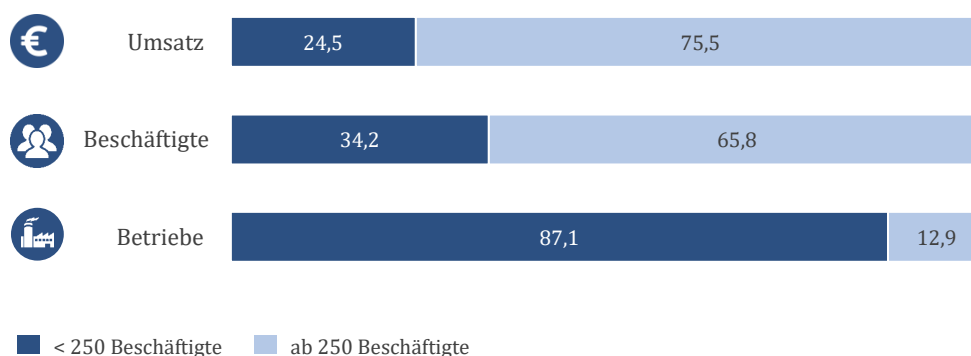
Betriebsgrößenstruktur

Im Jahr 2017 gehörte in Bayern die Mehrheit aller Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe zur Gruppe der kleinen und mittleren Betriebe mit weniger als 250 Beschäftigten, ihr Anteil belief sich auf knapp 86,7 %. Sie erwirtschafteten 24,3 % der Umsätze und stellten 34,0 % aller Arbeitsplätze im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe. Im Bundesdurchschnitt liegen die entsprechenden Werte mit 89,6 % bezüglich der Betriebe, 42,7 % bezüglich der Beschäftigten und 29,9 % hinsichtlich der Umsätze etwas höher. Ursächlich dafür ist die höhere Relevanz der Großbetriebe mit mehr als 1.000 Mitarbeitern in Bayern. Die insgesamt 156 industriellen Großbetriebe in Bayern stehen für 48,9 % der Umsätze und 37,4 % der Arbeitsplätze im bayerischen Verarbeitenden Gewerbe und haben damit im Vergleich zum Bund eine höhere Relevanz. Die

entsprechenden Anteile liegen auf Bundesebene um 7 Prozentpunkte bei den Umsätzen und 9 Prozentpunkte bei den Beschäftigten niedriger.

Der Freistaat Bayern profitiert von einer ausgewogenen strukturellen Mischung aus kleinen, mittleren und großen Unternehmen. Dabei senden vor allem die großen Unternehmen, die in der Regel stärker internationalisiert und produktiver sind, Innovations- und Entwicklungsimpulse an die regionale Wirtschaft aus. Sie fungieren als Abnehmer regional ansässiger Zulieferbetriebe und erhöhen damit auch die Standortattraktivität, was wiederum eine positive Wirkung auf die Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen des Wertschöpfungsnetzwerks, Zulieferern, Start-Ups sowie von Fachkräften hat.

Betriebsgrößen des Verarbeitendes Gewerbes in Bayern in Prozent 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Industriestruktur nach Hauptgruppen

Das Verarbeitende Gewerbe lässt sich gemäß der Klassifikation der Güterverwendung in die fünf Hauptgruppen Investitions-, Vorleistungs-, Verbrauchs- und Gebrauchsgüter sowie Energie unterteilen. In Bayern bilden die Hersteller von Investitionsgütern die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe der Industrie. Hier sind 45,4 % der Industriebeschäftigten tätig und werden 55,0 % der Industrieumsätze erwirtschaftet. Bezogen auf die Anzahl der Betriebe stellt die Vorleistungsgüterindustrie mit 46,3 % den größten Anteil. Hinzu kommen die Hersteller von Vorleistungsgütern, denen mit Umsatz- und Beschäftigtenanteilen von 28,6 % respektive 35,6 % in Bayern ebenfalls eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Eine vergleichbare Segmentierung lässt sich auch im Bundesdurchschnitt beobachten: Auch dort stellt die Investitionsgüterindustrie mit 45,3 % beim Umsatz sowie 42,7 % bei der Beschäftigung die größten Anteile, während auf die Hersteller von Vorleistungsgütern mit 45,3 % der größte Anteil der Betriebe entfällt. Die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie sind sowohl in Bayern als auch in Deutschland mit einem Anteil am Auslandsumsatz von 64,8 % respektive 60,2 % sehr exportorientiert.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern nach Hauptgruppen 2017

	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz in Mrd. €
Investitionsgüter	2.062	588.040	203,5
Vorleistungsgüter	3.428	461.040	105,9
Verbrauchsgüter	1.621	201.367	43,8
Gebrauchsgüter	287	42.330	*
Energie	10	1.983	*
Insgesamt	7.408	1.294.760	369,9

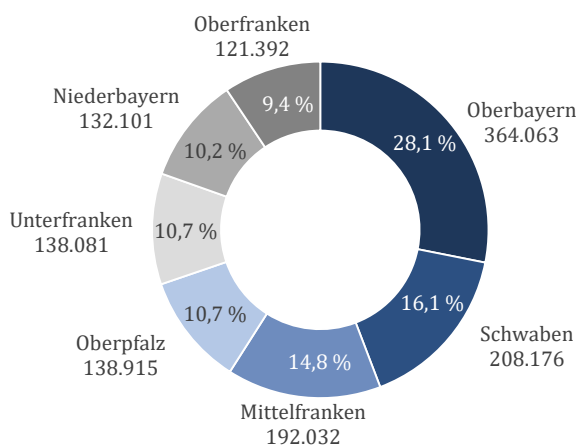
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. * Datenschutz

Regionale Verteilung

Hinsichtlich der regionalen Verteilung von Arbeitsplätzen befanden sich in Bayern die meisten Industriebeschäftigten im Jahr 2017 in den Regierungsbezirken Oberbayern (28,1 %), gefolgt von Schwaben (16,1 %) und Mittelfranken (14,8 %). Die vier übrigen Regierungsbezirke lagen bei rund 10 %. Zur Verdeutlichung der regionalen Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes wird der Industriebesatz – also der Anteil der Industriebeschäftigten an der Bevölkerung – herangezogen. Demnach waren in Bayern im Jahr 2017 100 Personen je 1.000 Einwohner in der Industrie beschäftigt. In Deutschland fiel der Anteil mit 76 Beschäftigten je 1.000 Einwohner deutlich geringer aus.

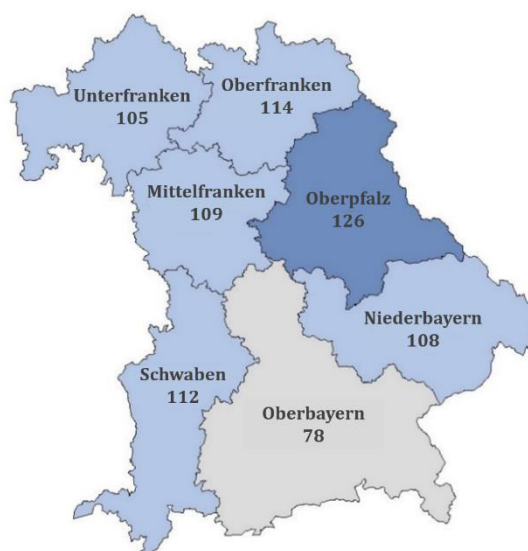
Den höchsten Industriebesatz weist nach wie vor die Oberpfalz mit 126 Beschäftigten je 1.000 Einwohner auf, während Oberbayern mit 78 Beschäftigten je 1.000 Einwohner den geringsten Besatz hat. Die hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für Bayern wird daran deutlich, dass die Industriedichte in jedem der Regierungsbezirke zumeist deutlich über dem Bundesniveau liegt.

Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Regierungsbezirken 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Industriebesatz¹ nach Regierungsbezirken 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner; bezogen auf Einwohner zum 30.06.2017. Grundkarte: © Regiograph

4. Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes

Auftragseingang

Die Auftragsdaten in Bayern spiegeln die gute Geschäftslage im Jahr 2017 wider. Der Index der Auftragseingänge lag mit 136,5 Punkten 6,3 Prozent über dem Vorjahreswert (127,4 Punkte). Seit 2010 sind die Auftragseingänge in der bayerischen Industrie um 36,5 % gestiegen. Die Wachstumsdynamik der letzten Jahre wurde durch das Auslandsgeschäft mit einem Zuwachs von 45,8 Prozent wesentlich stärker getrieben als durch das Inlandsgeschäft, das seit 2010 nur halb so stark gewachsen ist (+22,1 %).

Die Inlandsnachfrage ist im Jahr 2017 nochmals gewachsen und trägt mit einem Zuwachs von 5,5 % deutlich stärker zum Wachstum der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern insgesamt bei als in den Vorjahren. Die Auftragseingänge aus dem Ausland nahmen im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % zu und wuchsen damit mehr als doppelt so stark wie im Jahr 2016. Der starke Zuwachs unterstreicht die derzeit hohe Nachfrage nach bayerischen Industrierzeugnissen auf den Weltmärkten.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2013 – 2017, Veränderungen in Prozent (Werteindex)

	13/14	14/15	15/16	16/17
Gesamt	6,7	2,1	3,9	7,1
Inland	2,0	3,9	4,1	5,5
Ausland	9,4	1,0	3,8	8,0

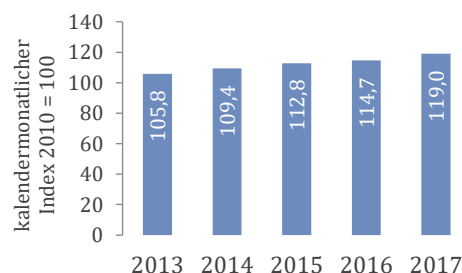
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen

Produktion und Kapazitätsauslastung

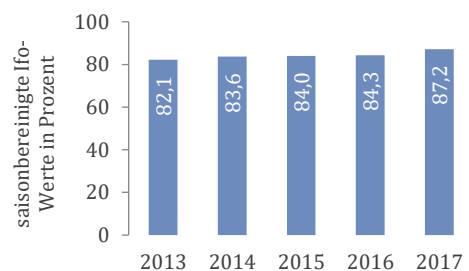
Der positive Wachstumstrend der letzten Jahre bei der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern setzt sich weiter fort. Die bayerischen Industriebetriebe konnten im Jahr 2017 ihre Produktion um 3,8 % steigern. Mit einem Plus von 5,6 % verzeichneten im Jahr 2017 die bayerischen Vorleistungsgüterproduzenten den stärksten Zuwachs. Auch die Investitions- und Verbrauchsgüterproduzenten konnten ihre Produktion steigern; die entsprechenden Wachstumsraten liegen bei 3,5 % und 1,3 %. Damit hat das Verarbeitende Gewerbe in Bayern den positiven deutschlandweiten Produktionstrend (+2,8 %) übertroffen.

Einhergehend mit dem Wachstum der Produktion stieg auch die Kapazitätsauslastung in den Betrieben des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes. Der Auslastungsgrad der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes erreicht im Jahr 2017 mit 87,2 % den Höchststand der vergangenen fünf Jahre und liegt damit erstmals in etwa auf dem Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise (87,7 %) im Jahr 2008.

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2013 – 2017



Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2013 – 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Umsatz

Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern konnten ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich erhöhen. Im Jahr 2017 verzeichneten die Industrieumsätze in Bayern ein Plus von 5,7 % und wuchsen damit genauso stark wie auf Bundesebene. Anders als im Vorjahr, in dem sich das Wachstum der Industrieumsätze in Bayern zu annähernd gleichen Teilen aus dem Auslands- und dem Inlandsgeschäft speiste, trug die Entwicklung der Auslandsumsätze mit einem Plus von 7,4 % wesentlich stärker zum Umsatzwachstum bei als die Entwicklung der Inlandsumsätze (+3,9 %). Auch auf Bundesebene sind die Auslandsumsätze (+6,9 %) stärker gestiegen als die Inlandsumsätze (+4,6 %).

Die Arbeitsproduktivität in der bayerischen Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, hat sich im Jahr 2017 gegenüber 2016 (274.667 Euro) um 4,0 % auf 285.677 Euro erhöht. Grund hierfür ist, dass die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern mehr als drei Mal so stark gewachsen sind wie die Beschäftigung (+1,7 %). Deutschlandweit entwickelte sich die Arbeitsproduktivität in der Industrie etwas schwächer (+3,6 %) als in Bayern, allerdings liegt sie mit einer Höhe von 303.227 Euro über dem bayerischen Niveau.

Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns und Deutschlands 2013 – 2017 in Prozent

	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17
Bayern					
Gesamtumsatz	0,7	1	4,3	2,0	5,7
Inlandsumsatz	-1,2	1	1,9	2,0	3,9
Auslandsumsatz	2,6	1	6,6	2,1	7,4
Deutschland					
Gesamtumsatz	-0,3	0,6	2,0	0,6	5,7
Inlandsumsatz	-1,8	-0,5	-0,3	0,1	4,6
Auslandsumsatz	1,5	1,9	4,7	1,2	6,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Beschäftigung

Gegenüber den beiden Vorjahren hat sich die Beschäftigungsdynamik in der bayerischen Industrie leicht abgeschwächt. Dennoch wurden gegenüber dem Jahr 2016 21.139 neue Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern geschaffen. Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns stellt damit 20,5 % aller Industriebeschäftigten in Deutschland und rangiert unter den Bundesländern vor Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen auf Rang 1. Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe nahm in Bayern im Jahr 2017 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr zu und ist damit im gleichen Umfang wie in Deutschland gestiegen. Im Vergleich zu den letzten drei Jahren, in denen die Industriebeschäftigung in Deutschland nur moderat wuchs, verlief die Beschäftigungsentwicklung im Bund im Jahr 2017 gegenüber 2016 mit einem Plus von 1,7 % dynamischer.

Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2013 – 2017 in Prozent

	13/14	14/15	15/16	16/17
Bayern	1,9	2,1	2,1	1,7
Deutschland	1,1	0,8	0,8	1,7

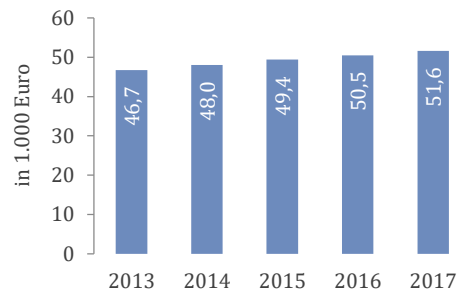
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

*Bruttoentgelt und
Lohnquote*

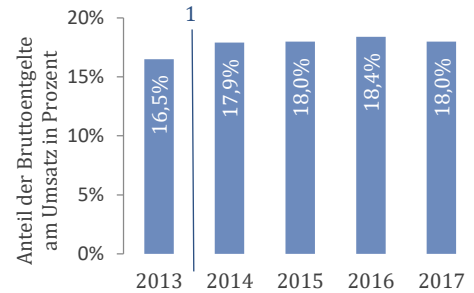
Das durchschnittliche Bruttojahresentgelt je Beschäftigten in der bayerischen Industrie wuchs im Jahr 2017 auf 51.550 Euro. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 3,7 %. Damit lag die Lohnentwicklung in der bayerischen Industrie ungefähr im gesamtdeutschen Durchschnitt (+3,6 % auf 48.702 Euro) für denselben Zeitraum.

Die Lohnquote, gemessen als Anteil der Bruttoentgelte am Umsatz, lag im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern im Jahr 2017 mit 18,0 % über dem Bundesdurchschnitt von 16,1 % und ist im Verlauf der letzten vier Jahre relativ stabil.

**Bruttoentgelt je Beschäftigten im
Verarbeitenden Gewerbe in Bayern
2013 – 2017**



**Lohnquote des Verarbeitenden
Gewerbes in Bayern 2013 – 2017**



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Aufgrund revidierter Umsatzwerte ist das Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

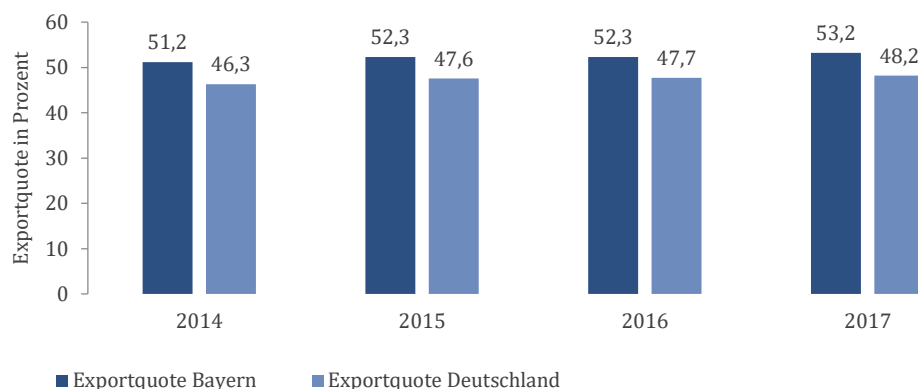
5. Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns im internationalen Wettbewerb

Exportquote

Die Leistungsfähigkeit der bayerischen Industrie basiert auch auf ihrer hohen Auslandsorientierung. Von den Umsätzen der Industriebetriebe in Bayern entfallen im Jahr 2017 196,6 Mrd. Euro auf das Auslandsgeschäft. Gegenüber dem Vorjahr haben die bayerischen Unternehmen demnach rund 13,6 Mrd. Euro mehr umgesetzt. Die Exportquote – gemessen als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – liegt bei 53,2 %. In Deutschland insgesamt liegt die Exportquote der Industrieunternehmen mit 48,2 % unter dem Durchschnitt des Freistaats Bayern. Damit ist die bayerische Industrie stärker internationalisiert als die Industrie in Deutschland. Dies belegt die Exportstärke und hohe Wettbewerbsfähigkeit der Produkte der bayerischen Industrie auf den Weltmärkten.

Die stetig hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Industrie sowie ihre starke und zunehmende außenwirtschaftliche Verflechtung in den internationalen Handel lassen sich zudem anhand der steigenden Exportquoten im Zeitverlauf seit 2014 beobachten.

Exportquoten in Bayern und Deutschland 2014 – 2017

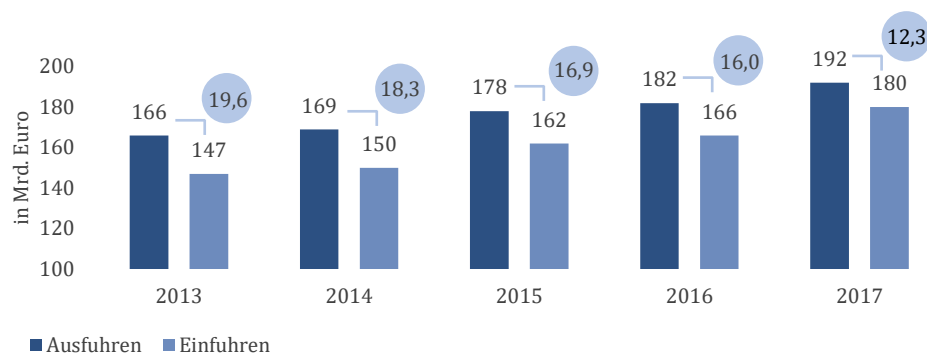


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Ein- und Ausfuhren

Die wachsende Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die bayerische Industrie wird auch deutlich, wenn man die Entwicklung der Ein- und Ausfuhren des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern betrachtet. Seit 2013 sind sowohl die Aus- als auch die Einfuhren kontinuierlich gestiegen. Dabei haben die bayerischen Industrieunternehmen im Jahr 2017 deutlich mehr Waren exportiert als importiert. Im Vergleich zu den Vorjahren fiel das Wachstum der Einfuhren im Jahr 2017 jedoch höher aus, was sich in einem vergleichsweise geringeren Ausfuhrüberschuss widerspiegelt. Der Freistaat gehört mit einem Ausfuhrüberschuss von 12,3 Mrd. Euro weiterhin zu den exportstärksten Bundesländern in Deutschland. 15,0 % der Industrieprodukte, die Deutschland im Jahr 2017 exportiert hat, stammen von bayerischen Unternehmen. Auch mit Blick auf das Wachstum des Exportvolumens wird die zunehmende Auslandsorientierung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern deutlich. Zwar steigen zwischen 2013 und 2017 die Importe mit einem nominalen Wachstum von 33,0 Mrd. Euro stärker als die Exporte, die um 25,7 Mrd. Euro zulegten. Dennoch entspricht dies einer jährlichen durchschnittlichen Wachstumsrate in diesem Zeitraum von 3,7 % bei den Exporten. Die Importe stiegen seit 2013 jährlich um durchschnittlich 5,2 %.

Wareneinfuhren, -ausfuhren und Salden Bayerns 2013 – 2017*



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * vorläufig

Ausländische Handelspartner

Europa bleibt der wichtigste Auslandsmarkt für die bayerische Industrie. Auf dem europäischen Markt werden 63,9 % der exportierten Industrieprodukte abgesetzt. Gegenüber dem Vorjahr ist der Auslandsanteil relativ konstant, während das Exportvolumen nach Europa insgesamt um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr zulegte. Dabei wurde mehr als die Hälfte der bayerischen Exporte (56,2 %) an die 28 Mitgliedsstaaten der EU geliefert. Zweitwichtigster Abnehmer von Industrieprodukten "made in Bavaria" war im Jahr 2017 der asiatische Markt. Knapp jedes fünfte exportierte Industrieprodukt von bayerischen Unternehmen ging nach Asien (Ausfuhranteil von 19,1 %). In Asien ist China der größte Absatzmarkt der bayerischen Exporteure. Hierhin werden bayerische Industrieprodukte im Wert von 16 Mrd. Euro geliefert, was einem Ausfuhranteil von 8,3 % entspricht. Damit ist China nach den USA (Exportvolumen von 21,5 Mrd. Euro und Ausfuhranteil von 11,2 %) der zweit wichtigste Handelspartner der bayerischen Industrie.

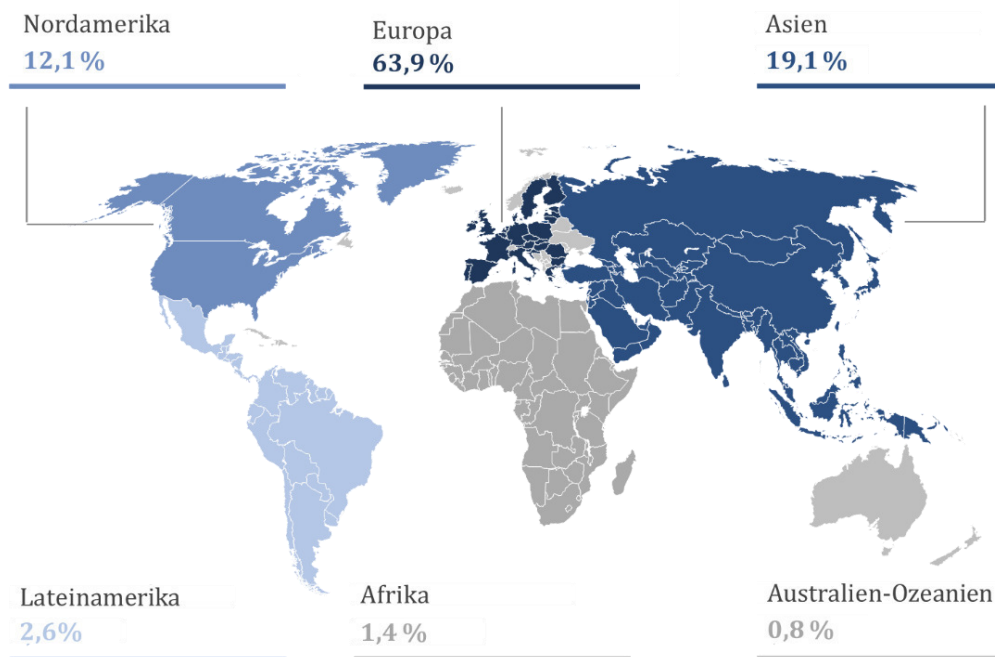
Die hohe Bedeutung der USA als Absatzmarkt zeigt sich auch darin, dass die USA rund 92 Prozent zum Gesamtausfuhranteil Nordamerikas (12,1 %) beitragen. Während das Ausfuhrvolumen in die USA im vergangenen Jahr noch einen Rückgang verzeichnete (-9,8 % im Zeitraum von 2015 bis 2016), stieg es 2017 wieder um 4,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Angesichts der fortbestehenden protektionistischen Tendenzen in den USA ist dieses Ergebnis umso beachtlicher und zeigt einmal mehr die globale Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der bayerischen Industrie. Auch wenn die Verhandlungen zu TTIP auf Eis gelegt wurden, sollten von europäischer Seite die Bemühungen für ein modernes und faires Handelsabkommens fortgesetzt werden.

Neben den USA und China gehörten Österreich, Großbritannien und Frankreich im Jahr 2017 zu den fünf wichtigsten Abnehmerländern für bayerische Industrieprodukte. Allein die drei wichtigsten Abnehmerländer (USA, China und Österreich) konnten 27,4 % der bayerischen Ausfuhren auf sich vereinen (siehe Anhang). Während die Exporte in die Top 15 der wichtigsten Abnehmerländer gegenüber dem Vorjahr stiegen, sind die Ausfuhren nach Großbritannien wie auch im Vorjahr erneut zurückgegangen und um 6,6 % geringer ausgefallen als im Jahr 2016. Der Exporteinbruch der vergangenen Jahre kann auf das Brexit-Referendum im Juni 2016 und den im Frühjahr 2017 eingeleiteten Austrittsprozess Großbritanniens aus der Europäischen Union zurückgeführt werden. Die insgesamt anhaltend hohe Exportdynamik verdeutlicht aber, dass die Industriewaren der bayerischen Unternehmen auf den Weltmärkten stark nachgefragt werden.

Die Märkte in Lateinamerika, Afrika und Australien-Ozeanien spielen eine eher untergeordnete Rolle als Abnehmer bayerischer Industrieexporte: Insgesamt gingen nur 4,8 % der bayerischen Exportwaren an diese Regionen.

Mit Österreich, China und den USA gehören drei der fünf wichtigsten Abnehmer der bayerischen Industrie ebenfalls zu den fünf wichtigsten Lieferländern Bayerns. Mit einem Importwert von rund 16,3 Mrd. Euro war Österreich 2017 das wichtigste Lieferland für den bayerischen Markt, gefolgt von China (15,3 Mrd. Euro), der Tschechischen Republik (14,4 Mrd. Euro), Italien (12 Mrd. Euro) und den USA (11,6 Mrd. Euro).²⁶

Ausländische Absatzmärkte für die bayerische Industrie 2017



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung (2018): Außenhandelsreport Bayern.

Exportquote nach Hauptgruppen

Differenziert nach Hauptgruppen erzielten die Hersteller von Investitionsgütern mit einem Auslandsanteil am Gesamtumsatz von 62,6 % im Jahr 2017 die höchste Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern. Dem folgen die Hersteller von Vorleistungsgütern (49,8 %). Deutlich geringer fällt die Auslandsorientierung bei den Herstellern von Verbrauchsgütern aus (26,8 %).

In der bayerischen Wirtschaft sind traditionell mehrere Wirtschaftszweige mit einer hohen Exportorientierung beheimatet, die aufgrund ihrer ausgeprägten Einbindung auf den Weltmärkten zu dem hohen Wohlstand in Bayern beitragen. Insgesamt erwirtschafteten im Jahr 2017 acht Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern mehr als die Hälfte ihres jeweiligen Gesamtumsatzes im Ausland. Die stärkste Auslandsorientierung weist mit einer Exportquote von 66,0 % der Maschinenbau auf, gefolgt von den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (Exportquote: 65,3 %) und von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (64,4 %). Aber auch in der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (63,5 %), chemischen Erzeugnissen (63,2 %), im sonstigen Fahrzeugbau (58,8 %) sowie in der Herstellung von sonstigen Waren (56,0 %) und Textilien (54,4 %) wurde mehr als die Hälfte der Umsätze auf ausländischen Märkten erzielt. Der Inlandsmarkt hat hingegen die größte Bedeutung für Hersteller von Getränken: Nur 12,0 % der Umsätze der Getränkeherstellung werden im Ausland erwirtschaftet. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (12,9 %).

²⁶ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung (2018): Außenhandelsreport Bayern.

*Exportquote nach
Regierungsbezirken*

Innerhalb der bayerischen Regierungsbezirke ist die Auslandsorientierung unterschiedlich stark ausgeprägt, was an der verschiedenen Wirtschaftsstrukturen in den Regionen liegt. Am stärksten auf den Auslandsmärkten verankert ist Oberbayern mit einer Exportquote von 57,8 %, dicht gefolgt von der Oberpfalz (Exportquote: 57,1 %) und Niederbayern (55,6 %). Während in diesen überdurchschnittlich auslandsorientierten Regierungsbezirken viele exportstarke Wirtschaftsbranchen wie der Maschinenbau, die Elektro- oder Automobilindustrie einen regionalen Branchenschwerpunkt bilden, dominieren in den unter dem bayerischen Durchschnitt liegenden Regierungsbezirken Oberfranken (50,0 %), Mittelfranken (50,4 %), Unterfranken (45,0 %) und Schwaben (44,8 %) Unternehmen, die als Zulieferer fungieren und durch ihre starke Einbindung in die regionalen und nationalen Wertschöpfungsketten den größten Teil ihres Umsatzes im Inland generieren. Hierzu zählen bspw. die Hersteller von Metallerzeugnissen oder von Gummi-/Kunststoffwaren sowie Automobilzulieferer. Für die im Vergleich zum bayerischen Mittel unterdurchschnittliche Exportquote in Schwaben ist zudem die Dominanz der Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln verantwortlich, die ebenfalls stark für den heimischen Markt produzieren.

*Ausländische
Direktinvestitionen*

Neben der Exporttätigkeit geben ausländische Direktinvestitionen Aufschluss über den Internationalisierungsgrad deutscher und bayerischer Unternehmen. Direktinvestitionen im Ausland – sei es durch Beteiligung an bestehenden Unternehmen oder durch Neugründung eigener Produktionsstätten im Ausland – öffnen neue Märkte und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit. Die zunehmenden Auslandsproduktionsaktivitäten bestätigen, dass zahlreiche bayerische Unternehmen ihre Wertschöpfungsketten internationalisiert haben. Im Jahr 2016 investierte die bayerische Wirtschaft 248 Mrd. Euro im Ausland – allein das bayerische Verarbeitende Gewerbe hatte einen Anteil von rund 82 Mrd. Euro bzw. 37 % an den bayerischen Direktinvestitionsbeständen im Ausland. Damit stellten die gesamten bayerischen Investitionen mit 22,2 % rund ein Fünftel aller Investitionen in Deutschland, was die starke Position der bayerischen Wirtschaft bei der Internationalisierung unterstreicht. Die wichtigsten Zielbranchen im Verarbeitenden Gewerbe im Ausland sind die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (20,4 % der Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe), die Herstellung von Mess- und Kontrollgeräten, Uhren und elektromedizinischen Geräten (17,3 %), die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (15,3 %), die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (14,1 %) und der Maschinenbau (13,5 %). Gegenüber 2012 haben sich die bayerischen Direktinvestitionsbestände im ausländischen Verarbeitenden Gewerbe um 23,7 % bzw. 47,5 Mrd. Euro erhöht.²⁷

Near Sourcing

Vor allem die EU-Osterweiterung seit dem Jahr 2004 hat den bayerischen Unternehmen neue Möglichkeiten eröffnet, Near Sourcing – also die Beschaffung und Produktion im nahen kostengünstigeren Ausland – zu betreiben. Für Bayern sind dies die Länder Mittel- und Osteuropas. Rund 72 Prozent der bayerischen Einfuhren aus ganz Mittel- und Osteuropa (einschließlich Türkei und Kasachstan) entfallen auf die neuen EU-Staaten Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn und Rumänien. Dabei sind vor allem größere Industrieunternehmen die Treiber des Near Sourcing. Bis zum Jahr 2022 wird das Near Sourcing weiter zunehmen, allerdings ist mit keinem gravierenden Anstieg zu rechnen.²⁸

²⁷ Deutsche Bundesbank (2018): Direktinvestitionsbestände nach Bundesländer 2016.

²⁸ IW Consult im Auftrag der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (2017): Die Bedeutung von Near Sourcing für Bayern.

6. FuE-Intensität des Verarbeitenden Gewerbes

Bedeutung von FuE in Deutschland

Forschung und Entwicklung sind eine bedeutende Basis für die Innovationsleistung der Wirtschaft und eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung und den Wohlstand eines Landes. Hohe FuE-Aktivitäten treiben den Wissensstand in zentralen Anwendungsbereichen voran und wirken so als Wachstumstreiber in vielen Branchen. Daher wurde in der europäischen Wachstumsstrategie Europa 2020 als eines der fünf Kernziele formuliert, dass die Mitgliedstaaten der Europäischen Union drei Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes in FuE investieren sollten. Bayern hat diese Zielvorgabe im Jahr 2016 mit einem Anteil von 3,2 % der internen FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt überschritten und liegt über dem deutschlandweiten Wert von 2,9 %.²⁹ Die Innovationsausgaben der Industrieunternehmen in Deutschland sind im Jahr 2016 um 1,6 % auf 132,1 Mrd. Euro gestiegen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten die Metallindustrie, der Maschinenbau und die Kunststoffverarbeitung. Der Fahrzeugbau bleibt mit Innovationsausgaben von 52,4 Mrd. Euro die dominierende Branche – auf ihn entfiel ein Drittel der gesamten Innovationsausgaben der deutschen Wirtschaft und über die Hälfte der Innovationsausgaben in der Industrie.³⁰

Abgrenzung forschungsintensive Industrie

Die NIW/ISI/ZEW-Übergangsliste der forschungsintensiven Industrien und Güter 2012 bildet die Basis zur Abgrenzung der forschungsintensiven Industrie. Diese Klassifikation stuft die Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes hinsichtlich ihrer FuE-Intensität in drei Gruppen ein: Spitzentechnologie, Hochwertige Technik und nicht forschungsintensive Wirtschaftszweige. Der Bereich „Spitzentechnologie“ enthält Wirtschaftszweige, bei denen der Anteil der internen FuE-Aufwendungen am Produktionswert im OECD-Durchschnitt mindestens 7 % beträgt. Zur Spitzentechnologie zählen etwa der Luft- und Raumfahrzeugbau, die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen oder die Herstellung von elektrischen und optischen Geräten. Im Bereich „Hochwertiger Technik“, zu welchem neben Teilbereichen des Maschinenbau, der elektrischen Ausrüstungen und der chemischen Industrie auch die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten zählen, liegt der Anteil der internen FuE-Aufwendungen zwischen 2,5 % bis unter 7 %. Diese beiden Bereiche bilden den „forschungsintensiven Sektor“ der Industrie.

Forschungsintensive Industrie in Bayern

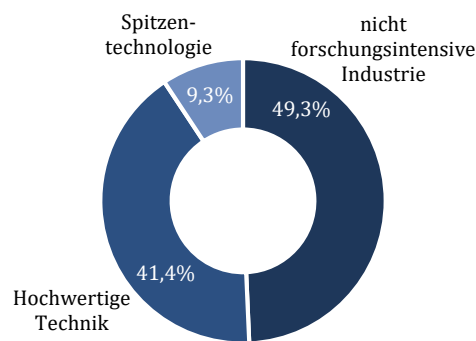
Im Jahr 2017 waren 9,3 % der Beschäftigten der bayerischen Industrie in Betrieben tätig, die zur Spitzentechnologie gehören. Weitere 41,4 % der Beschäftigten arbeiteten in Betrieben, die zu Wirtschaftszweigen im Bereich der hochwertigen Technik zugeordnet werden. Damit war die Hälfte der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern (50,7 %) in forschungsintensiven Branchen tätig. Die FuE-Orientierung des Verarbeitenden Gewerbes ist in Bayern stärker ausgeprägt als im bundesdeutschen Durchschnitt. So lag im Jahr 2017 der Anteil der Beschäftigten im Bereich der Spitzentechnologie um 1,4 Prozentpunkte und der Anteil der Beschäftigten im Bereich der hochwertigen Technik um 3,5 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt. Die Hersteller von Hoch- und Spitzentechnologie generieren mehr als drei Fünftel (62,1 %) der Umsätze des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes, wobei 11,4 % dieser Umsätze in Branchen der Spitzentechnologie und 50,7 % im Bereich der Hochwertigen Technik entstehen. Damit liegt Bayern bei der Hoch- und Spitzentechnologie knapp 10 Prozentpunkte über dem Bundesniveau (Spitzentechnologie 8,5 %; Hochwertige Technik 44,1 %). Somit ist die Industrie im Freistaat Bayern noch stärker auf die Herstellung von Gütern mit hohem Technologiegehalt spezialisiert als die

²⁹ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Stifterverband, Wissenschaftsstatistik, Essen; Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern 2014 bis 2016.

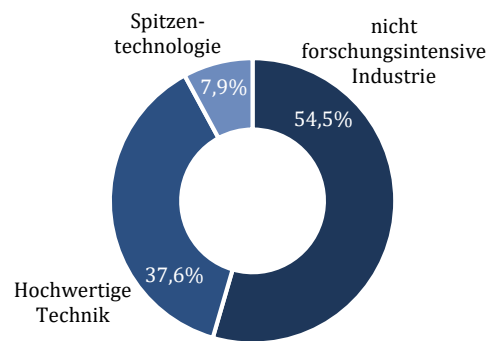
³⁰ ZEW, 2018, Innovationen in der deutschen Wirtschaft, Indikatorenbericht zur Innovationserhebung 2017, Mannheim..

gesamtdutsche Industrie. Die FuE-intensiven Branchen sind außerdem präserter auf den Auslandsmärkten als die weniger forschungsintensiven Wirtschaftszweige. Drei Viertel (75,5 %) der Auslandsumsätze des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes entfallen auf die Bereiche Spitzentechnologie und Hochwertige Technik. Auch hier liegt Bayern wieder über dem bundesdeutschen Wert (68,2 %).

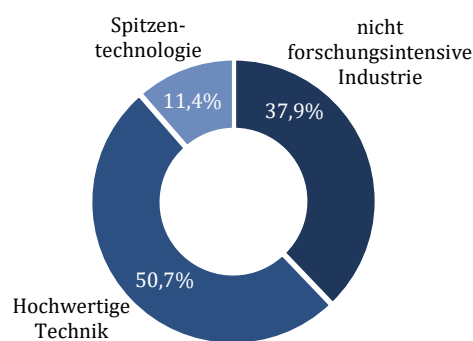
Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach FuE-Intensität 2017



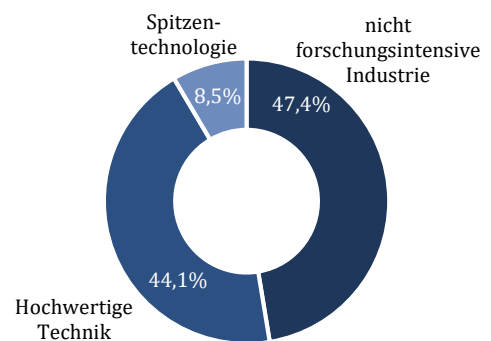
Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland nach FuE-Intensität 2017



Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach FuE-Intensität 2017



Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland nach FuE-Intensität 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Statistisches Bundesamt Deutschland

Entwicklung der forschungsintensiven Industrie in Bayern

Die forschungsintensiven Industrien fungieren als zentraler Wachstumstreiber der bayerischen Wirtschaft. Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2017 gegenüber 2016 zeigt sich, je höher die Forschungsintensität, desto höher das Wachstumsniveau. Während im Segment der Spitzentechnologie in Bayern die Beschäftigung 2017 gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % und im Segment der Hochwertigen Technik um 2,9 % gestiegen ist, fiel das Beschäftigungswachstum im nichtforschungsintensiven Sektor mit 0,6 % deutlich geringer aus. In Deutschland fiel das Beschäftigungswachstum in Unternehmen der Spitzentechnologie und der Hochwertigen Technik mit Wachstumsraten von jeweils 1,5 % schwächer aus als in Bayern. Bei der Umsatzentwicklung konnten alle Segmente in Bayern und Deutschland Zuwächse verzeichnen. Das höchste Umsatzwachstum erzielte die bayerische Industrie im Segment der Hochwertigen Technik (+6,4 %). Die Forschungsintensität kann also einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung ausüben.

II. Branchenreport Bayern



Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

921



Beschäftigte

112.990

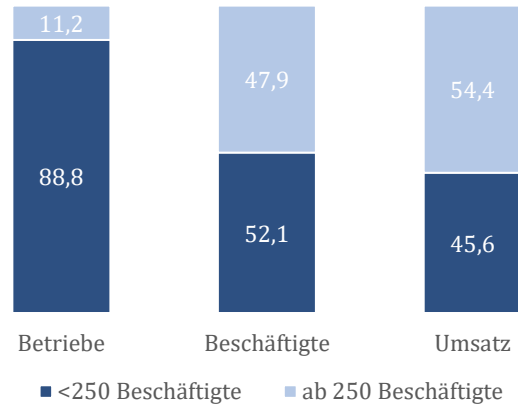


Umsatz

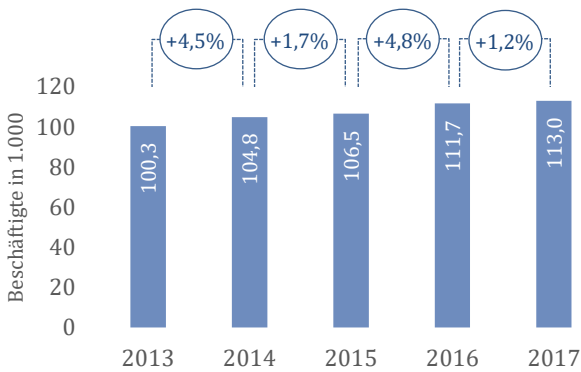
25,9 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	123
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	27.873
Umsatz je Beschäftigten in €	229.516
Exportquote in Prozent	21,5

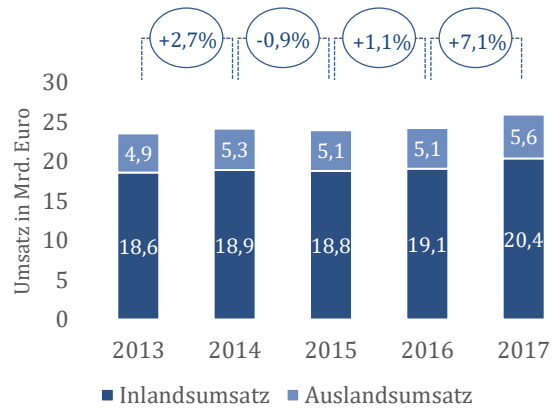
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



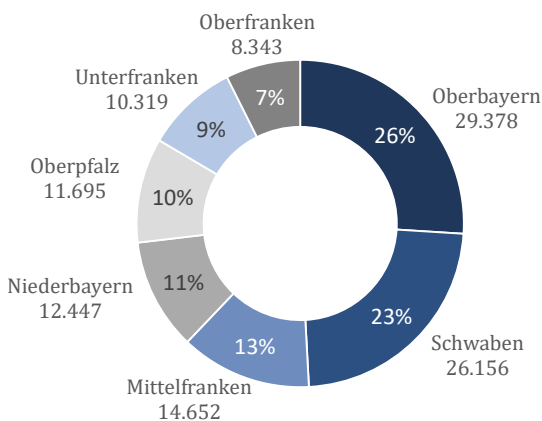
Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



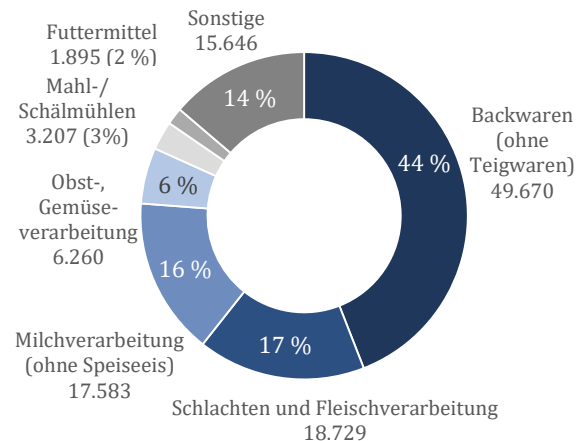
Umsatzentwicklung 2013 – 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Getränkeherstellung



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

167



Beschäftigte

15.597

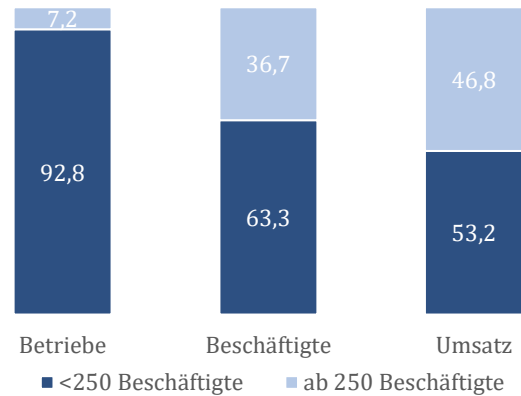


Umsatz

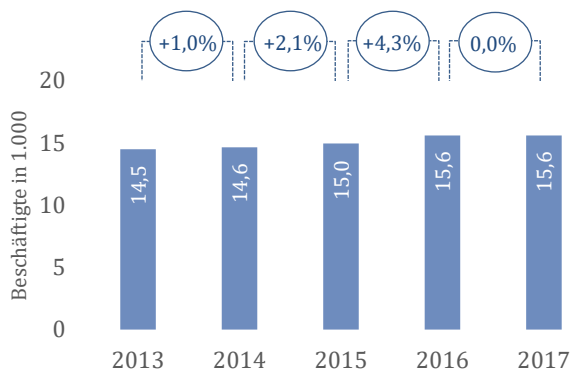
3,8 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	93
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	40.140
Umsatz je Beschäftigten in €	243.759
Exportquote in Prozent	12,0

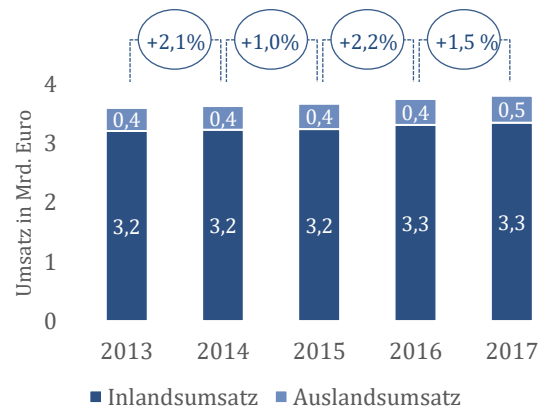
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



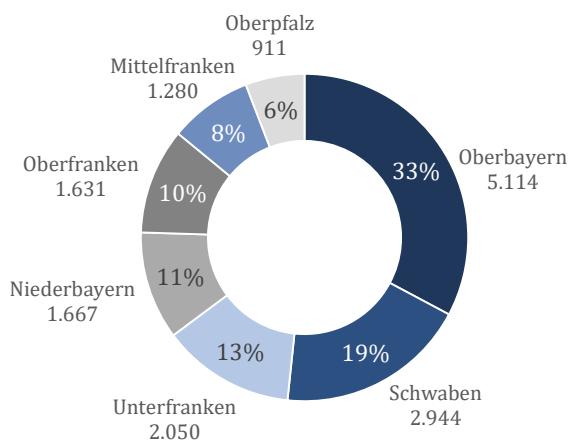
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



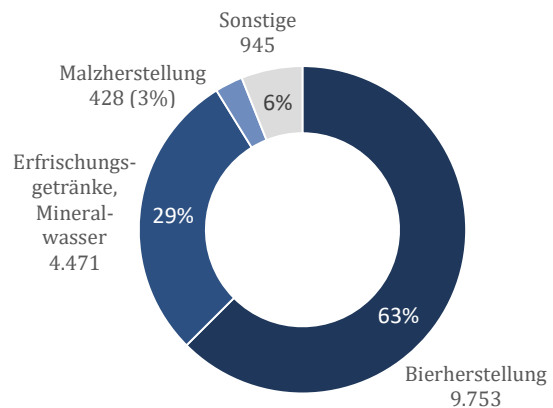
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von Textilien

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

127



Beschäftigte

13.272

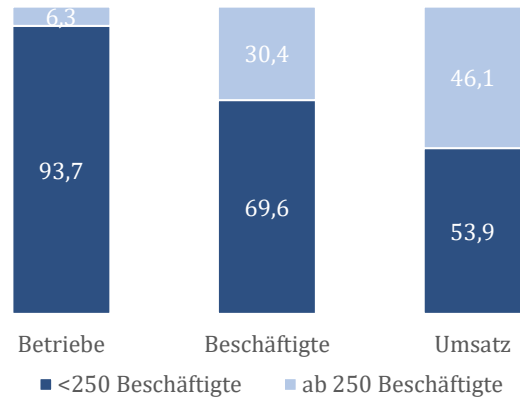


Umsatz

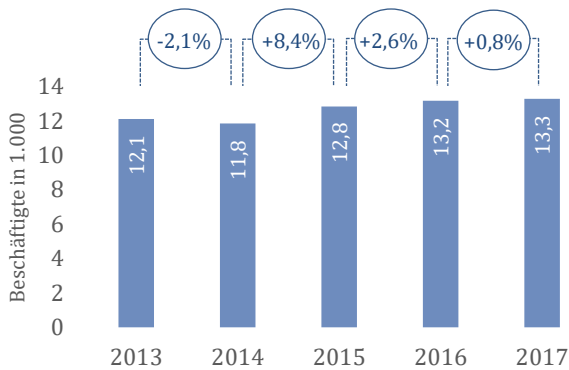
2,7 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	105
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	35.726
Umsatz je Beschäftigten in €	207.062
Exportquote in Prozent	54,4

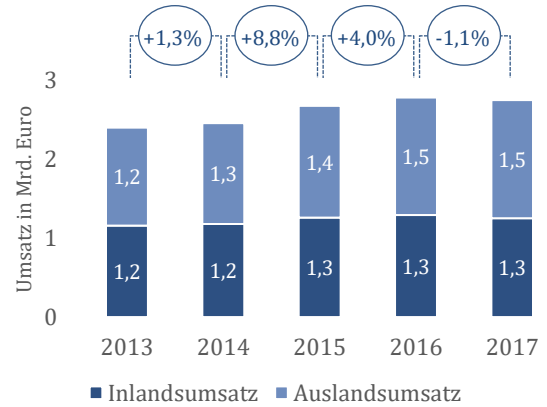
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



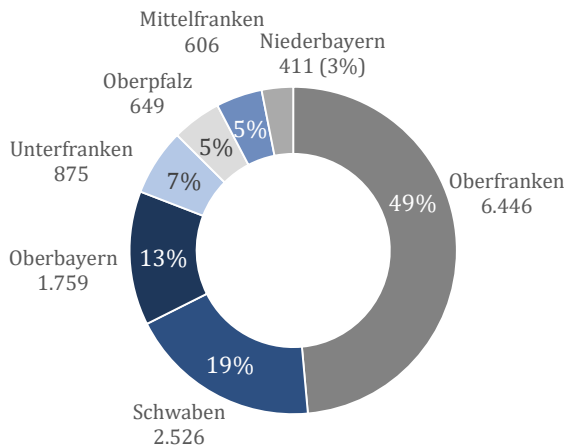
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



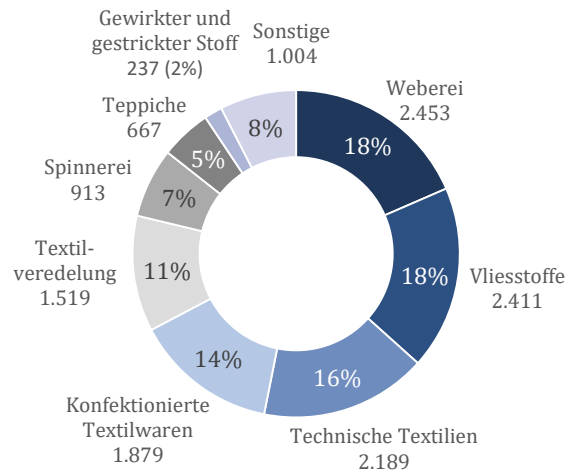
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Bekleidung



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

80



Beschäftigte

10.083

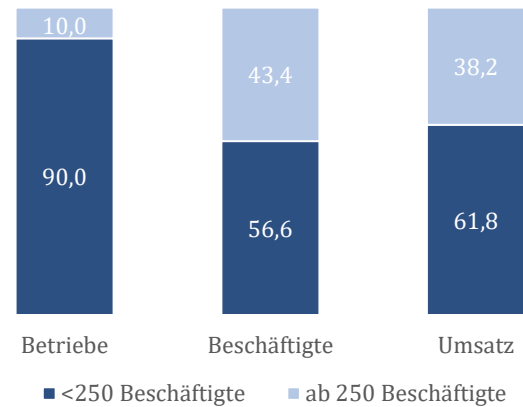


Umsatz

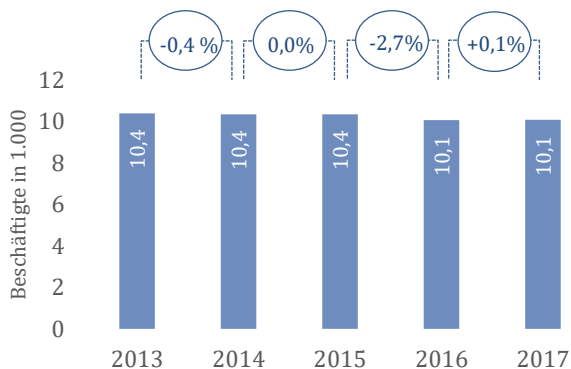
2,1 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	126
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	35.637
Umsatz je Beschäftigten in €	211.908
Exportquote in Prozent	34,2

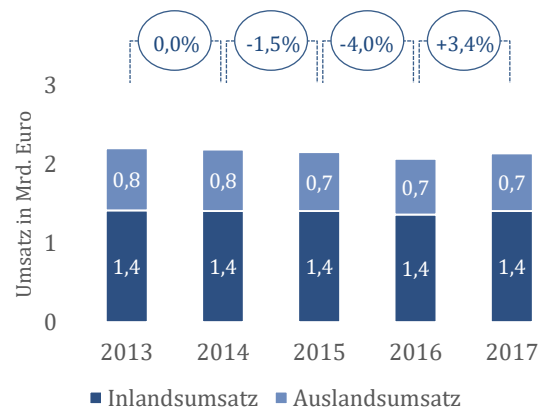
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



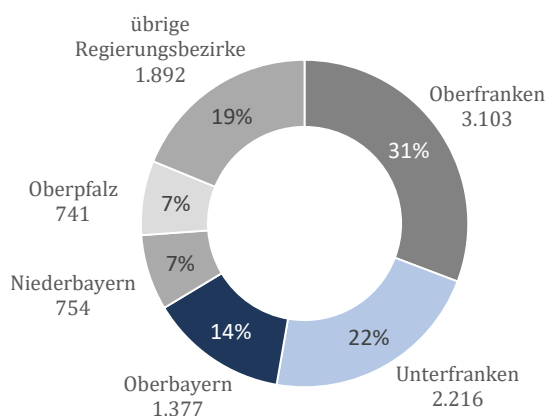
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



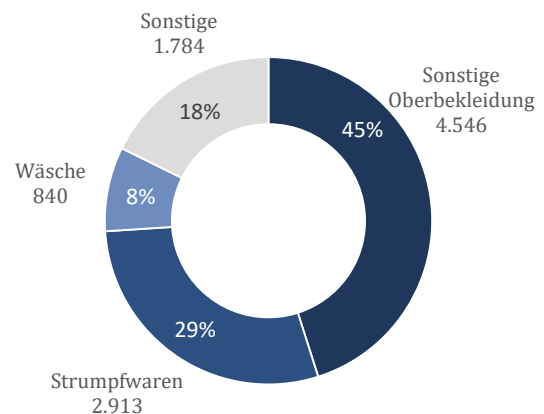
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

30



Beschäftigte

11.408

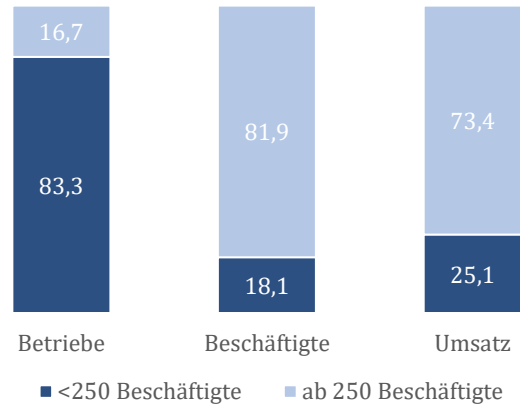


Umsatz

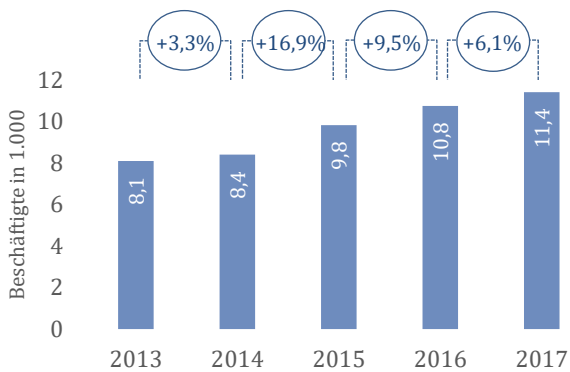
1,7 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	380
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	40.951
Umsatz je Beschäftigten in €	148.037
Exportquote in Prozent	12,9

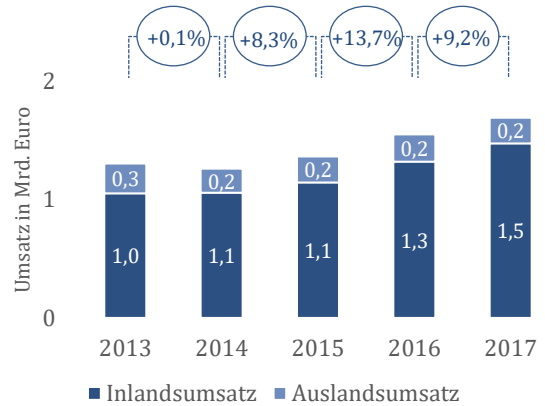
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



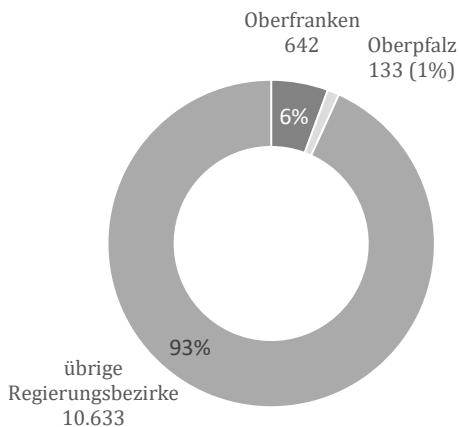
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



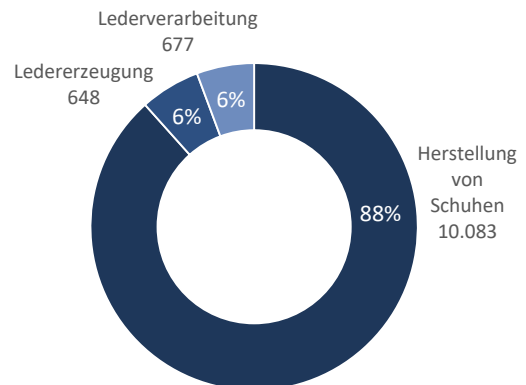
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

211



Beschäftigte

16.686

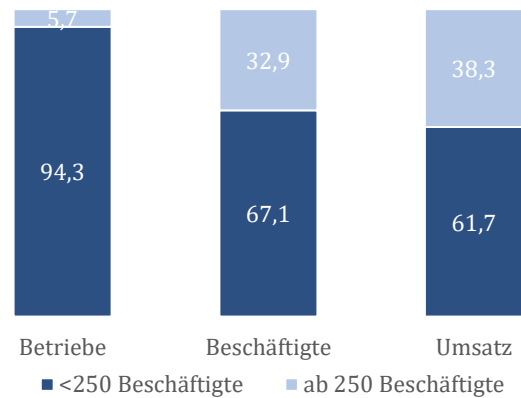


Umsatz

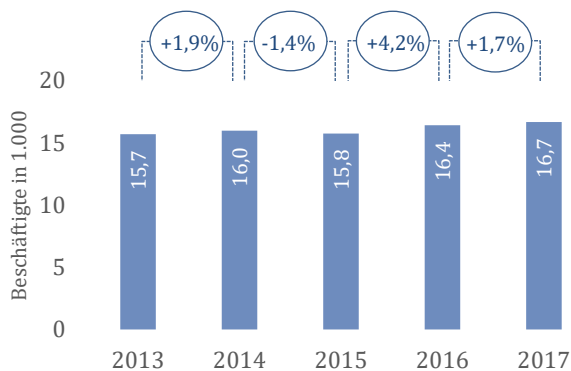
4,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	79
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	34.361
Umsatz je Beschäftigten in €	242.379
Exportquote in Prozent	24,5

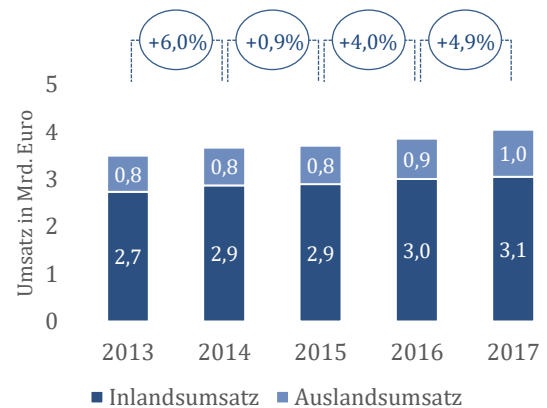
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



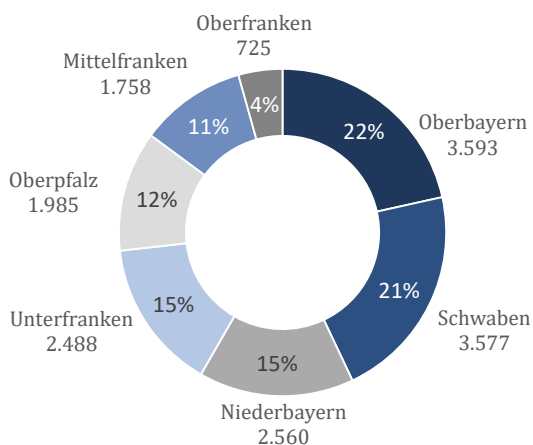
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



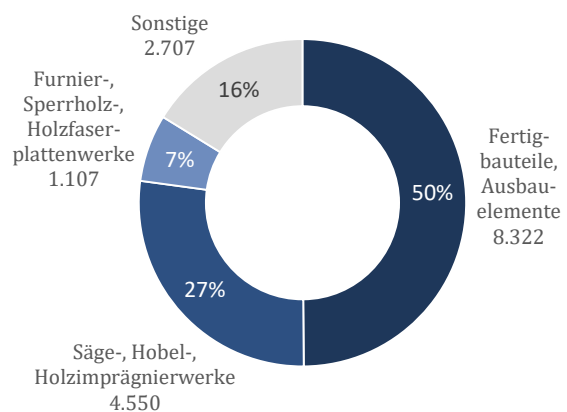
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

133



Beschäftigte

21.307

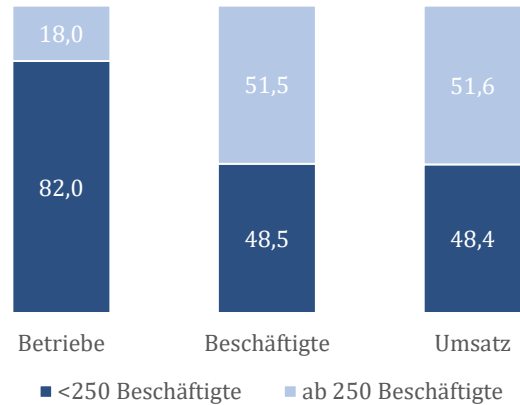


Umsatz

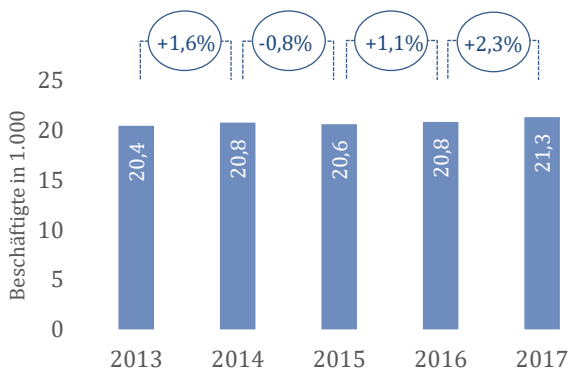
5,8 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	160
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	43.546
Umsatz je Beschäftigten in €	270.090
Exportquote in Prozent	45,2

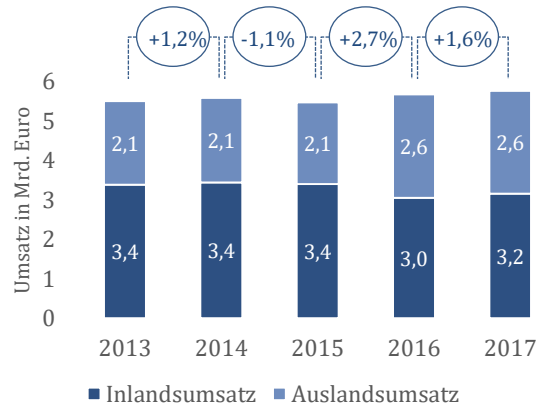
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



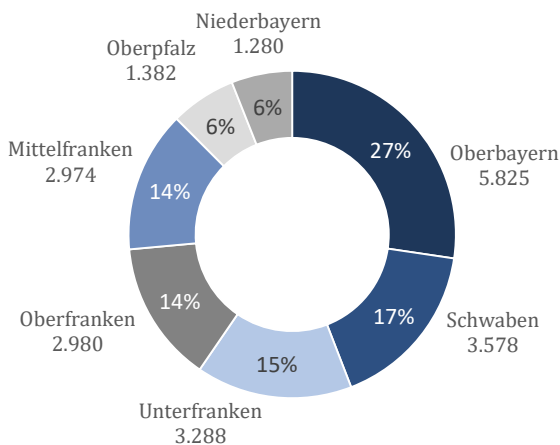
Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



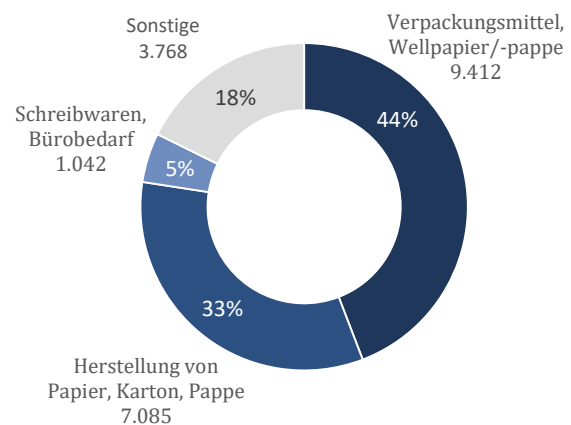
Umsatzentwicklung 2013 – 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

242



Beschäftigte

19.169

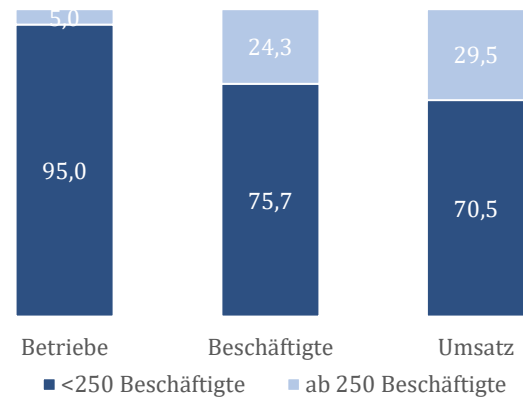


Umsatz

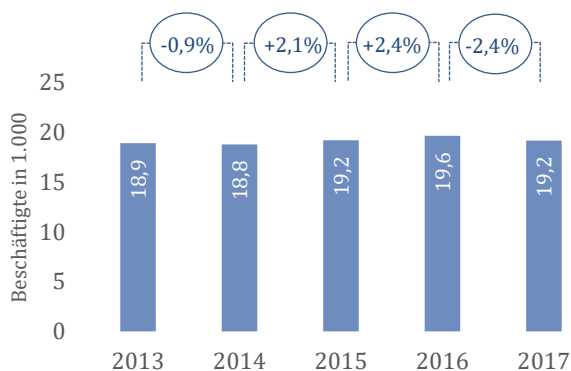
3,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	79
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	34.952
Umsatz je Beschäftigten in €	154.871
Exportquote in Prozent	16,1

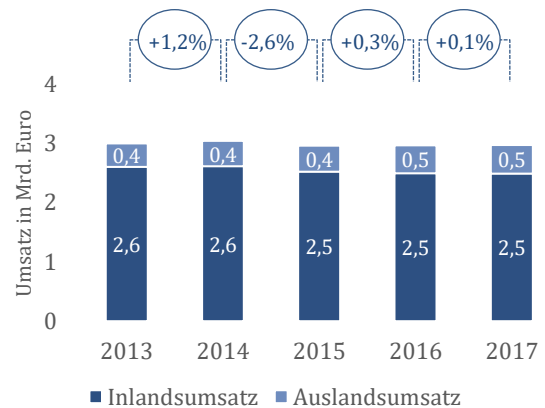
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



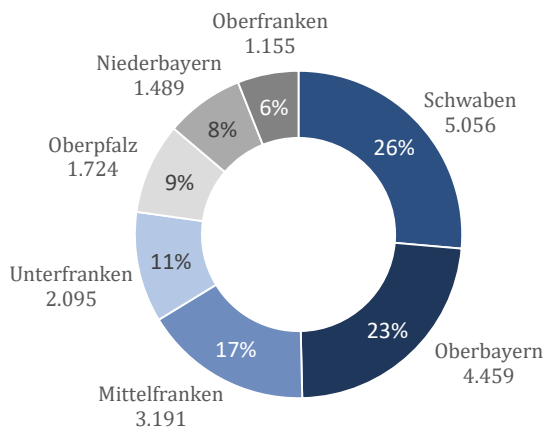
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



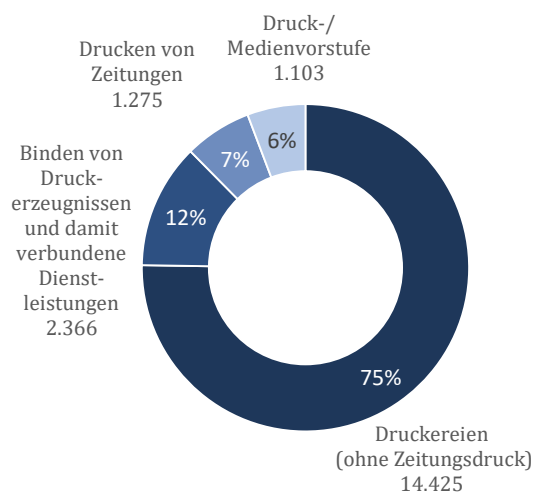
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

226



Beschäftigte

55.054

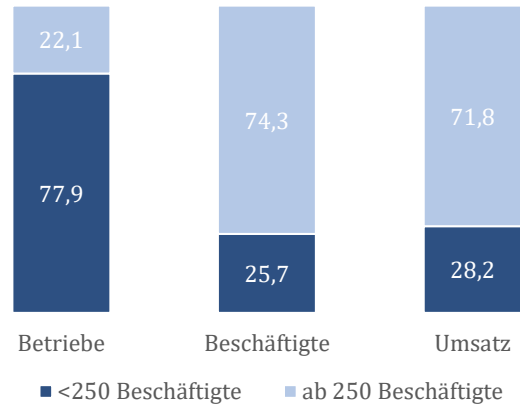


Umsatz

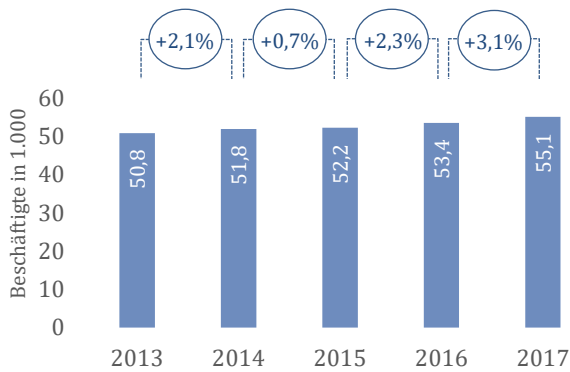
16,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	244
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	56.784
Umsatz je Beschäftigten in €	295.402
Exportquote in Prozent	63,2

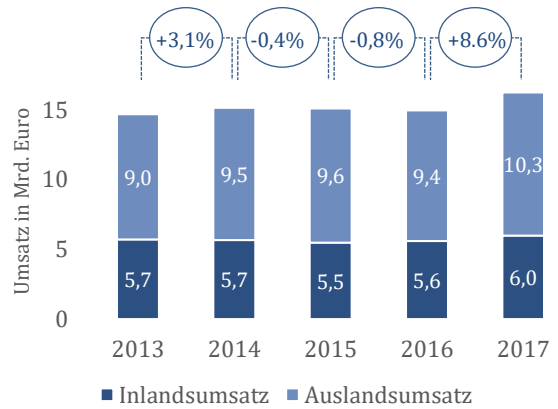
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



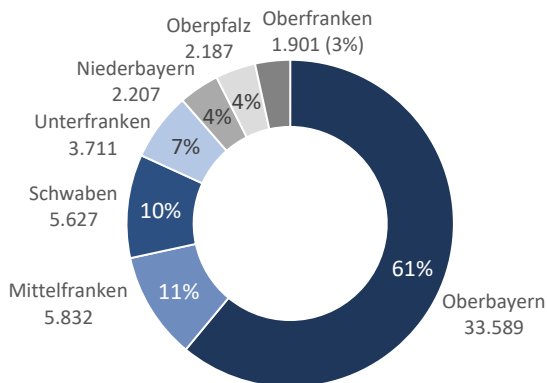
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



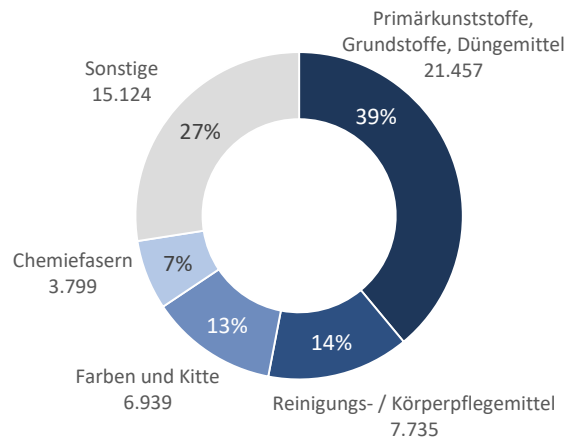
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

39



Beschäftigte

7.691

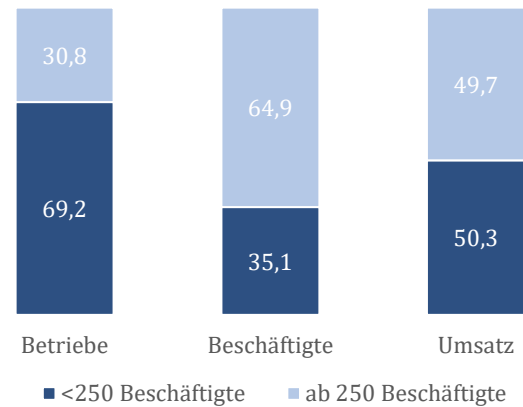


Umsatz

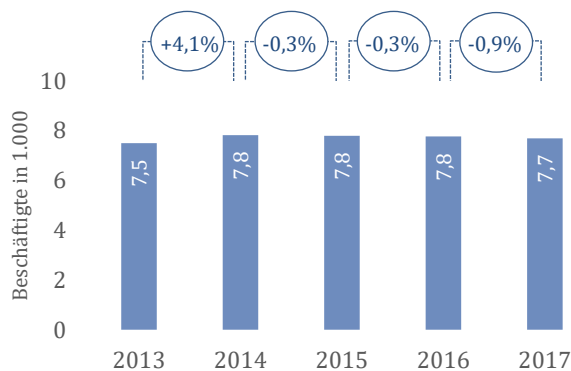
1,9 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	197
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	49.758
Umsatz je Beschäftigten in €	244.952
Exportquote in Prozent	48,8

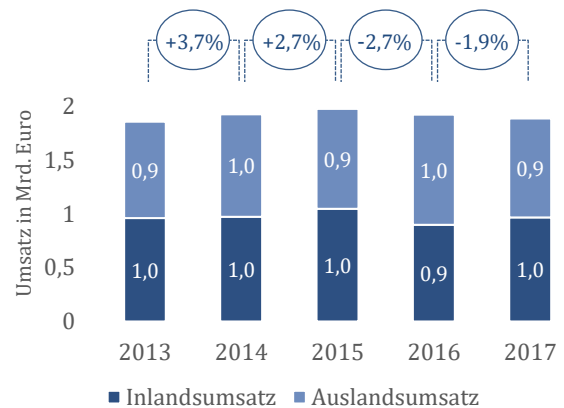
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



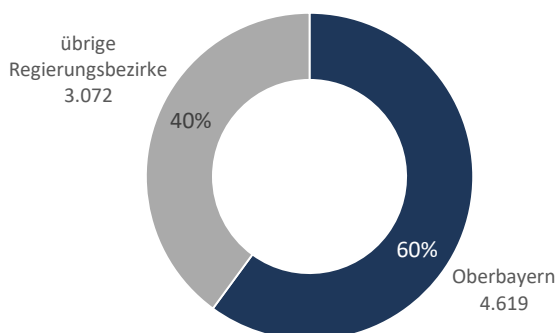
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



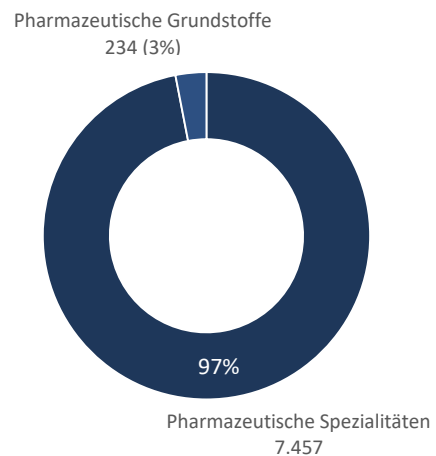
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

581



Beschäftigte

78.158

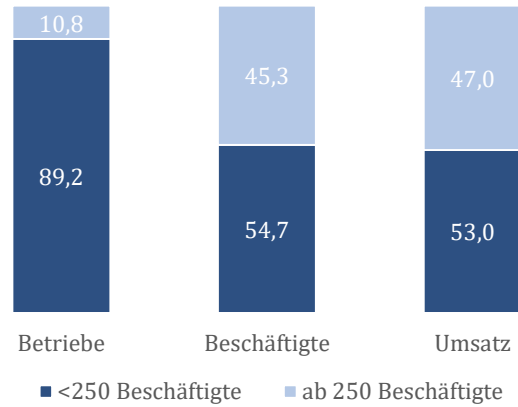


Umsatz

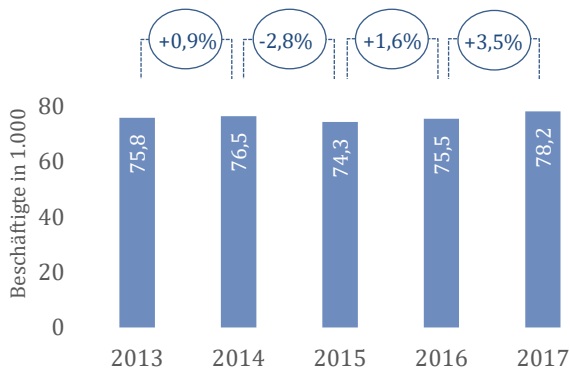
14,2 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	135
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	38.633
Umsatz je Beschäftigten in €	181.251
Exportquote in Prozent	40,9

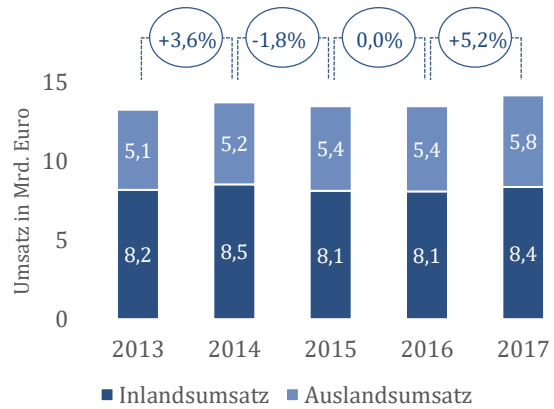
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



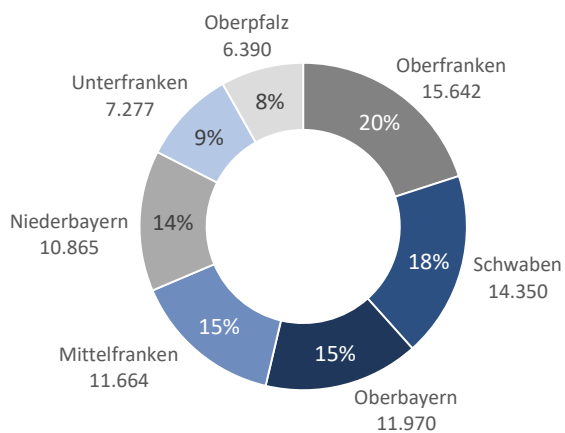
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



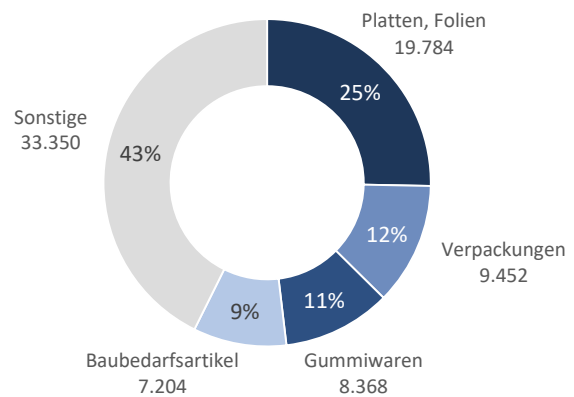
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

644



Beschäftigte

47.545

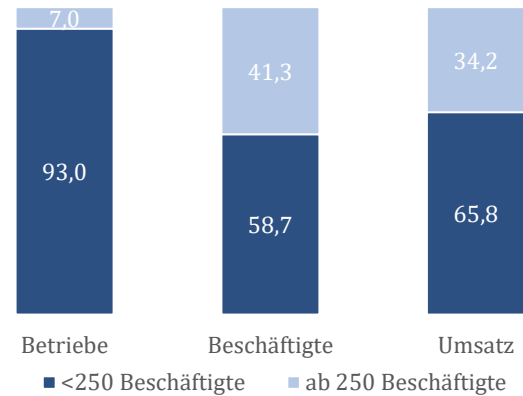


Umsatz

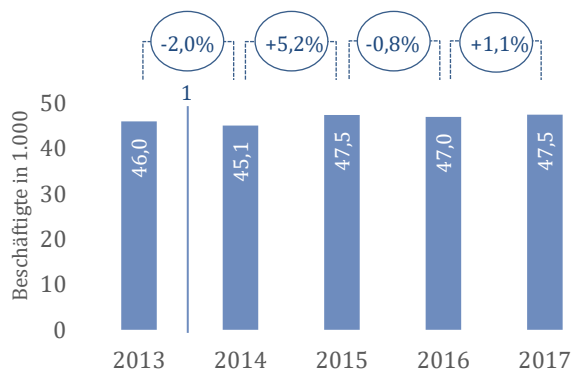
8,6 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	74
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.431
Umsatz je Beschäftigten in €	180.558
Exportquote in Prozent	23,4

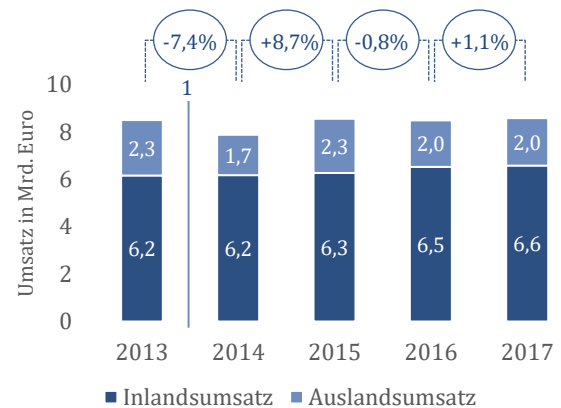
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



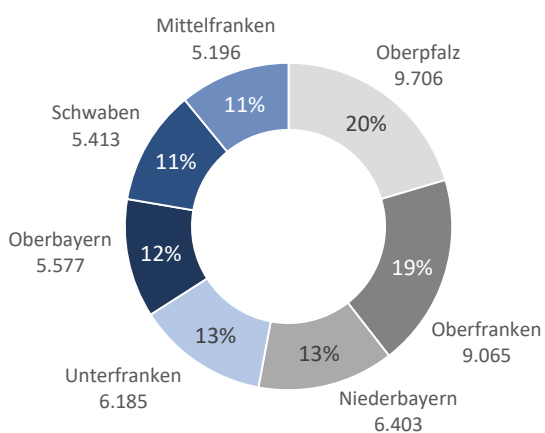
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



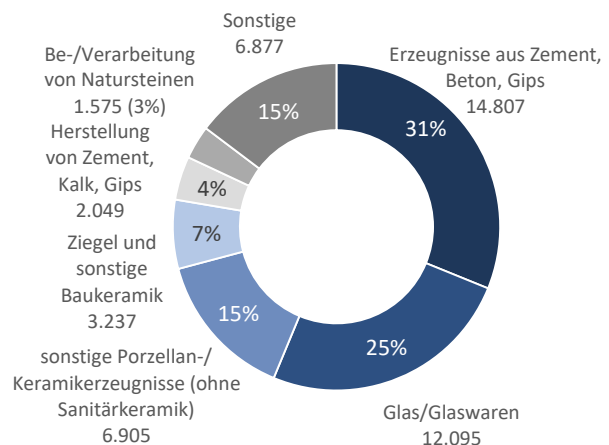
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Metallerzeugung und -bearbeitung

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

118



Beschäftigte

26.085

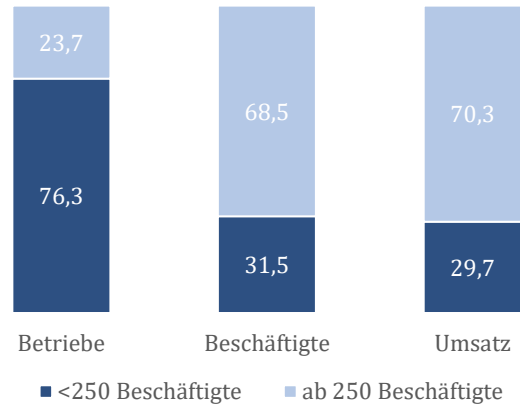


Umsatz

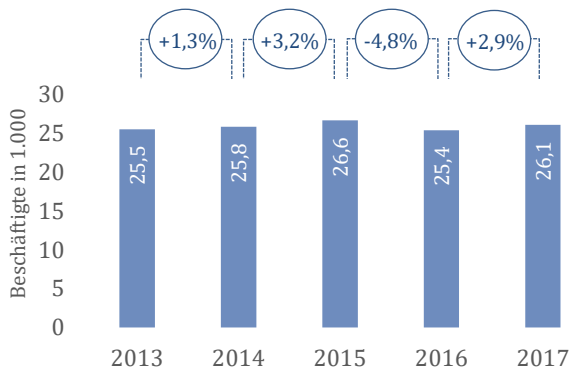
7,2 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	221
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	48.837
Umsatz je Beschäftigten in €	275.837
Exportquote in Prozent	40,7

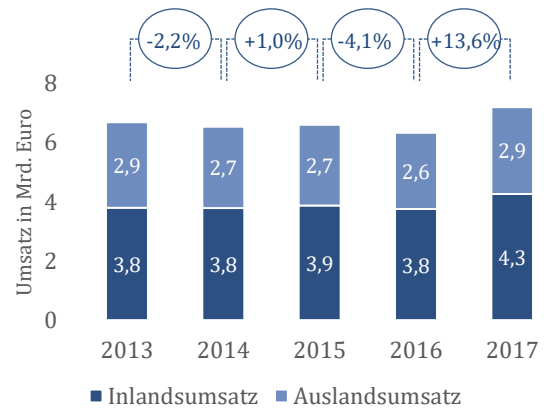
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



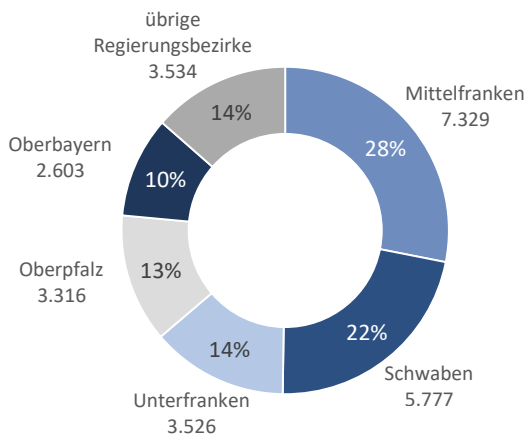
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



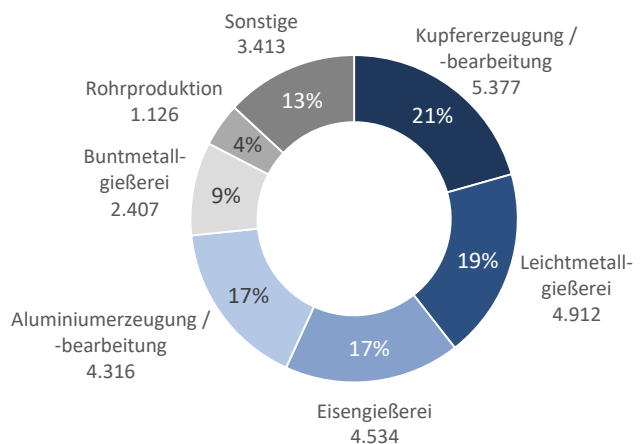
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Metallerzeugnissen



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

1.093



Beschäftigte

106.725

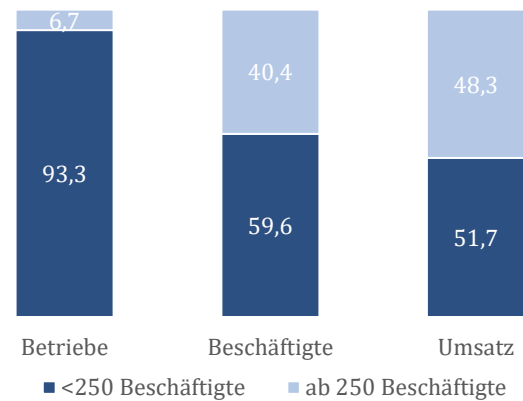


Umsatz

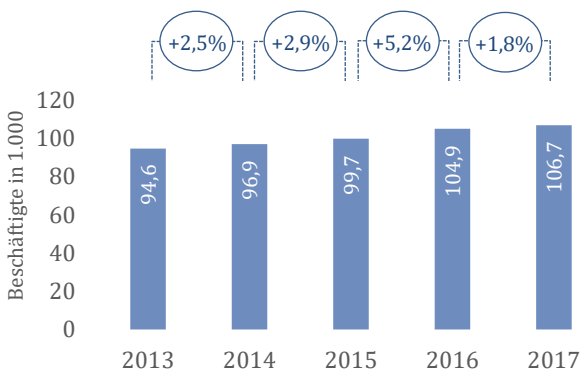
17,4 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	98
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.750
Umsatz je Beschäftigten in €	163.314
Exportquote in Prozent	32,5

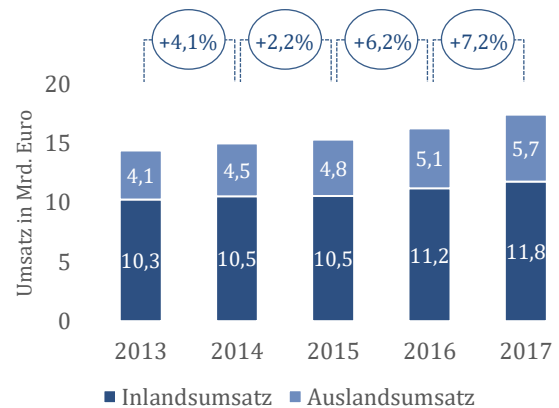
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



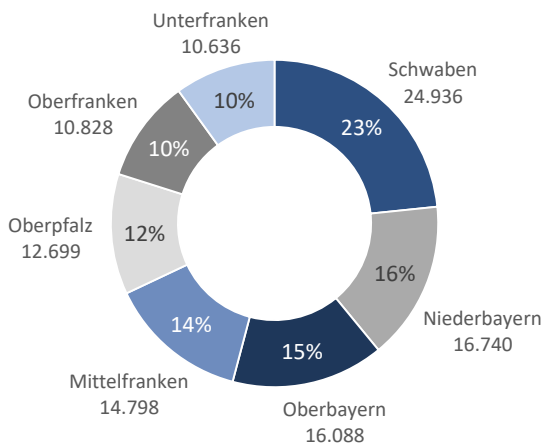
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



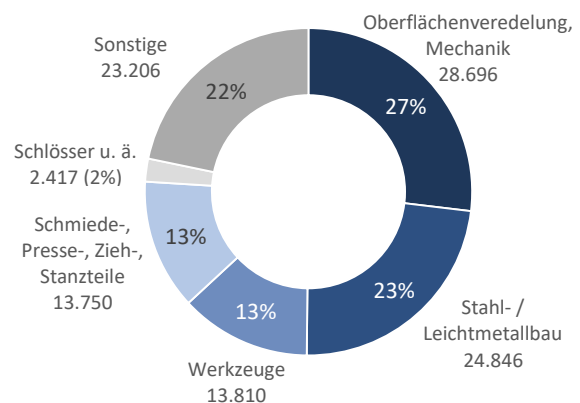
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik



Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

364



Beschäftigte

86.703

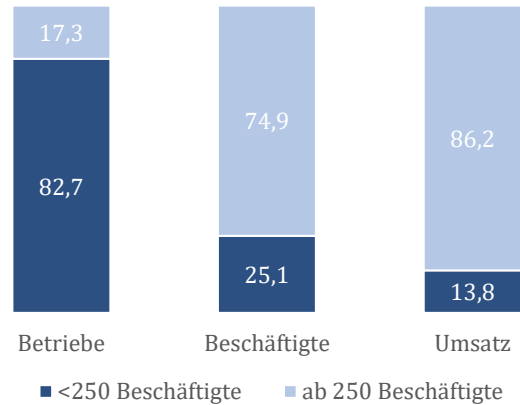


Umsatz

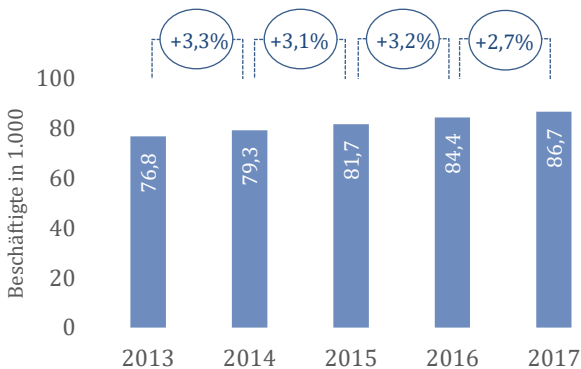
31,9 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	238
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	60.761
Umsatz je Beschäftigten in €	367.885
Exportquote in Prozent	65,3

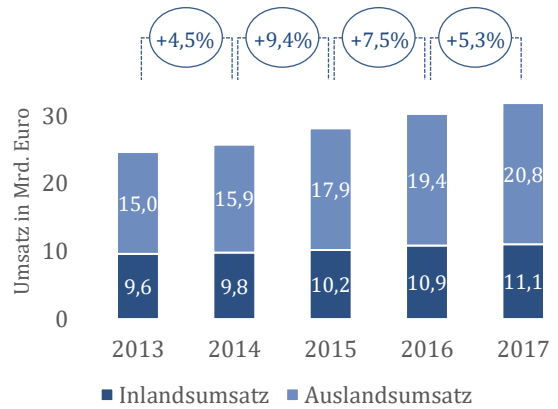
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



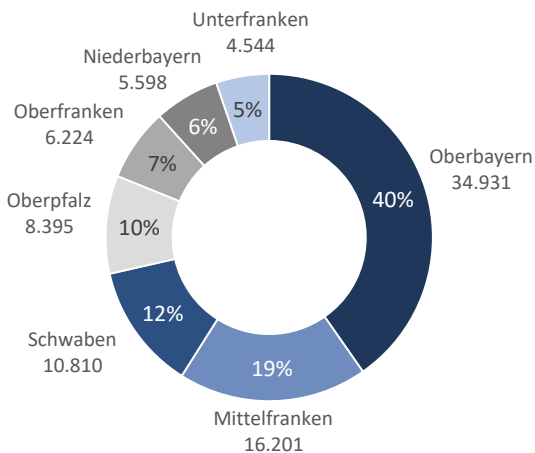
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



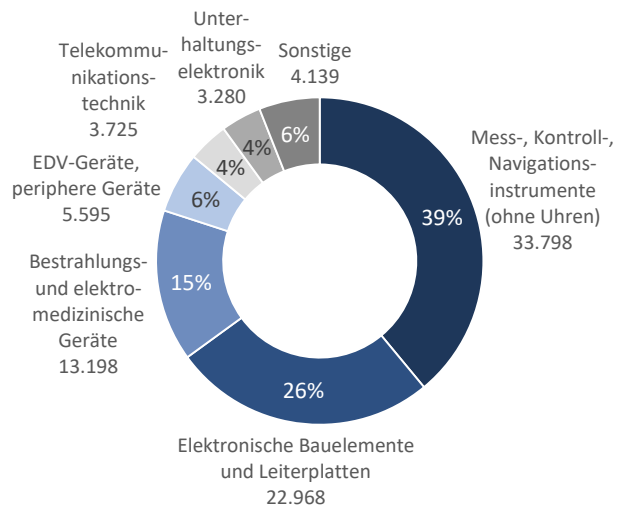
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von elektrischen Ausrüstungen



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

362



Beschäftigte

119.774

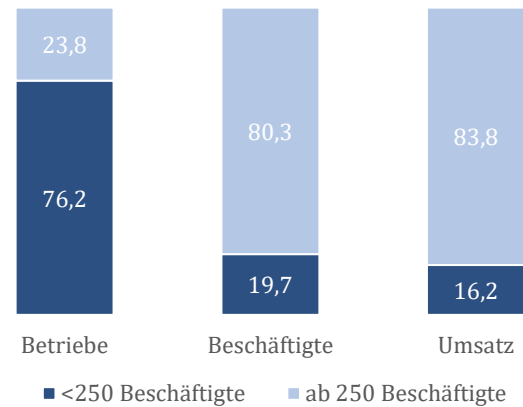


Umsatz

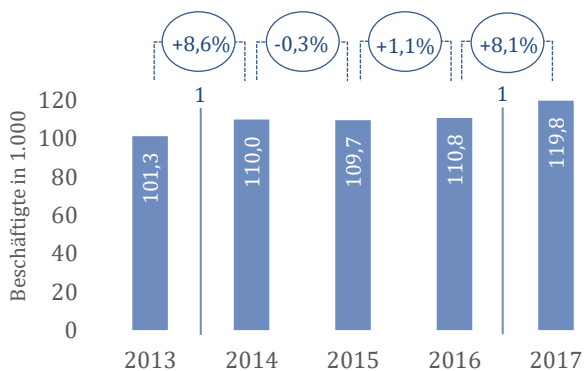
28,4 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	331
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	59.550
Umsatz je Beschäftigten in €	237.043
Exportquote in Prozent	63,5

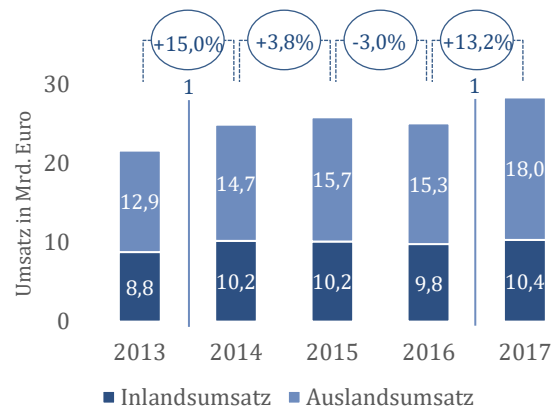
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



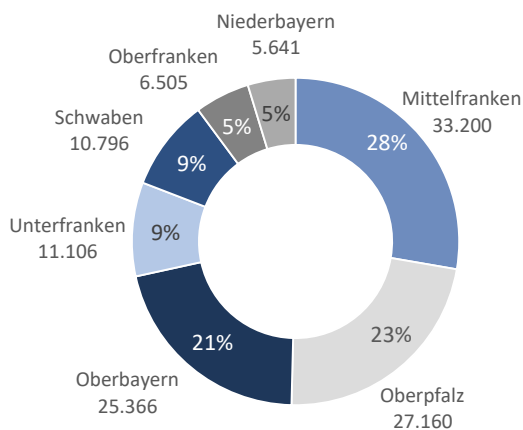
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



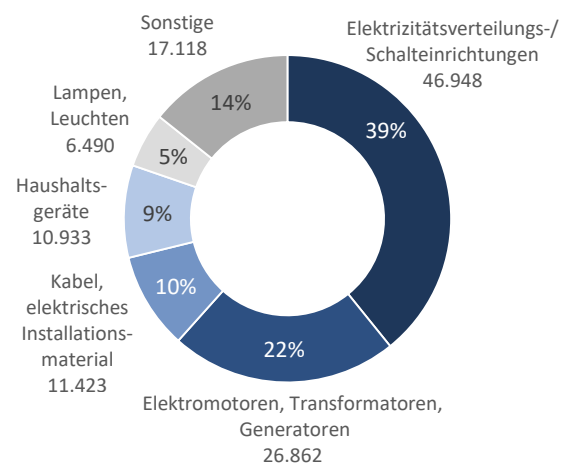
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik
 1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Maschinenbau

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

902



Beschäftigte

227.235

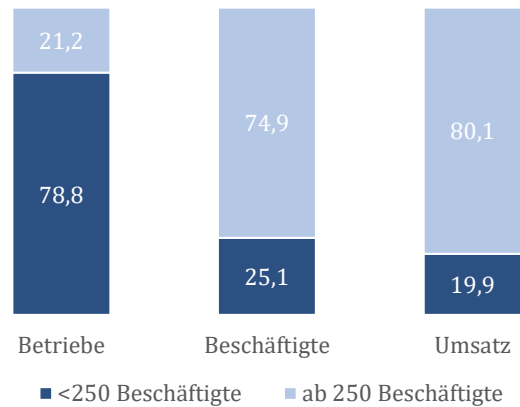


Umsatz

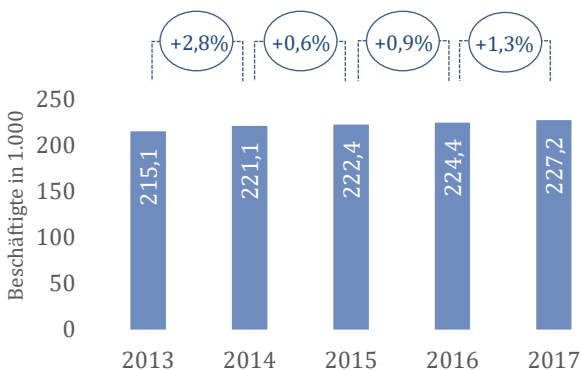
52,2 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	252
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	54.383
Umsatz je Beschäftigten in €	229.674
Exportquote in Prozent	66,0

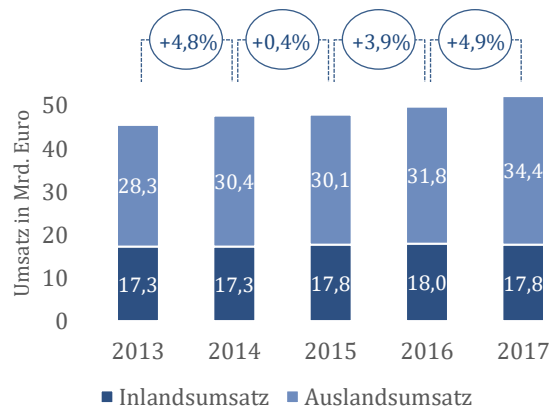
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



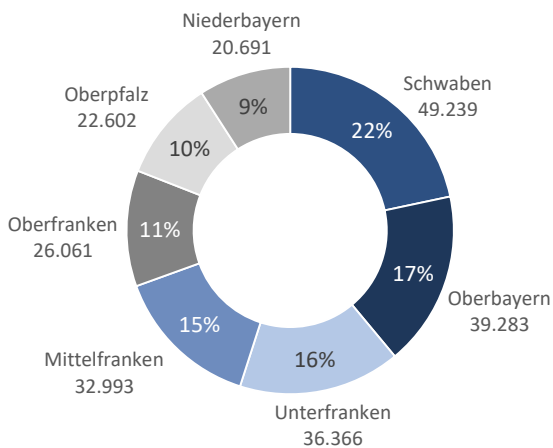
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



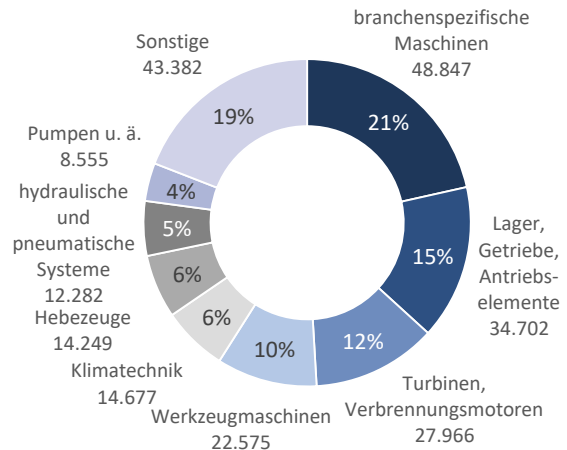
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

231



Beschäftigte

205.425

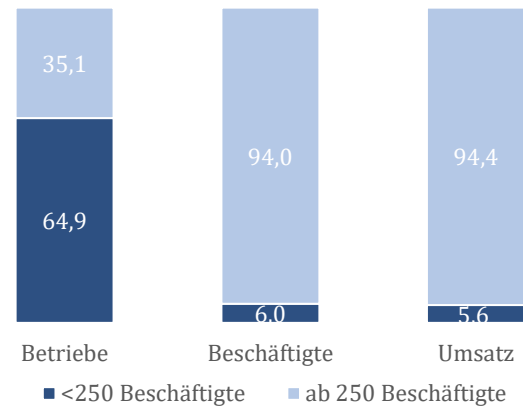


Umsatz

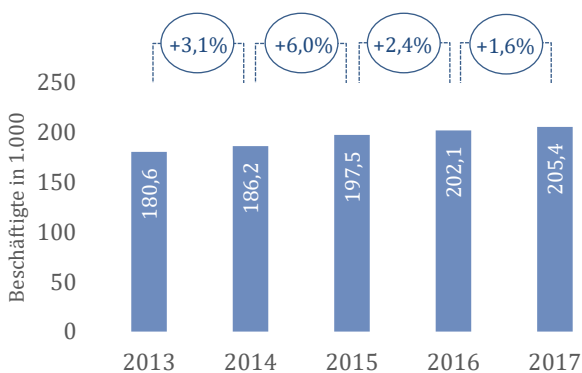
109,6 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	889
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	72.219
Umsatz je Beschäftigten in €	533.568
Exportquote in Prozent	64,4

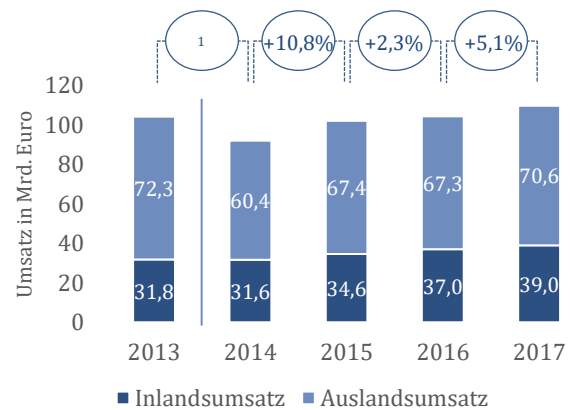
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



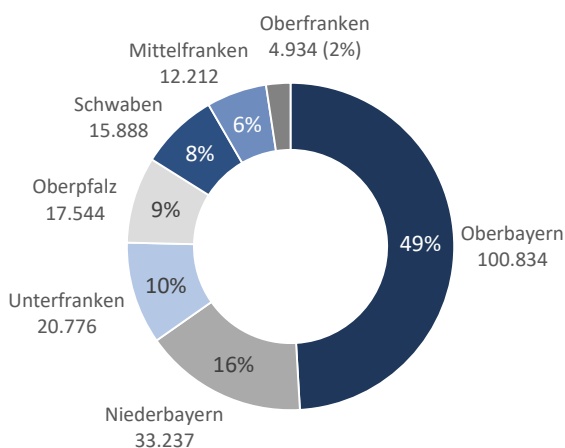
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



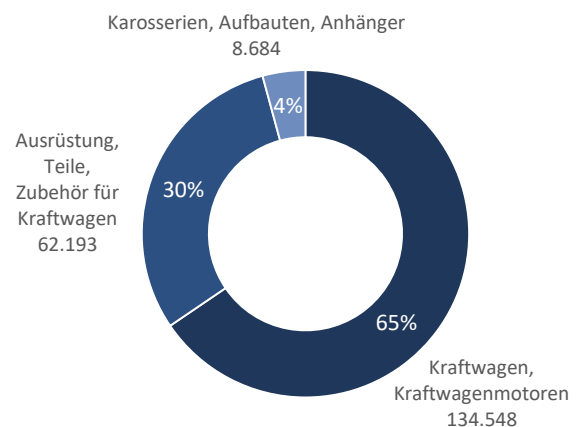
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Werte ab 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Sonstiger Fahrzeugbau

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

48



Beschäftigte

31.479

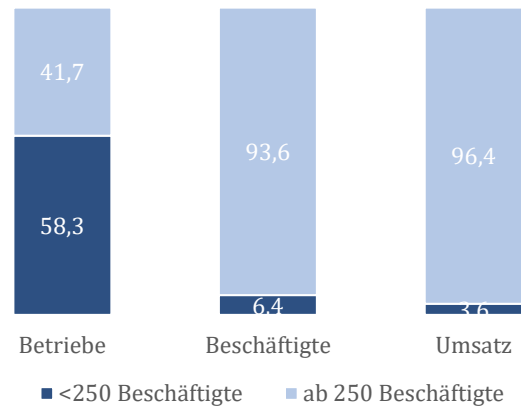


Umsatz

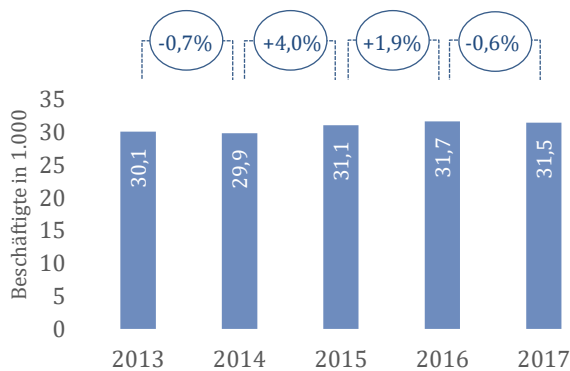
11,1 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	656
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	76.363
Umsatz je Beschäftigten in €	351.861
Exportquote in Prozent	58,8

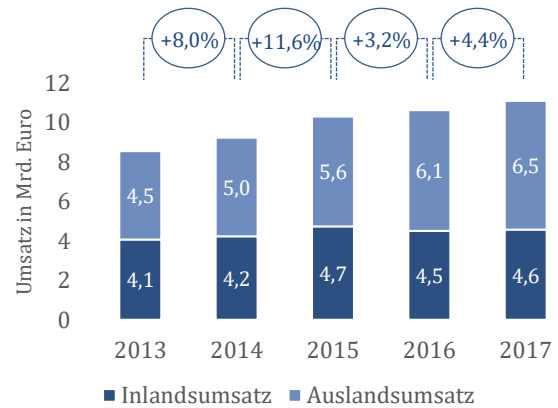
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



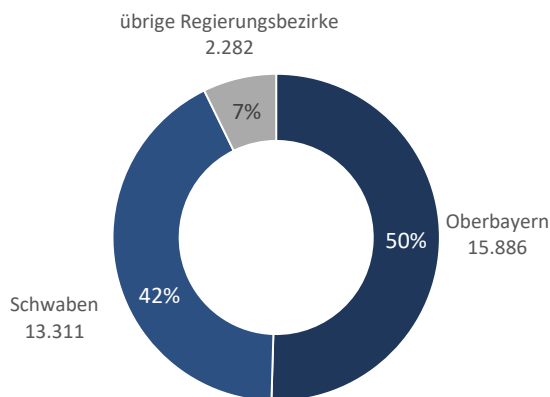
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



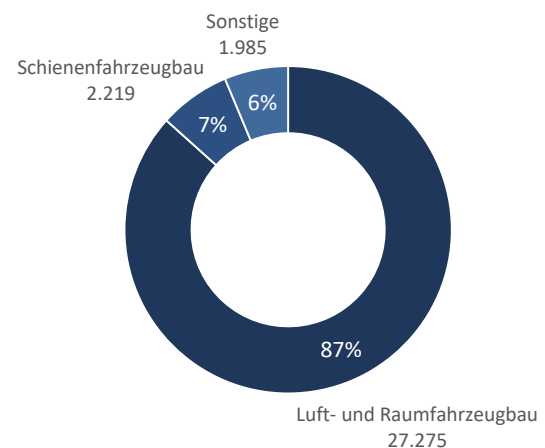
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Herstellung von Möbeln



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

186



Beschäftigte

22.108

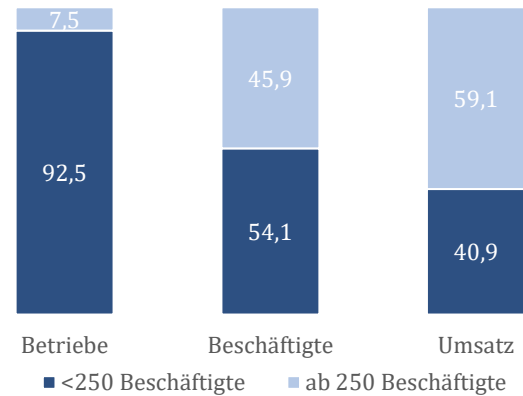


Umsatz

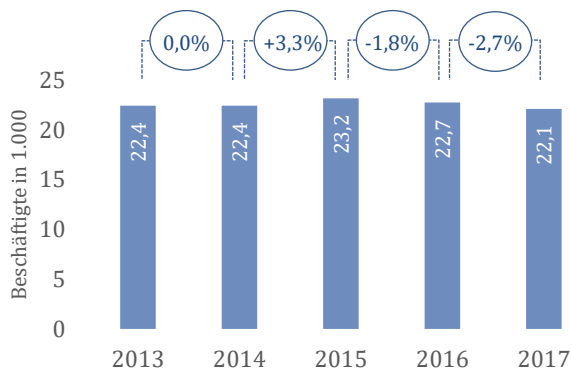
4,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	119
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	37.121
Umsatz je Beschäftigten in €	194.732
Exportquote in Prozent	34,9

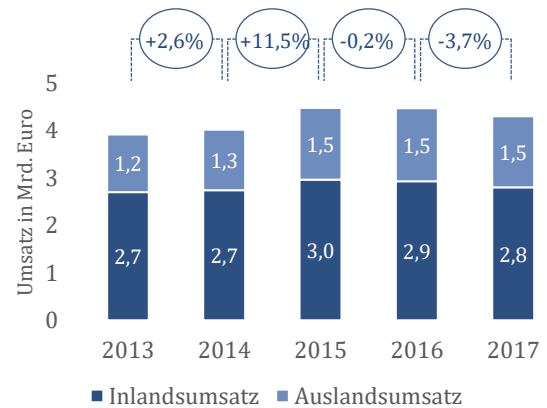
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



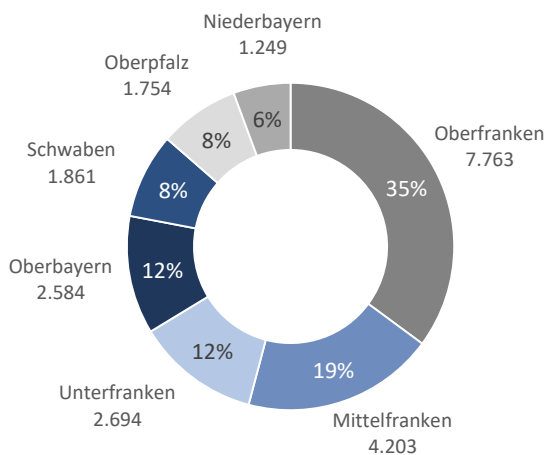
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



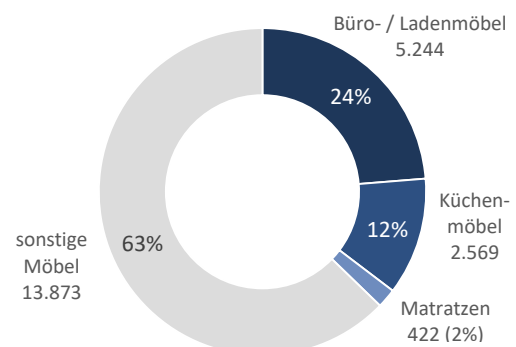
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017





Herstellung von sonstigen Waren

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

251



Beschäftigte

29.016

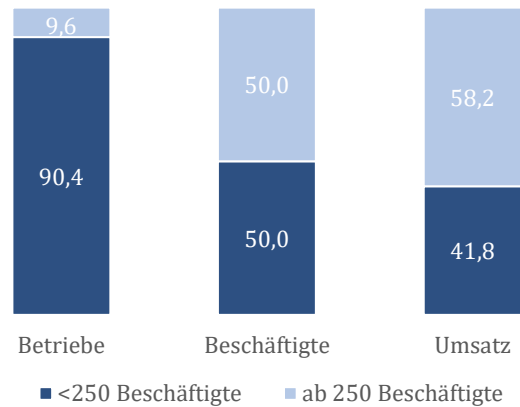


Umsatz

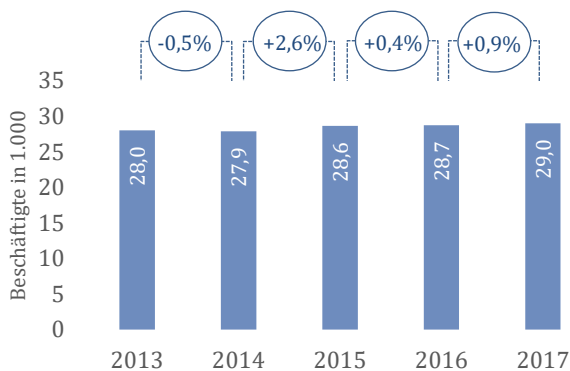
5,3 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	116
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	41.840
Umsatz je Beschäftigten in €	184.064
Exportquote in Prozent	56,0

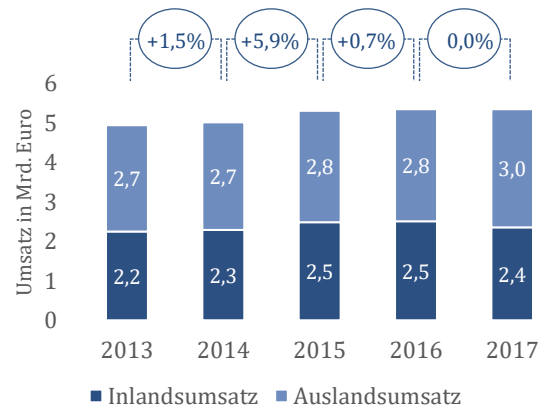
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



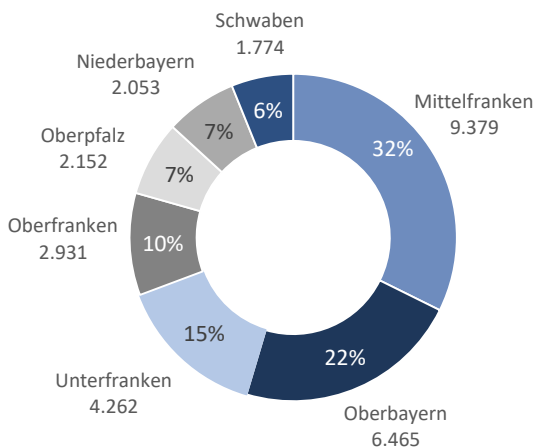
Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



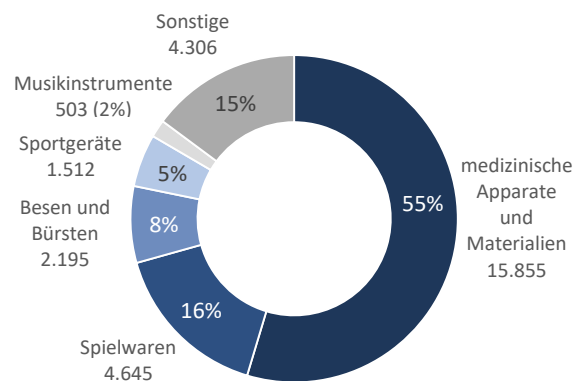
Umsatzentwicklung 2013 – 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen



Strukturmerkmale 2017



Betriebe

232



Beschäftigte

22.100

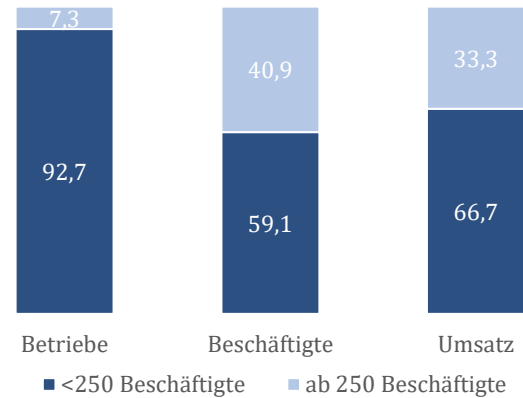


Umsatz

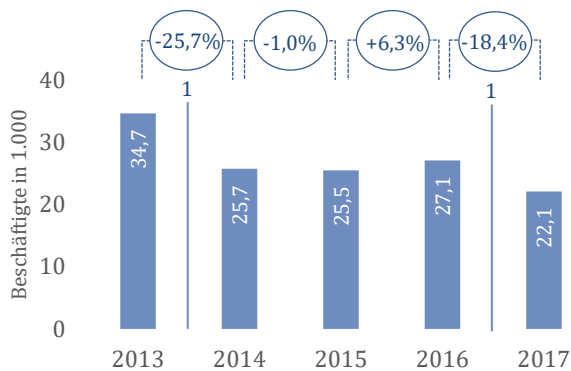
3,6 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	95
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	49.041
Umsatz je Beschäftigten in €	161.920
Exportquote in Prozent	16,2

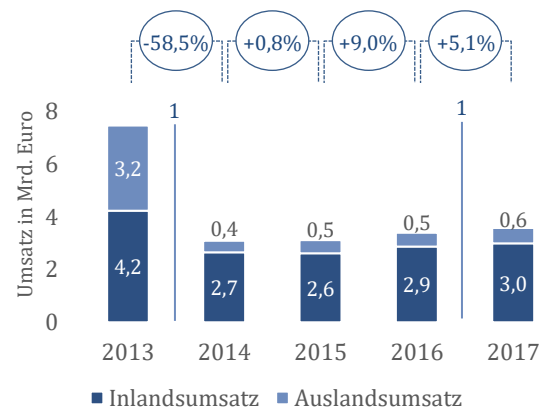
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



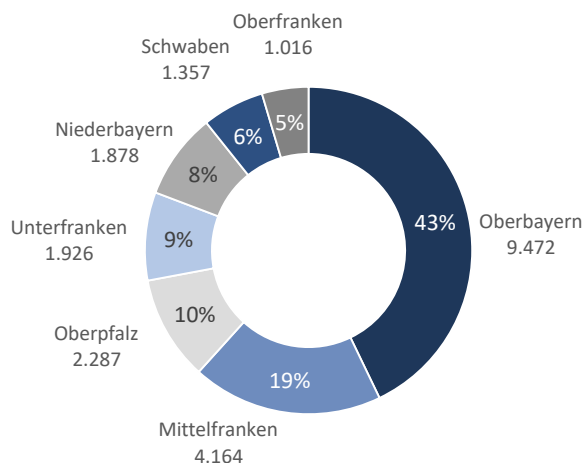
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017



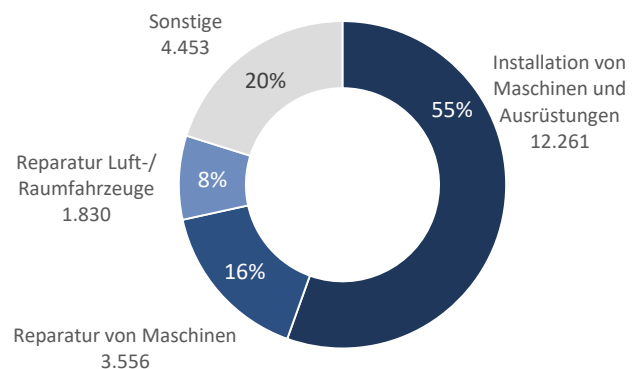
Umsatzentwicklung 2013 - 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik
 1 Aufgrund von Änderungen in der statistischen Erfassung von Betrieben sind die Werte mit den vorherigen Zeiträumen nur bedingt vergleichbar.



Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden

Strukturmerkmale 2017



Betriebe

210



Beschäftigte

5.907

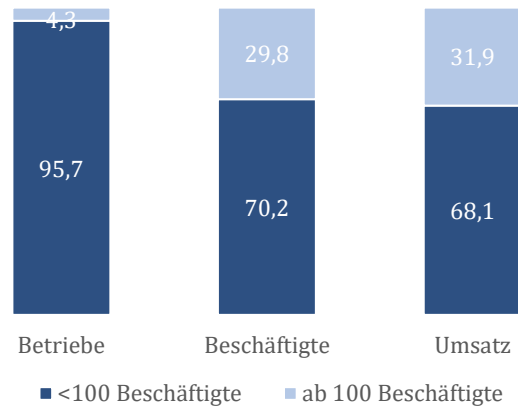


Umsatz

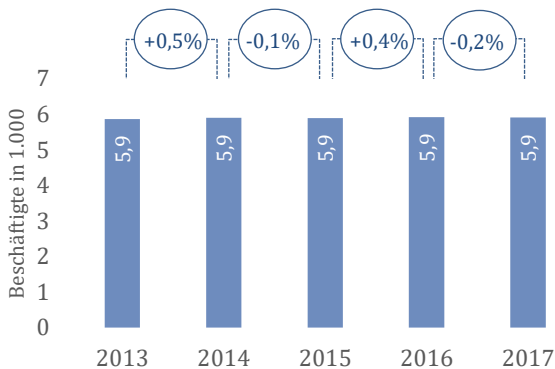
1,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb	28
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	39.373
Umsatz je Beschäftigten in €	177.489
Exportquote in Prozent	13,1

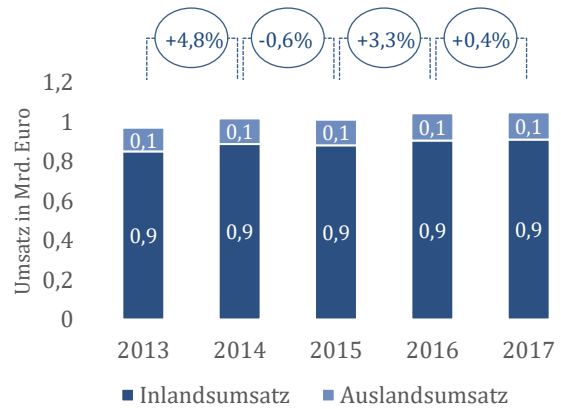
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent



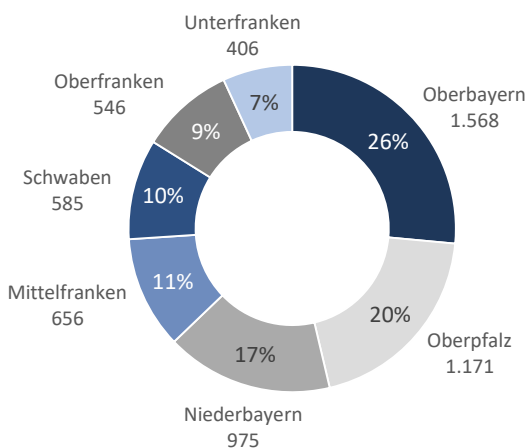
Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



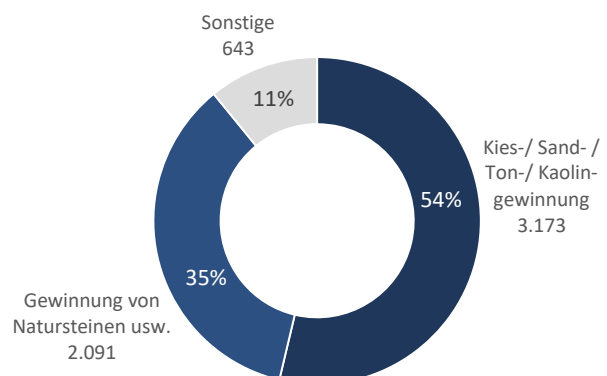
Umsatzentwicklung 2013 – 2017



Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017



Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen 2017



Bauhauptgewerbe (Betriebe ab 20 tätige Personen)



Strukturmerkmale 2017



Betriebe¹

1.485



Beschäftigte¹

87.213

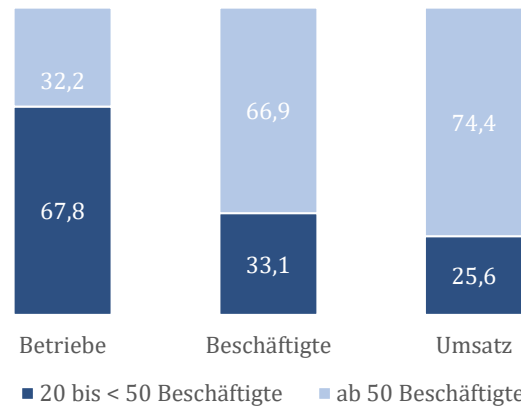


Umsatz²

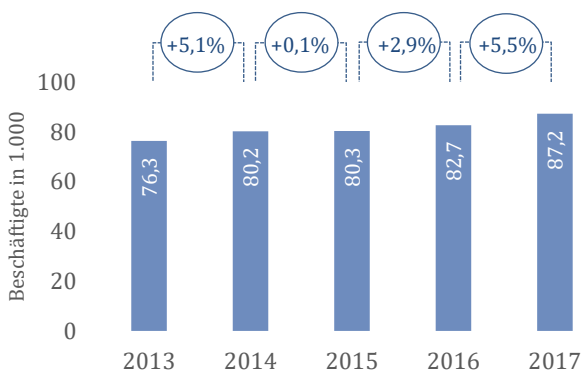
16,0 Mrd. €

Beschäftigte je Betrieb ¹	59
Umsatz ² je Beschäftigten in €	182.907
Bruttoentgelt ³ je Beschäftigten in €	38.391

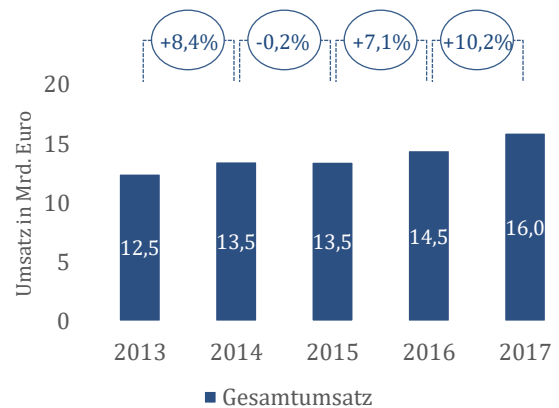
Betriebsgrößenstruktur 2017 in Prozent¹



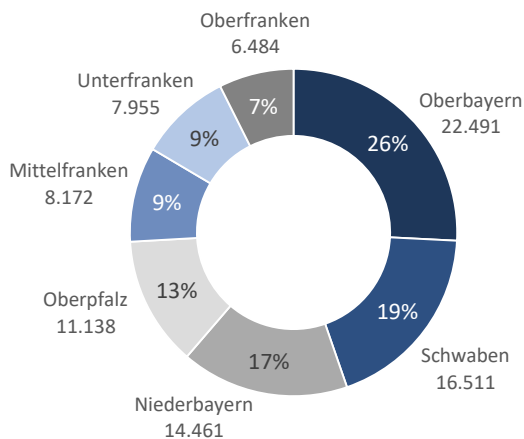
Beschäftigungsentwicklung 2013 - 2017¹



Umsatzentwicklung 2013 - 2017²

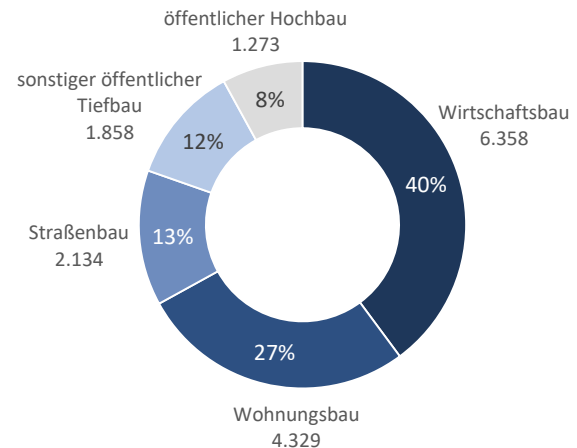


Beschäftigte nach Regierungsbezirken 2017³



Umsätze nach Wirtschaftsgruppen² 2017

In Millionen Euro



Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

1 Im Jahresdurchschnitt. 2 Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) von Jan. bis Dez. 2017 3 Bruttoentgelt von Jan. bis Dez. 2017.



III. Regierungsbezirksprofile und Bayern



Oberbayern

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



1.864
Industriebetriebe



364.063
Beschäftigte in der Industrie



140,0 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

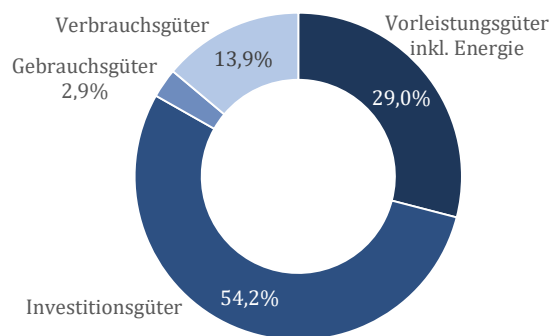
Oberbayern ist der bevölkerungsreichste und zugleich exportstärkste Regierungsbezirk im Freistaat Bayern. Dazu ist der Umsatz je Beschäftigtem in keinem Regierungsbezirk Bayerns höher. Das liegt unter anderem am nach wie vor steigenden Auslandsumsatz. Deutlich über der Hälfte der Beschäftigten arbeitet in der Investitionsgüterindustrie. Die dynamische Entwicklung der Umsätze und Beschäftigten in Bayern ließ sich analog auch in Oberbayern beobachten.

Weitere Strukturmerkmale 2017

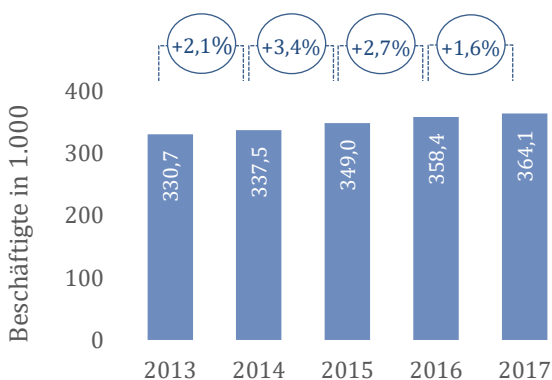
Beschäftigte je Betrieb	195
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	79
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	64.170
Umsatz je Beschäftigten in €	384.423
Exportquote in Prozent	57,7

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

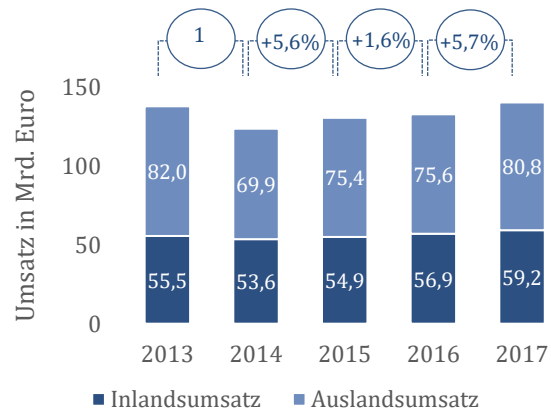
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

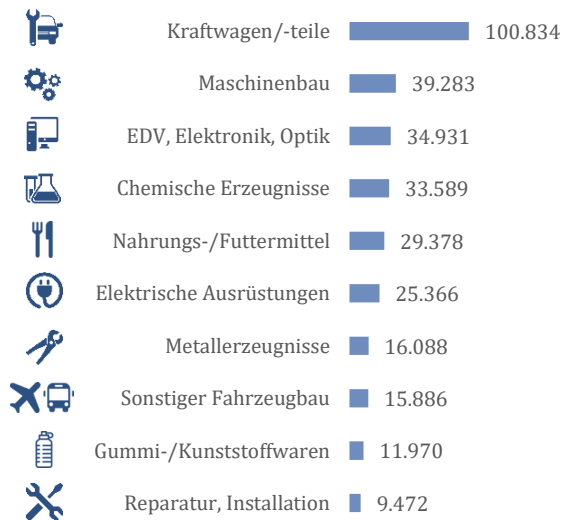
Branchen, die in Oberbayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



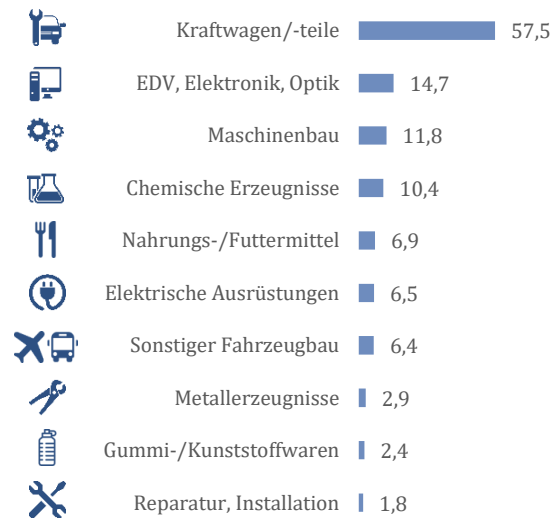
Sonstiger Fahrzeugbau
Kraftwagen/ -teile
EDV, Elektronik, Optik
Chemische Erzeugnisse
Getränkeherstellung
Elektrische Ausrüstung

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

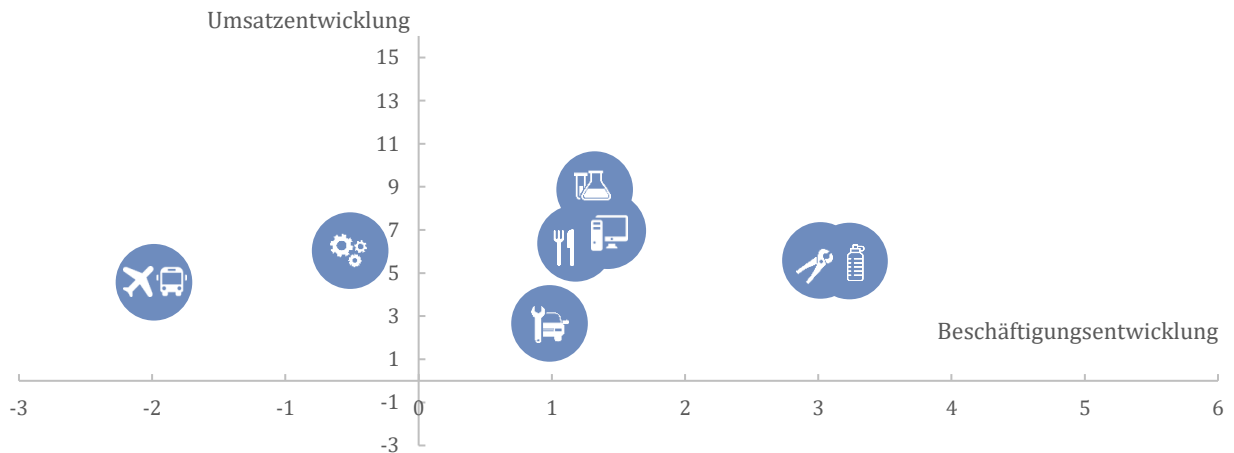
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branchen „Elektrische Ausrüstungen“ und „Reparatur, Installation“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.



Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



825
Industriebetriebe



132.101
Beschäftigte in der Industrie



47,1 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

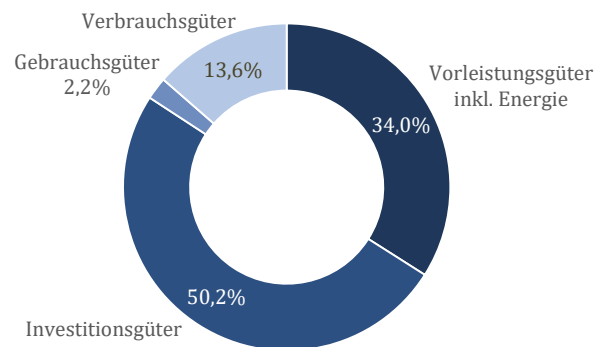
Im vergangenen Jahr stieg der Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Niederbayern um 7,8 % überdurchschnittlich stark. Die Beschäftigung erhöhte sich moderat. Der Branchenschwerpunkt liegt in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier wurden 58 % der Industriumsätze erzielt.

Weitere Strukturmerkmale 2017

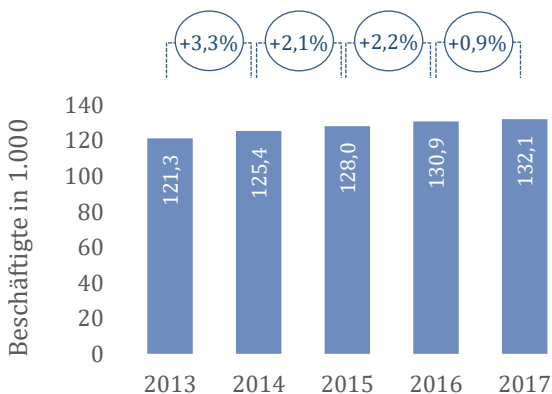
Beschäftigte je Betrieb	160
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	108
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	44.964
Umsatz je Beschäftigten in €	356.454
Exportquote in Prozent	55,4

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

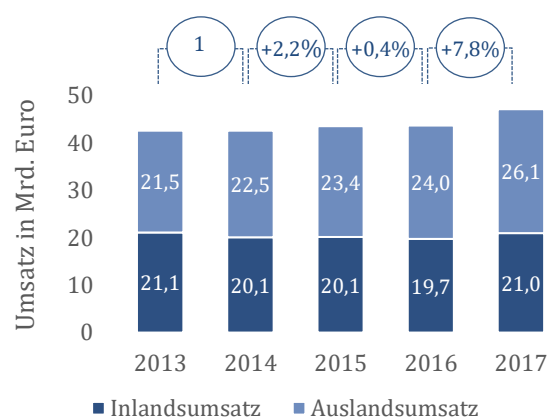
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

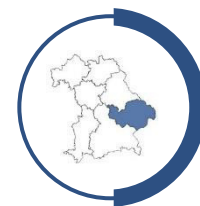


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

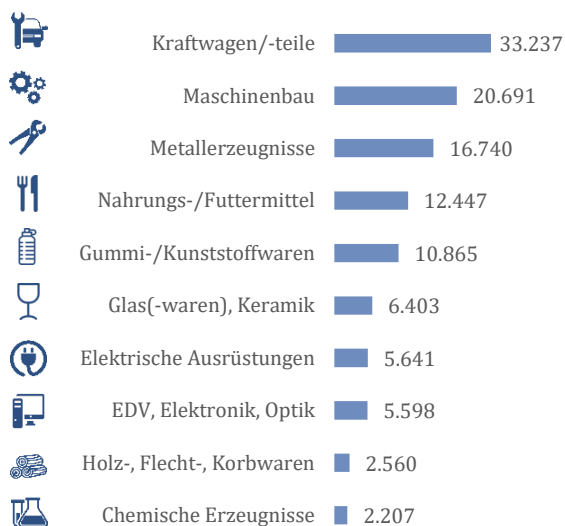
Branchen, die in Niederbayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



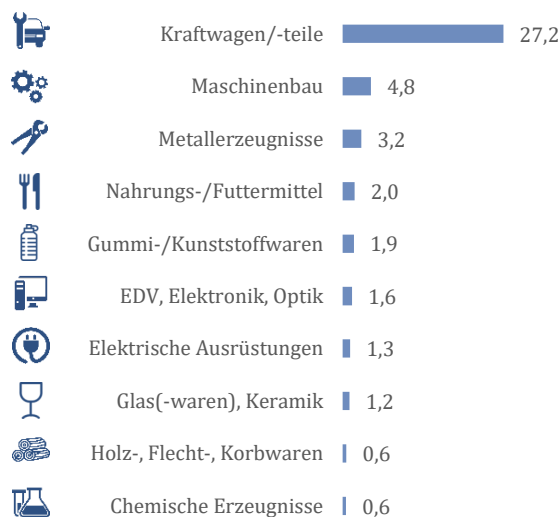
- Kraftwagen/-teile**
- Glas(-waren), Keramik**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren**
- Gummi-/Kunststoffwaren**
- Getränkeherstellung**
- Metallerzeugnisse**
- Bekleidung**
- Nahrungs-/Futtermittel**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

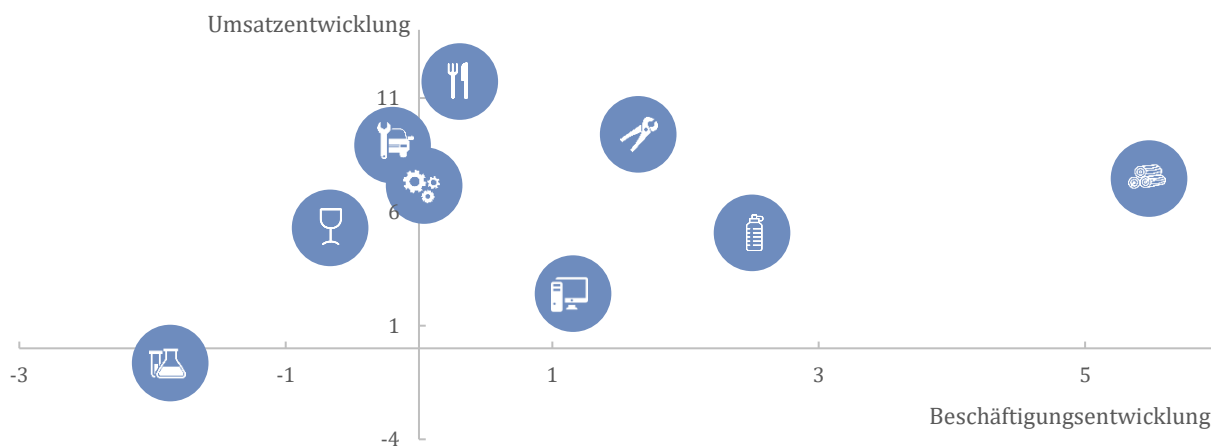
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branche „Elektrische Ausrüstungen“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.



Oberpfalz

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



738
Industriebetriebe



138.915
Beschäftigte in der Industrie



36,9 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

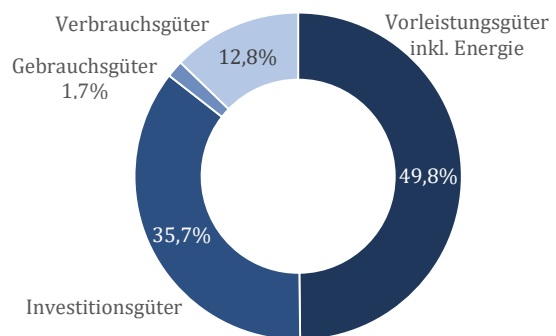
Die starke Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung konnte 2017 nochmals bestätigt werden. Verglichen mit dem Durchschnitt Bayerns ist die Exportquote der Oberpfalz nach wie vor überdurchschnittlich hoch. Prägend für die Oberpfalz bleibt der überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteil in der Vorleistungsgüterindustrie. Damit nimmt die Oberpfalz als Standort für die Herstellung von Erzeugnissen zur Weiterverarbeitung eine gewichtige Rolle innerhalb der Wertschöpfungskette ein.

Weitere Strukturmerkmale 2017

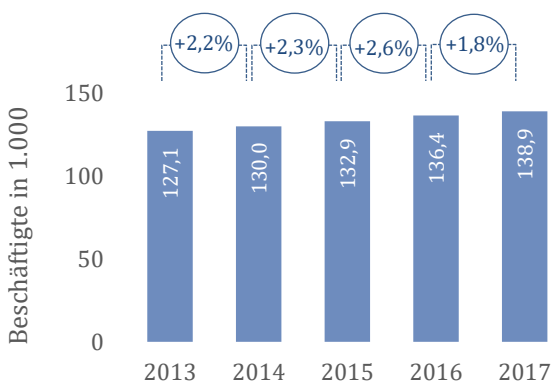
Beschäftigte je Betrieb	188
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	126
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	47.197
Umsatz je Beschäftigten in €	265.632
Exportquote in Prozent	56,9

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

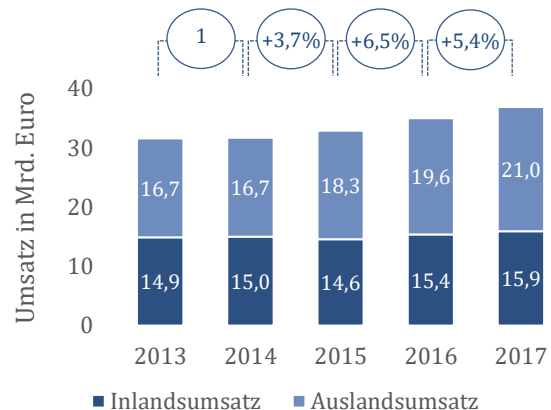
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

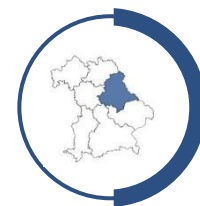


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

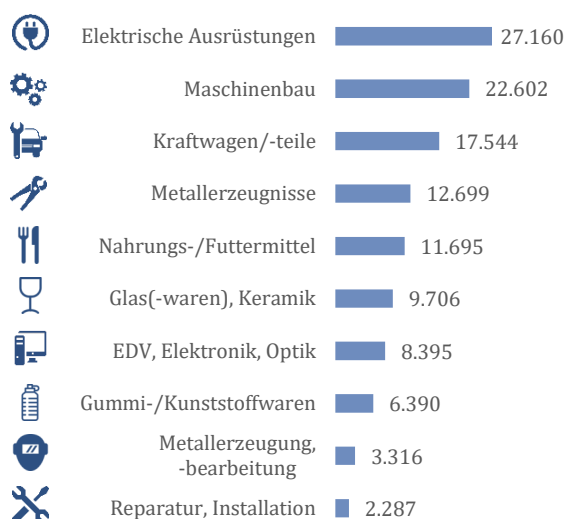
Branchen, die in der Oberpfalz ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



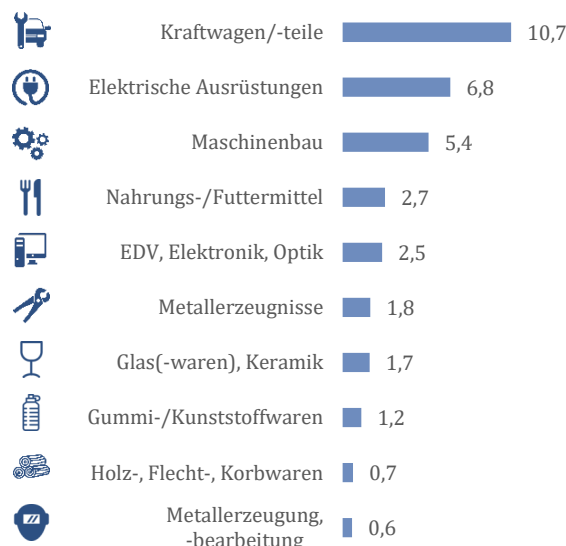
**Elektrische Ausrüstung
Glas(-waren), Keramik
EDV, Elektronik, Optik
Bekleidung
Holz-, Flecht-, Korbwaren**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

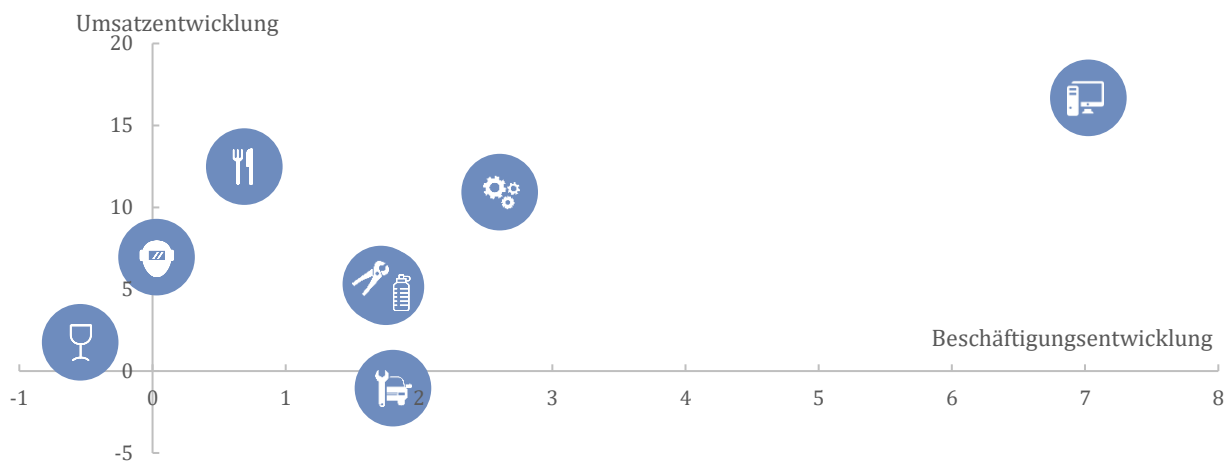
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branchen „Elektrische Ausrüstungen“ und „Reparatur, Installation“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.

Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik



Oberfranken

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



817
Industriebetriebe



121.392
Beschäftigte in der Industrie



24,8 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

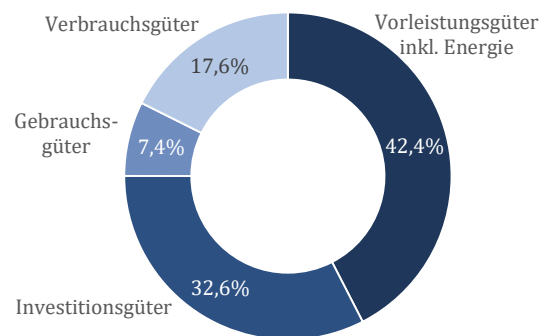
Das Verarbeitende Gewerbe in Oberfranken zeichnete sich 2017 durch ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum aus. Auch bei den Umsätzen setzte sich der positive Trend der Vorjahre fort. Hinsichtlich der Industriestruktur ist der deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Anteil an Beschäftigten der Gebrauchsgüterindustrie kennzeichnend.

Weitere Strukturmerkmale 2017

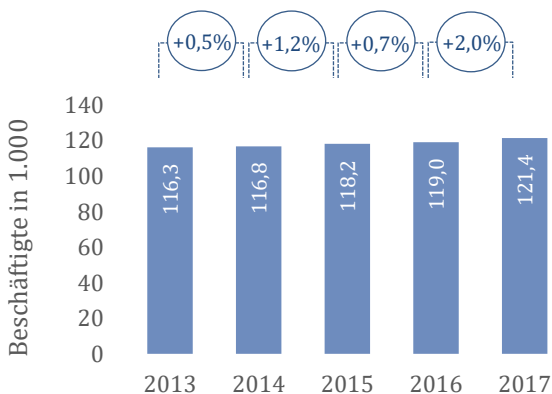
Beschäftigte je Betrieb	149
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	114
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	40.723
Umsatz je Beschäftigten in €	204.428
Exportquote in Prozent	49,8

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

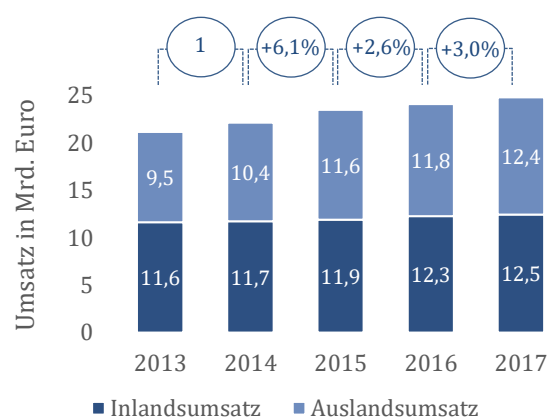
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017



Umsatzentwicklung 2013– 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

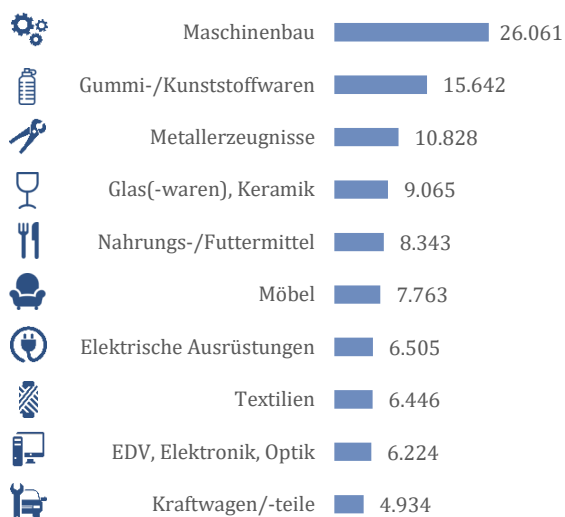
Branchen, die in Oberfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



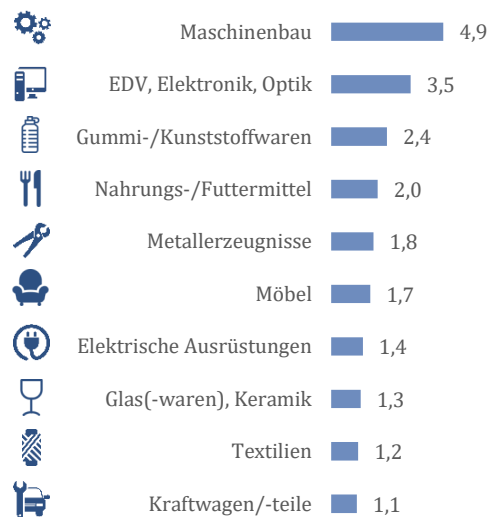
- Bekleidung**
- Textilien**
- Möbel**
- Glas(-waren), Keramik**
- Gummi-/Kunststoffwaren**
- Lederwaren, Schuhe**
- Getränkeherstellung**
- Maschinenbau**
- Papier, Pappe**
- EDV, Elektronik, Optik**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

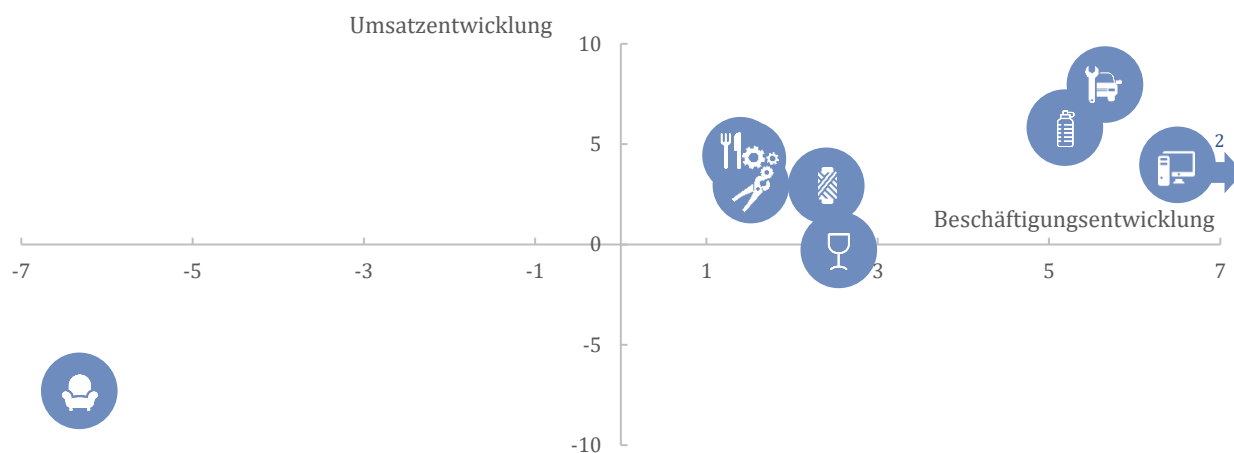
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branche „Elektrische Ausrüstungen“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.

² Beschäftigungsentwicklung 20,9 %.



Mittelfranken

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



1.027
Industriebetriebe



192.032
Beschäftigte in der Industrie



39,2 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

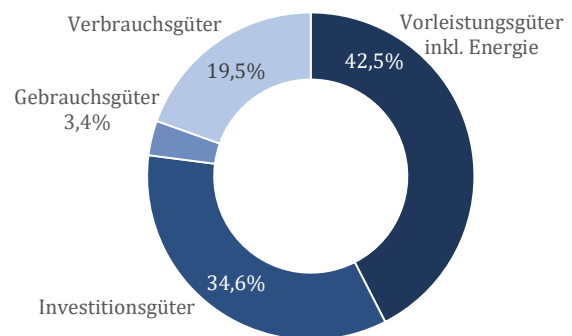
Nach einem starken Anstieg im Vorjahr nahmen Beschäftigung und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Mittelfranken vergleichsweise moderat zu. Im Vergleich der Regierungsbezirke gibt es hier die meisten Beschäftigten in der Verbrauchsgüterindustrie. Den stärksten Beschäftigungsschwerpunkt bilden Unternehmen, die Vorleistungsgüter herstellen.

Weitere Strukturmerkmale 2017

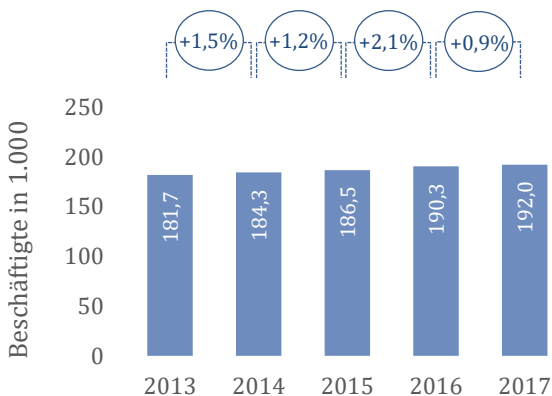
Beschäftigte je Betrieb	187
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	110
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	50.170
Umsatz je Beschäftigten in €	204.046
Exportquote in Prozent	50,3

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

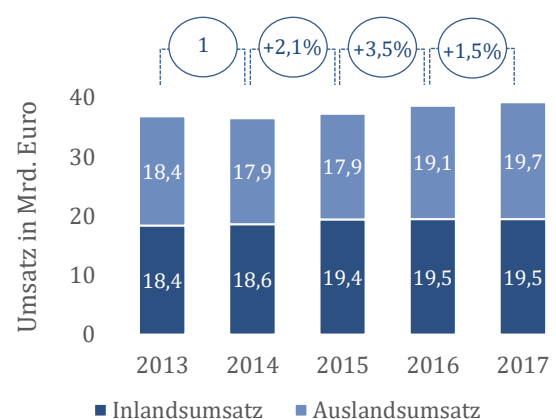
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

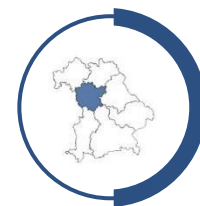


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

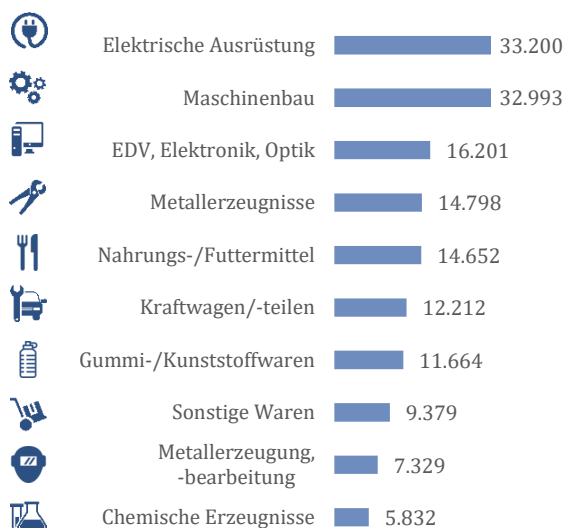
Branchen, die in Mittelfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



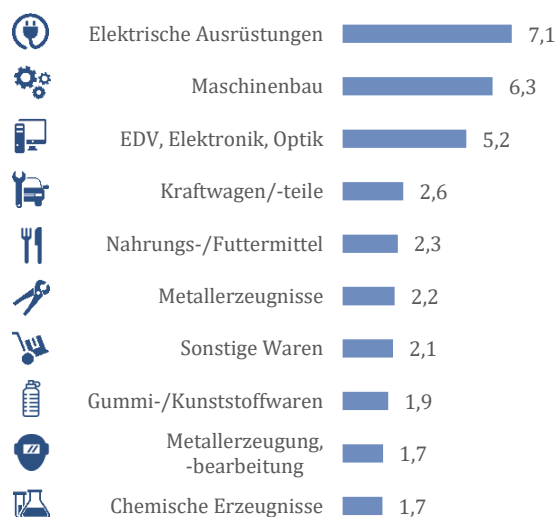
- Leder(-waren), Schuhe**
- Elektrische Ausrüstungen**
- Sonstige Waren**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Möbel**
- Druckerzeugnisse, Vervielf. v. Datenträgern**
- Maschinenbau**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

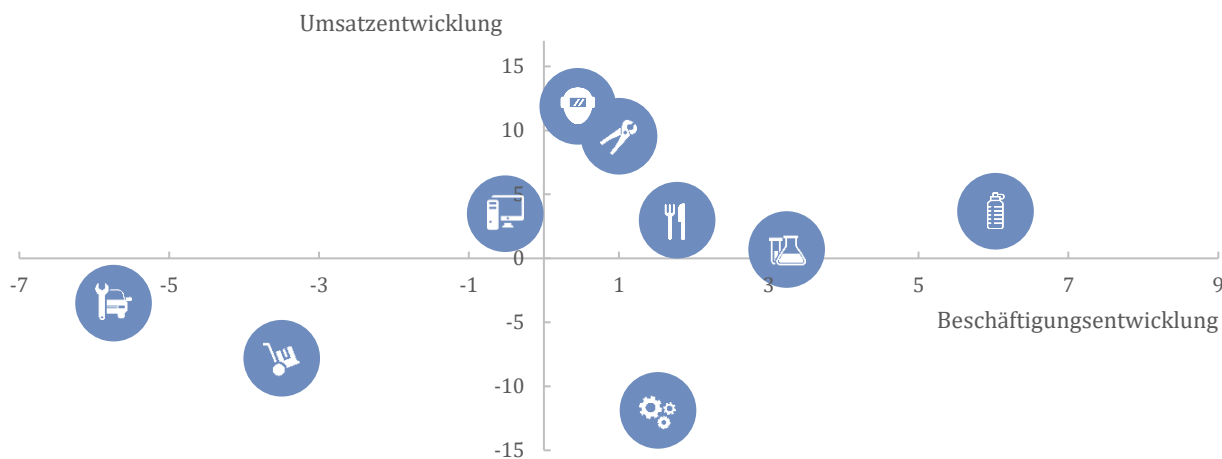
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branche „Elektrische Ausrüstungen“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.



Unterfranken

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



839
Industriebetriebe



138.081
Beschäftigte in der Industrie



30,0 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

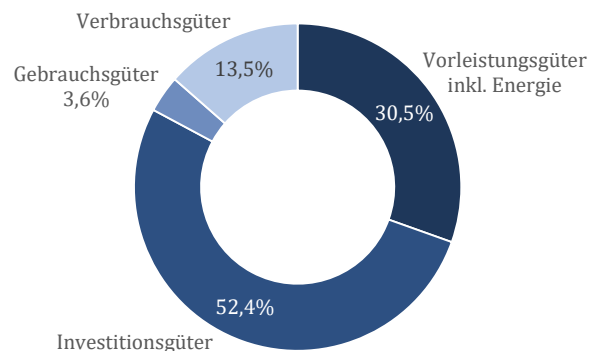
Mit einem Zuwachs von über 10 % stiegen die Umsätze Unterfrankens so stark wie sonst nirgendwo in Bayern. Die Beschäftigung stieg mit einem Wachstum von 1,7 % genauso stark wie im bayernweiten Durchschnitt. Einen Branchenschwerpunkt bildet der Maschinenbau; hier arbeiten gut ein Viertel der Industriebeschäftigten und werden rund 27 % der Industrieumsätze in Unterfranken erzielt.

Weitere Strukturmerkmale 2017

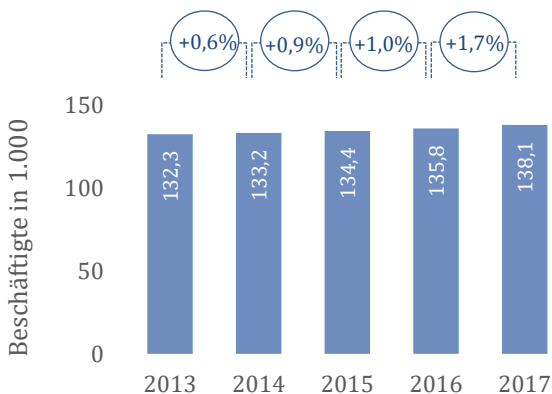
Beschäftigte je Betrieb	165
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	105
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	46.679
Umsatz je Beschäftigten in €	217.210
Exportquote in Prozent	44,9

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

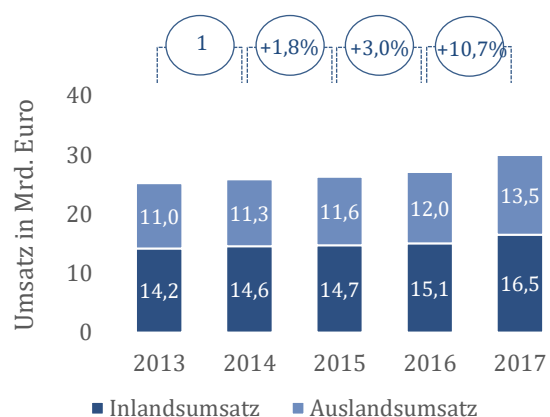
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

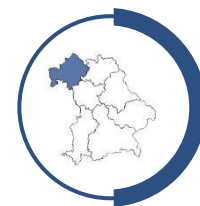


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

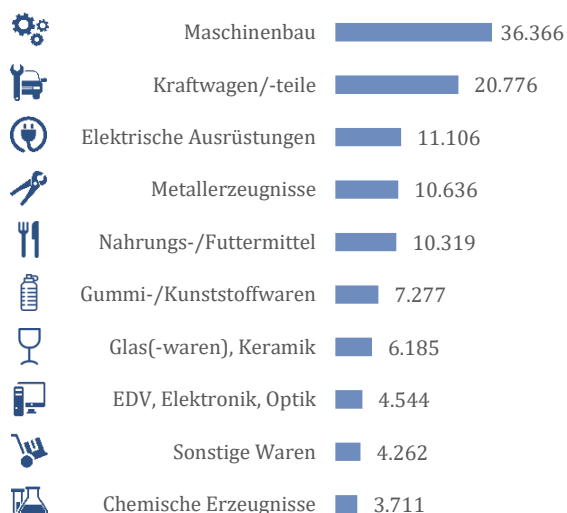
Branchen, die in Unterfranken ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



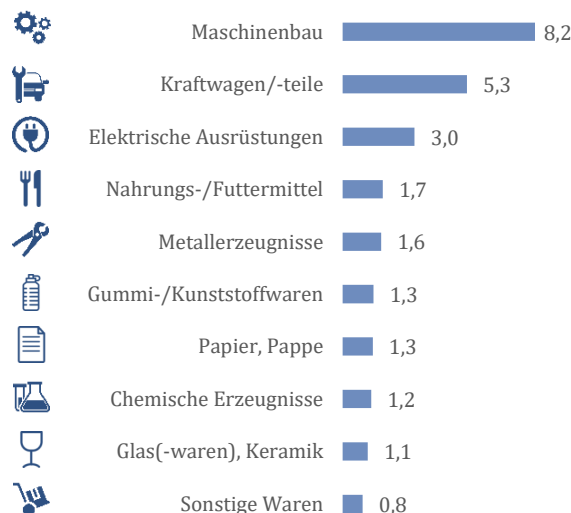
- Bekleidung**
- Maschinenbau**
- Getränkeherstellung**
- Glas(-waren), Keramik**
- Leder(-waren), Schuhe**
- Holz-, Flecht-, Korbwaren**
- Möbel** **Sonstige Waren**
- Elektrische Ausrüstung** **Kraftwagen/-teile**
- Papier, Pappe**

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

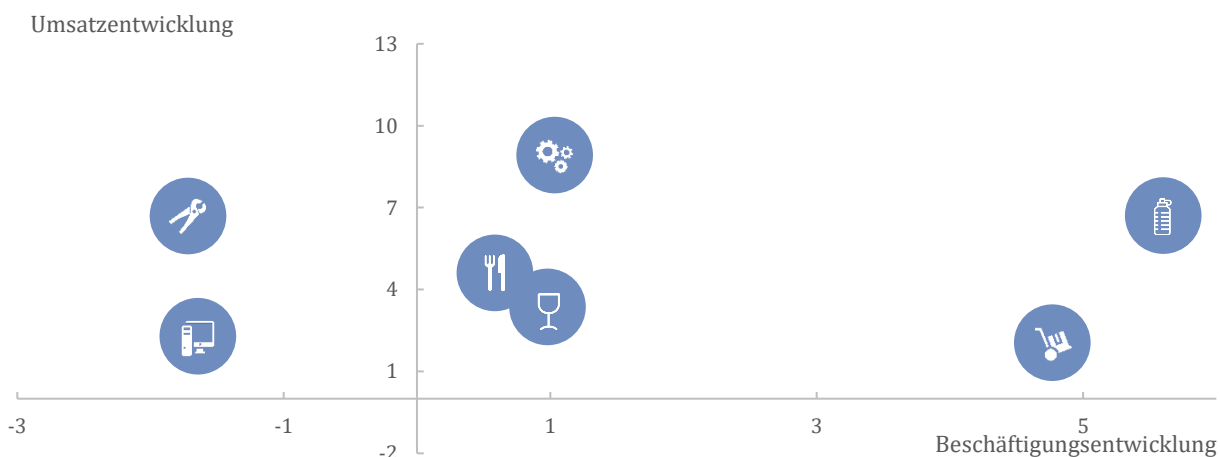
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branchen „Elektrische Ausrüstungen“, „Chemische Erzeugnisse“ und „Kraftwagen/-teile“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.



Schwaben

Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



1.298
Industriebetriebe



208.176
Beschäftigte in der Industrie



51,9 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

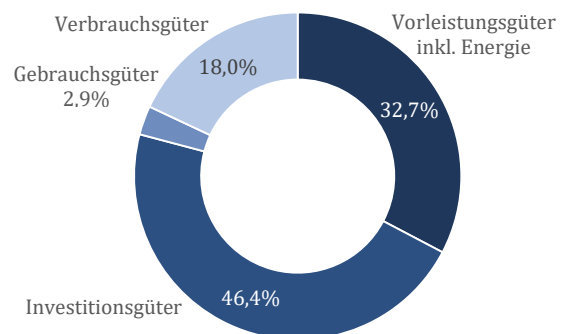
Verglichen mit den restlichen Regierungsbezirken hat Schwaben die stärkste Umsatzfokussierung auf das Inland. Dennoch konnte das Verarbeitende Gewerbe ein deutliches Umsatzplus von 6,3 % erzielen. Damit lag die Umsatzentwicklung über dem Landesdurchschnitt. Auch die Zahl der Beschäftigten konnte mit einem Plus von rund 2,7 % überdurchschnittlich gesteigert werden.

Weitere Strukturmerkmale 2017

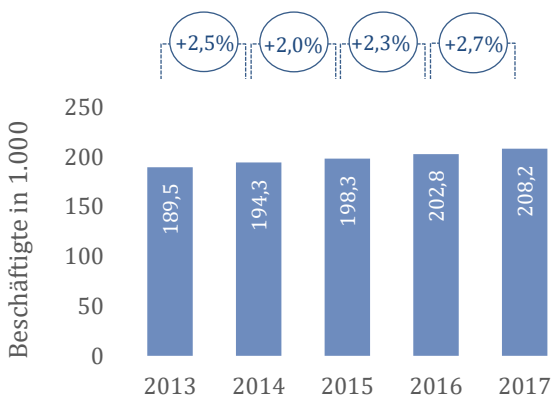
Beschäftigte je Betrieb	160
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	112
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	47.381
Umsatz je Beschäftigten in €	249.539
Exportquote in Prozent	44,7

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

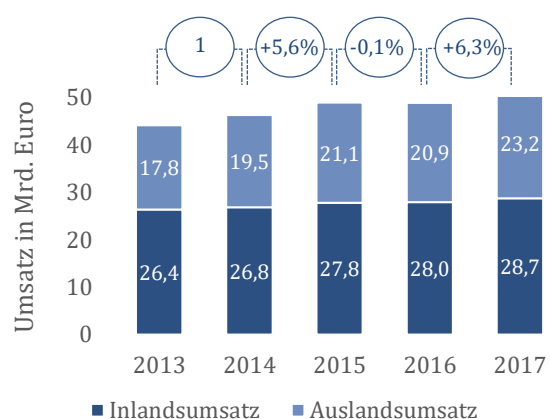
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

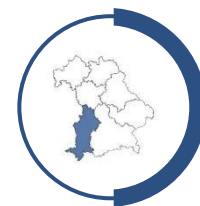


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

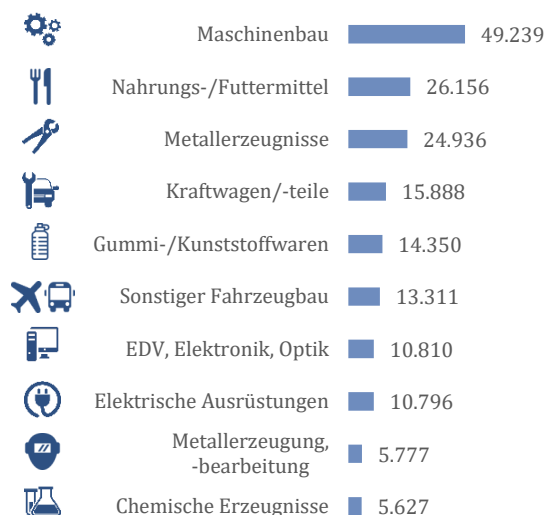
Branchen, die in Schwaben ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



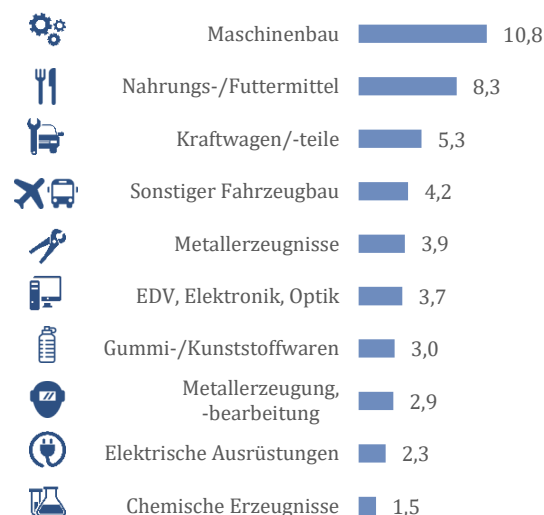
Sonstiger Fahrzeugbau
Druckerzeugnisse, Vervielf. von Datenträgern
Nahrungs-/Futtermittel
Getränkeherstellung
Maschinenbau **Bekleidung**
Holz-, Flecht-, Korbwaren
Textilien
Metallerzeugnisse
EDV, Elektronik, Optik
Gummi-/Kunststoffwaren

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie im Regierungsbezirk höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

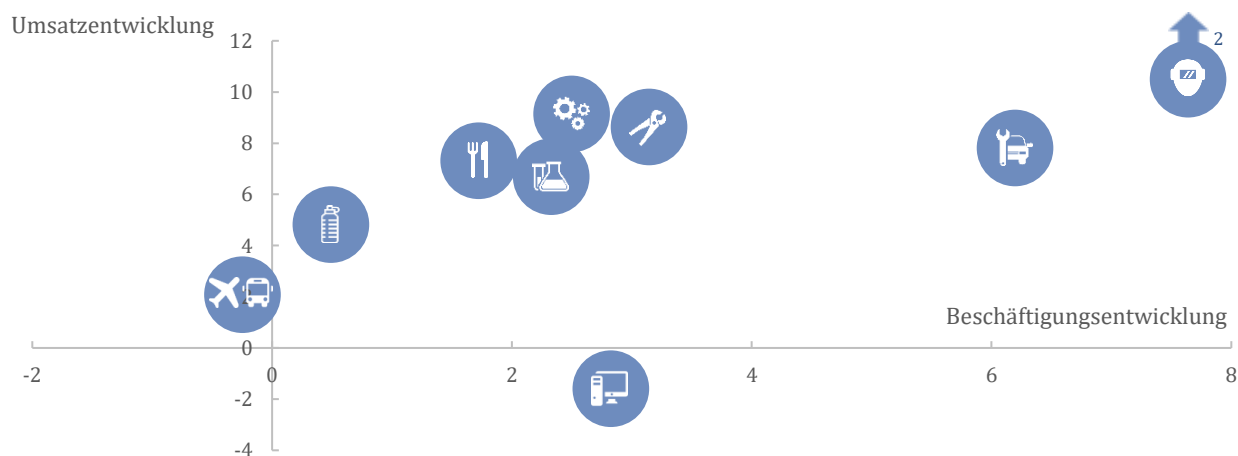
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branche „Elektrische Ausrüstungen“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.
² Umsatzentwicklung 18,9%.



Auf einen Blick – Strukturmerkmale 2017



7.408
Industriebetriebe



1.294.760
Beschäftigte in der Industrie



369,9 Mrd. €
Umsatz in der Industrie

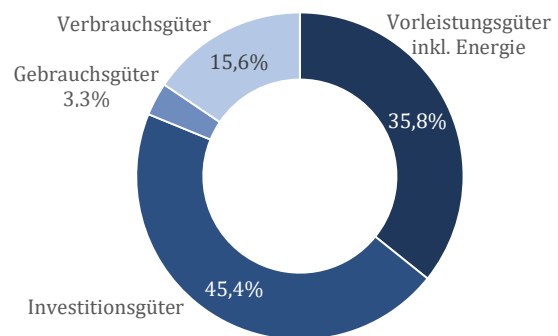
Die bayerische Industrie entwickelte sich 2017 insgesamt sehr positiv. Die Umsätze zogen kräftig an – zwei Drittel des Zuwachses entfiel auf Auslandsumsätze. Mit einem Anteil von 53,2 % wird mehr als die Hälfte der bayerischen Industrieumsätze im Ausland erzielt. Auch die Beschäftigungsentwicklung verlief dynamisch. Über ein Drittel der Beschäftigten arbeiten im Maschinenbau oder in der Fahrzeugproduktion.

Weitere Strukturmerkmale 2017

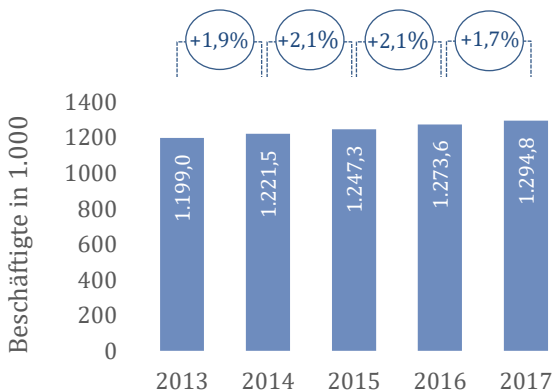
Beschäftigte je Betrieb	175
Beschäftigte je 1.000 Einwohner	100
Bruttoentgelt je Beschäftigten in €	51.550
Umsatz je Beschäftigten in €	285.677
Exportquote in Prozent	53,2

Beschäftigte nach Hauptgruppen 2017

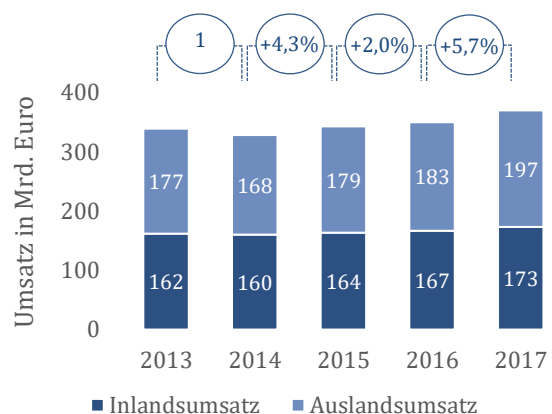
im Verarbeitenden Gewerbe



Beschäftigungsentwicklung 2013 – 2017

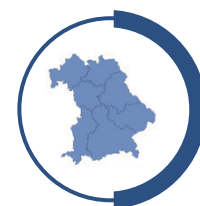


Umsatzentwicklung 2013 – 2017



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Branchen, die in Bayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017)



**Leder(-waren), Schuhe
Bekleidung**

**EDV, Elektronik, Optik
Elektrische Ausrüstungen**

Getränkeherstellung

Glas(-waren), Keramik

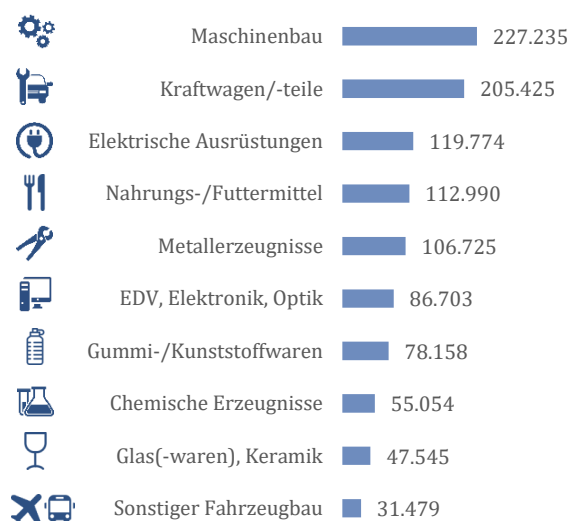
Sonstiger Fahrzeugbau

Kraftwagen/-teile Möbel

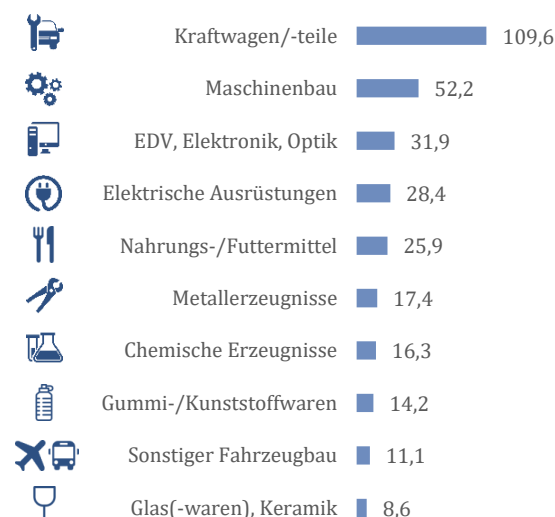
Maschinenbau Nahrungs-/Futtermittel

i Branchen, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie in Bayern höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

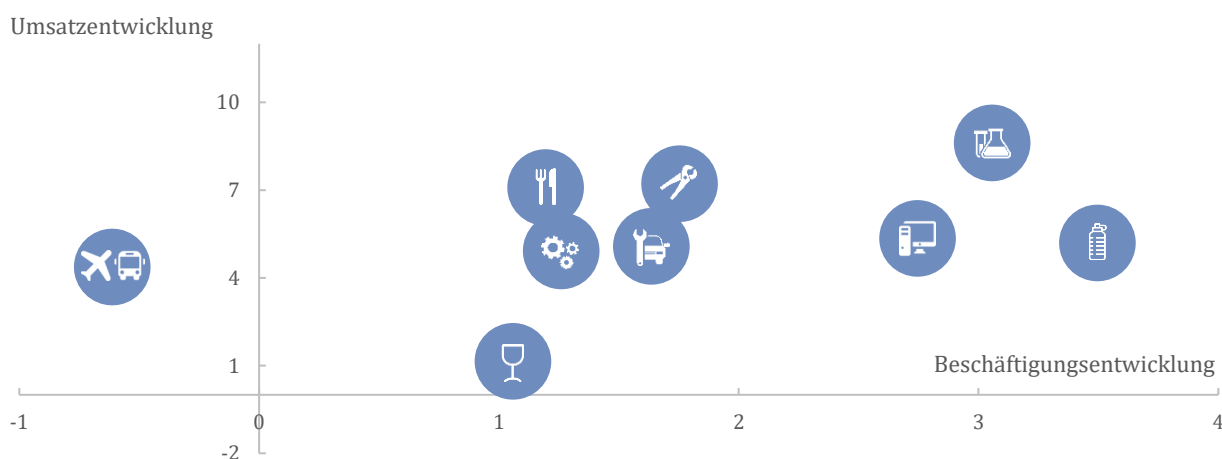
Beschäftigte nach Branchen 2017



Umsätze nach Branchen 2017 in Mrd. Euro



Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen 2016 – 2017 in Prozent¹



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatz- und Beschäftigungswerte der Branche „Elektrische Ausrüstungen“ nur bedingt mit den vorherigen Zeiträumen vergleichbar und werden daher nicht abgebildet.



IV. Anhang

1. Methodische Erläuterungen

*Monats- und
Jahresstatistik des
Verarbeitenden Gewerbes
sowie des Bergbaus und
der Gewinnung von
Steinen und Erden*

Hauptgrundlage für die Beschreibung der Kennzahlen zur bayerischen Industrie und der Branchen- und Regierungsbezirksprofile bildet die Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes. Diese Statistik erfasst Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Im Jahr 2017 waren in den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern rund 1,29 Mio. Beschäftigte tätig. Da die Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes auch weiterführende Kennzahlen wie Umsatz und Bruttoentgelte enthält und dies eine detaillierte Branchenbeschreibung ermöglicht, wird die Jahresstatistik des jeweiligen Jahrgangs als wesentliche Grundlage für den Industrierbericht Bayern verwendet.

Die Daten zu Auftragseingängen und Produktion stammen für Bayern vom Bayerischen Landesamt für Statistik und für Deutschland vom Statistischen Bundesamt. Sie beziehen sich auf Betriebe ab 50 Beschäftigte. Bei den Auftragseingängen kann nur das Verarbeitende Gewerbe ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden berücksichtigt werden. Bei der Produktion wird das Verarbeitende Gewerbe und der Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden erfasst.

Im Bauhauptgewerbe werden aufgrund einer Umstellung der Statistik nur noch absolute Zahlen für Betriebe ab 20 Mitarbeiter und mehr erfasst. Die Indexwerte aus dem 2017 eingeführten Mixmodell für Betriebe ab 1 Mitarbeiter lassen keine Vergleiche mit den vorhergehenden Zeiträumen zu und werden daher im Industrierbericht nicht dargestellt.

Die Bezugsgröße in der verwendeten Jahresstatistik des Verarbeitenden Gewerbes ist der Betrieb als örtliche Einheit. Die Begriffe „Betrieb“ und „Unternehmen“ werden im Bericht synonym gebraucht.

Seit dem Jahr 2007 werden nur noch die Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten monatlich befragt. Die Befragung der Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten erfolgt nur noch einmal im Jahr. Die Werte für die Jahre 2013 bis 2017 beziehen sich auf den Stichtag 30. September.

Die Aufbereitung der Daten für die Jahre 2013 bis 2017 erfolgt auf Grundlage der Wirtschaftszweigklassifikation „WZ 2008“.

Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind zum Teil die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar. Betroffen ist der Wirtschaftszweig 29 „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ und alle höheren Aggregationsstufen, in denen dieser Wirtschaftszweig enthalten ist.

*Erläuterung der
Rundungssystematik*

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen nach gängigen Rundungsregeln auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelwerten geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei prozentualen Angaben kann bei der Aufsummierung der Einzelwerte die Gesamtsumme vom Wert 100 % abweichen.

*Erläuterung spezieller
Branchenbezeichnungen*

Der im Bericht verwendete Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ umfasst das „Verarbeitende Gewerbe“ und den Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“. Ist in Ausnahmefällen der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ nicht inbegriffen, wird dies mit einer Fußnote kenntlich gemacht.

Erläuterung der Darstellung zur Umsatzentwicklung (Typ: Branchen- und Regierungsbezirksprofile)

Bei der Beschreibung der Umsatzentwicklung in den Kapiteln Branchenprofile und Regierungsbezirksprofile sind die Inlands- und Auslandsumsätze in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Zur Beurteilung der Umsatzentwicklungen innerhalb einer Branche bzw. innerhalb eines Regierungsbezirks befinden sich zusätzliche Angaben zur Entwicklung des Gesamtumsatzes (Summe aus Auslands- und Inlandsumsätzen) in Prozent. Diese Angaben zur Entwicklungsdynamik des Umsatzes insgesamt finden sich oberhalb der jeweiligen Balken in den Kreisen.



¹ Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorherigen Zeiträumen nicht vergleichbar.

Erläuterung der Branchen, die ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (Typ: Regierungsbezirksprofile)

In der Wortwolke sind diejenigen Branchen erfasst, deren Beschäftigungsanteil an der Industrie in Bayern höher ausfällt als in Deutschland (Lokalisationsgrad). Der Lokalisationsgrad gibt die Konzentration der Branche in der Region im Vergleich zu Deutschland an. Besitzt der Lokalisationsquotient den Wert 1, ist die Branche in der Region genauso stark vertreten wie in Deutschland. Werte größer 1 verweisen auf einen überproportionalen Besatz, Werte kleiner 1 auf einen unterdurchschnittlichen Besatz der Branche.

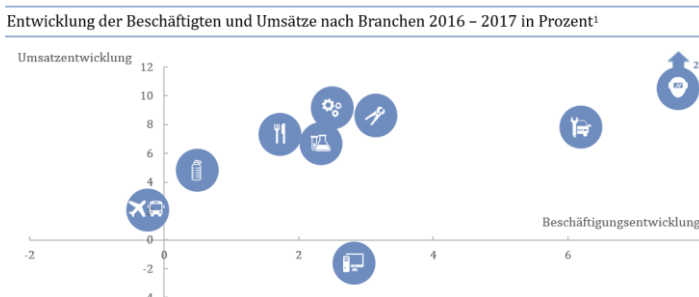
In der Wortwolke sind diejenigen Branchen aufgenommen, die einen Lokalisationsgrad größer 1 aufweisen. Je höher der Lokalisationsgrad, desto größer der Schriftgrad. Die Abfolge der Branchen ist absteigend nach dem Lokalisationsgrad sortiert, so dass die Branche mit dem höchsten Lokalisationsgrad an oberster Stelle steht.

Branchen, die in Bayern ein höheres Gewicht haben als in Deutschland (2017; Auszug)

- Leder(-waren), Schuhe**
- Bekleidung**
- EDV, Elektronik, Optik**
- Elektrische Ausrüstungen**
- Sonstiger Fahrzeugbau, Möbel**

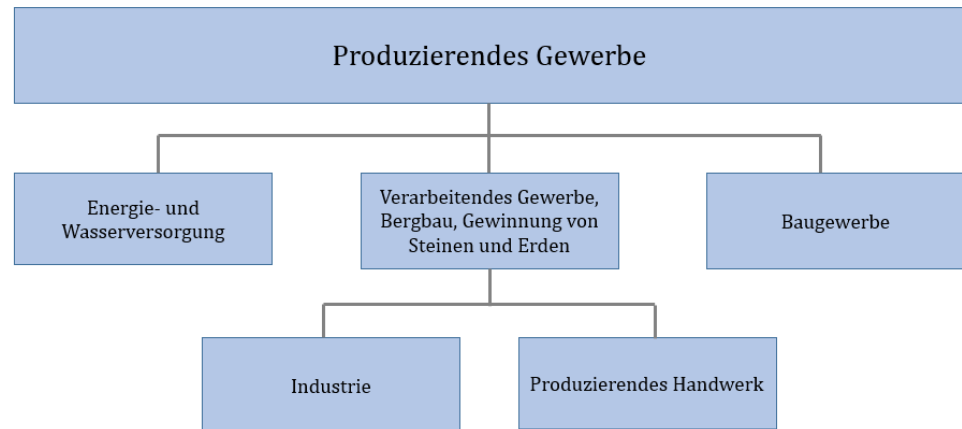
Erläuterung der Abbildung zur Entwicklung der Beschäftigten und Umsätze nach Branchen (Typ: Regierungsbezirksprofile)

In der Abbildung sind die zehn Branchen erfasst, deren Beschäftigung im Jahr 2017 am höchsten war. Die Position einer Branche in dem Diagramm beschreibt die Entwicklung der Beschäftigung, als auch die des Umsatzes im letzten Jahr. Dabei sind die Beschäftigungsentwicklung auf der Abszissen- und die Umsatzentwicklung auf der Ordinatenachse dargestellt. Wäre 2017 die Beschäftigung einer Branche um 3 Prozent und der Umsatz um 5 Prozent gestiegen, so hätte diese die Koordinaten (3, 5) in der Abbildung.



2. Ergänzende Abbildungen und Tabellen

Systematik des Produzierenden Gewerbes



Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland nach Ländern 2017

	Betriebe		Tätige Personen			Umsatz	
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahresmonat ¹ in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahresmonat ¹ in %	Beschäftigte je Betrieb	in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
Baden-Württemberg	8.364	1,2	1.288.353	2,3	154	361,5	3,4
Bayern	7.408	-1,2	1.294.760	1,7	175	369,9	5,7
Berlin	732	2,5	91.215	1,3	125	25,2	1,9
Brandenburg	1.217	4,0	100.742	2,3	83	26,3	1,8
Bremen	297	20,2	52.335	0,5	176	35,9	29,2
Hamburg	473	6,5	87.831	2,1	186	78,2	14,0
Hessen	2.822	1,1	411.331	1,4	146	115,9	5,5
Mecklenburg-Vorpommern	719	3,5	58.867	3,0	82	16,0	9,3
Niedersachsen	3.832	1,7	559.223	2,5	146	213,8	4,5
Nordrhein-Westfalen	10.144	0,3	1.228.302	1,1	121	350,1	5,5
Rheinland-Pfalz	2.222	-0,5	293.928	1,1	132	99,4	8,1
Saarland	474	-1,7	89.335	-0,8	188	29,2	6,0
Sachsen	3.107	1,5	281.639	1,6	91	67,4	5,6
Sachsen-Anhalt	1.469	3,4	132.877	1,0	90	40,9	4,4
Schleswig-Holstein	1.314	8,7	129.935	4,8	99	37,9	5,4
Thüringen	1.801	2,0	174.572	1,9	97	35,5	3,9
Deutschland	46.395	1,1	6.275.245	1,7	135	1.902,8	5,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland. 1 Stichtag 30. September

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 1980 – 2017

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Bruttolohn- und Gehaltssumme bzw. Bruttoentgelte	Umsatz	dar. Auslands- umsatz
	Anzahl		Mrd. Euro		
1980	10.135	1.385.593	21,6	93,7	24,1
1985	9.463	1.304.259	25,5	124,0	40,1
1990	9.892	1.443.365	35,2	157,8	50,8
1991	9.886	1.469.972	38,1	170,1	51,0
1992	9.901	1.436.524	39,6	175,0	52,4
1993 ¹	9.167	1.337.883	38,5	166,0	50,8
1994	8.802	1.260.512	37,7	173,5	55,3
1995 ²	8.442	1.237.592	38,7	128,0	59,9
1996	8.306	1.198.378	38,9	189,4	65,5
1997	8.013	1.168.301	38,6	200,3	72,9
1997 ³	8.423	1.182.670	38,9	201,3	73,0
1998	8.294	1.189.038	40,1	211,2	78,7
1999	8.223	1.190.403	41,1	222,3	84,1
2000	8.057	1.207.466	43,0	246,6	99,5
2001	8.013	1.218.867	44,6	253,2	105,1
2002 ⁴	7.915	1.186.283	44,4	255,8	112,1
2003 ⁵	7.934	1.180.751	45,0	261,1	115,6
2004	7.786	1.164.433	45,4	280,8	126,1
2005	7.658	1.151.264	45,9	290,3	131,8
2006 ⁶	7.488	1.155.240	46,9	312,3	146,5
2007 ⁷	7.598	1.204.603	49,6	330,6	159,0
2008	7.547	1.227.753	51,7	333,4	159,6
2009 ⁸	7.298	1.137.025	46,7	273,7	133,5
2010	7.134	1.138.089	48,1	310,0	159,2
2011	7.048	1.175.942	51,6	333,7	170,1
2012	7.041	1.196.572	53,7	336,8	172,7
2013	7.010	1.199.025	56,0	339,2	177,1
2014	6.996	1.221.531	58,7	328,6 ⁹	168,2 ⁹
2015	7.205	1.247.337	61,6	342,8	179,3
2016	7.497	1.273.621	64,4	349,8	183,0
2017	7.408	1.294.760	66,7	369,9	196,6

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Berichtskreisänderung in der Holzbearbeitung. 2 Ab 1995 neue Klassifikation der Wirtschaftszweige; Ergebnisse mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. 3 Einschließlich Auffindungen im Rahmen der Handwerkszählung 1995. 4 Ohne Auffindungen aus administrativen Dateien; unter Berücksichtigung einer Nachkorrektur beim Umsatz. 5 Mit Auffindungen aus administrativen Dateien. 6 Ab 2006 Bruttoentgelte. 7 Ab 2007 Anzahl der Betriebe und Beschäftigten zum 30.09. des Jahres; Berichtskreisänderung im Ernährungs- und Holzgewerbe. 8 Ab 2009 neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Ergebnisse mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar. 9 Aufgrund revidierter Umsatzwerte sind Werte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2017

WZ 2008	Branche	Beschäftigte	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Anteil Bayerns an Deutschland
		Anzahl	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	112.990	8,7	21,2
11	Getränkeherstellung	15.597	1,2	25,1
13	Herstellung von Textilien	13.272	1,0	20,3
14	Herstellung von Bekleidung	10.083	0,8	32,8
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	11.408	0,9	55,3
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	16.686	1,3	20,0
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	21.307	1,6	16,0
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	19.169	1,5	20,0
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	55.054	4,3	16,4
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	7.691	0,6	6,6
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	78.158	6,0	19,5
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	47.545	3,7	25,0
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	26.085	2,0	10,3
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	106.725	8,2	15,7
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	86.703	6,7	28,9
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	119.774	9,3	28,1
28	Maschinenbau	227.235	17,6	21,7
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	205.425	15,9	24,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	31.479	2,4	24,9
31	Herstellung von Möbeln	22.108	1,7	21,9
32	Herstellung von sonstigen Waren	29.016	2,2	18,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	22.100	1,7	11,3
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	3.243	0,3	12,0
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	5.907	0,5	12,2

	Insgesamt	1.294.760	100,0	20,6
	Vorleistungsgüterproduzenten	461.040	35,6	19,3
	Investitionsgüterproduzenten	588.040	45,4	21,9
	Gebrauchsgüterproduzenten	42.330	3,3	21,4
	Verbrauchsgüterproduzenten	201.367	15,6	20,9
	Energieproduzenten	1.983	0,2	3,4

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2017

WZ 2008	Branche	Umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Anteil Bayerns an Deutschland
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	25,9	7,0	16,4
11	Getränkeherstellung	3,8	1,0	18,0
13	Herstellung von Textilien	2,7	0,7	22,2
14	Herstellung von Bekleidung	2,1	0,6	28,9
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	1,7	0,5	45,2
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4,0	1,1	19,9
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	5,8	1,6	14,7
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3,0	0,8	20,2
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	16,3	4,4	11,1
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1,9	0,5	3,8
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14,2	3,8	17,4
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8,6	2,3	21,4
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	7,2	1,9	6,8
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	17,4	4,7	14,7
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	31,9	8,6	38,9
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	28,4	7,7	28,7
28	Maschinenbau	52,2	14,1	20,7
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	109,6	29,6	25,8
30	Sonstiger Fahrzeugbau	11,1	3,0	22,7
31	Herstellung von Möbeln	4,3	1,2	21,9
32	Herstellung von sonstigen Waren	5,3	1,4	18,1
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	3,6	1,0	9,5
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	7,8	2,1	9,6
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1,0	0,3	11,1
	Insgesamt	369,9	100,0	19,4
	Vorleistungsgüterproduzenten	105,9	28,6	16,5
	Investitionsgüterproduzenten	203,5	55,0	23,6
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	43,8	11,9	15,6
	Energieproduzenten	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Inlandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2017

WZ 2008	Branche	Inlands-umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Inlands-quote
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	20,4	11,8	78,5
11	Getränkeherstellung	3,3	1,9	88,0
13	Herstellung von Textilien	1,3	0,7	45,6
14	Herstellung von Bekleidung	1,4	0,8	65,8
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	1,5	0,8	87,1
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3,1	1,8	75,5
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	3,2	1,8	54,8
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2,5	1,4	83,9
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	6,0	3,5	36,8
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1,0	0,6	51,2
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	8,4	4,8	59,1
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	6,6	3,8	76,6
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	4,3	2,5	59,3
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	11,8	6,8	67,5
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11,1	6,4	34,7
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	10,4	6,0	36,5
28	Maschinenbau	17,8	10,2	34,0
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	39,0	22,5	35,6
30	Sonstiger Fahrzeugbau	4,6	2,6	41,2
31	Herstellung von Möbeln	2,8	1,6	65,1
32	Herstellung von sonstigen Waren	2,4	1,4	44,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	3,0	1,7	83,8
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	7,0	4,0	89,3
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,9	0,5	86,9

	Insgesamt	173,2	100,0	46,8
	Vorleistungsgüterproduzenten	53,2	30,7	50,2
	Investitionsgüterproduzenten	76,1	43,9	37,4
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	32,1	18,5	73,2
	Energie	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Auslandsumsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern nach Branchen 2017

WZ 2008	Branche	Auslands- umsätze	Anteil an der bayerischen Industrie insgesamt	Export- quote
		Mrd. Euro	in %	in %
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	5,6	2,8	21,5
11	Getränkeherstellung	0,5	0,2	12,0
13	Herstellung von Textilien	1,5	0,8	54,4
14	Herstellung von Bekleidung	0,7	0,4	34,2
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	0,2	0,1	12,9
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1,0	0,5	24,5
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2,6	1,3	45,2
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	0,5	0,2	16,1
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	10,3	5,2	63,2
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	0,9	0,5	48,8
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5,8	2,9	40,9
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2,0	1,0	23,4
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	2,9	1,5	40,7
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	5,7	2,9	32,5
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	20,8	10,6	65,3
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	18,0	9,2	63,5
28	Maschinenbau	34,4	17,5	66,0
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	70,6	35,9	64,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	6,5	3,3	58,8
31	Herstellung von Möbeln	1,5	0,8	34,9
32	Herstellung von sonstigen Waren	3,0	1,5	56,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	0,6	0,3	16,2
	Sonstiges (Kokerei, Mineralölverarbeitung, Tabakverarbeitung)	0,8	0,4	10,7
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,1	13,1

	Insgesamt	196,6	100,0	53,2
	Vorleistungsgüterproduzenten	52,7	26,8	49,8
	Investitionsgüterproduzenten	127,3	64,8	62,6
	Gebrauchsgüterproduzenten	*	*	*
	Verbrauchsgüterproduzenten	11,8	6,0	26,8
	Energie	*	*	*

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; Statistisches Bundesamt Deutschland. * Datenschutz

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Regierungsbezirken und Branchen 2017

WZ 2008	Branche	Ober-bayern	Nieder-bayern	Ober-pfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	29.378	12.447	11.695	8.343	14.652	10.319	26.156
11	Getränkeherstellung	5.114	1.667	911	1.631	1.280	2.050	2.944
13	Herstellung von Textilien	1.759	411	649	6.446	606	875	2.526
14	Herstellung von Bekleidung	1.377	754	741	3.103	*	2.216	*
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*	*	133	642	*	*	*
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	3.593	2.560	1.985	725	1.758	2.488	3.577
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	5.825	1.280	1.382	2.980	2.974	3.288	3.578
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	4.459	1.489	1.724	1.155	3.191	2.095	5.056
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	33.589	2.207	2.187	1.901	5.832	3.711	5.627
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4.619	*	*	*	*	-	*
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	11.970	10.865	6.390	15.642	11.664	7.277	14.350
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5.577	6.403	9.706	9.065	5.196	6.185	5.413
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	2.603	*	3.316	*	7.329	3.526	5.777
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	16.088	16.740	12.699	10.828	14.798	10.636	24.936
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	34.931	5.598	8.395	6.224	16.201	4.544	10.810
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	25.366	5.641	27.160	6.505	33.200	11.106	10.796
28	Maschinenbau	39.283	20.691	22.602	26.061	32.993	36.366	49.239
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	100.834	33.237	17.544	4.934	12.212	20.776	15.888
30	Sonstiger Fahrzeugbau	15.886	*	*	*	*	*	13.311
31	Herstellung von Möbeln	2.584	1.249	1.754	7.763	4.203	2.694	1.861
32	Herstellung von sonstigen Waren	6.465	2.053	2.152	2.931	9.379	4.262	1.774
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	9.472	1.878	2.287	1.016	4.164	1.926	1.357
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1.568	975	1.171	546	656	406	585
	Insgesamt	364.063	132.101	138.915	121.392	192.032	138.081	208.176

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * Datenschutz

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes nach Regierungsbezirken und Branchen 2017

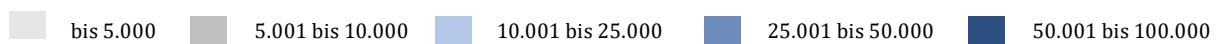
WZ 2008	Branche	Ober- bayern	Nieder- bayern	Ober- pfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben
		Mio. Euro						
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6.909	2.021	2.677	2.028	2.324	1.698	8.275
11	Getränkeherstellung	1.550	428	166	350	224	545	539
13	Herstellung von Textilien	668	86	75	1.180	82	115	544
14	Herstellung von Bekleidung	300	145	256	509	*	574	*
15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	*	*	12	67	*	*	*
16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	836	638	663	131	488	476	811
17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1.502	499	247	595	678	1.270	964
18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung v. bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	668	132	292	173	577	305	822
20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	10.436	590	254	634	1.680	1.208	1.461
21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	1.231	*	*	*	*	-	*
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2.380	1.900	1.179	2.439	1.926	1.305	3.037
23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1.354	1.179	1.707	1.283	848	1.063	1.150
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	888	*	598	*	1.707	791	2.922
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	2.916	3.183	1.756	1.846	2.197	1.627	3.905
26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	14.739	1.581	2.504	3.468	5.225	691	3.689
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6.467	1.280	6.812	1.381	7.143	3.038	2.270
28	Maschinenbau	11.750	4.787	5.438	4.898	6.332	8.156	10.830
29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	57.519	27.171	10.662	1.113	2.567	5.254	5.322
30	Sonstiger Fahrzeugbau	6.384	*	*	*	*	*	4.184
31	Herstellung von Möbeln	518	193	316	1.705	814	460	298
32	Herstellung von sonstigen Waren	1.352	171	231	325	2.126	847	288
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1.796	257	334	167	584	271	170
B	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	287	179	228	100	87	70	98
	Insgesamt	139.954	47.088	36.900	24.816	39.183	29.993	51.948

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; * Datenschutz

Regionale Verteilung der Beschäftigten des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes 2017



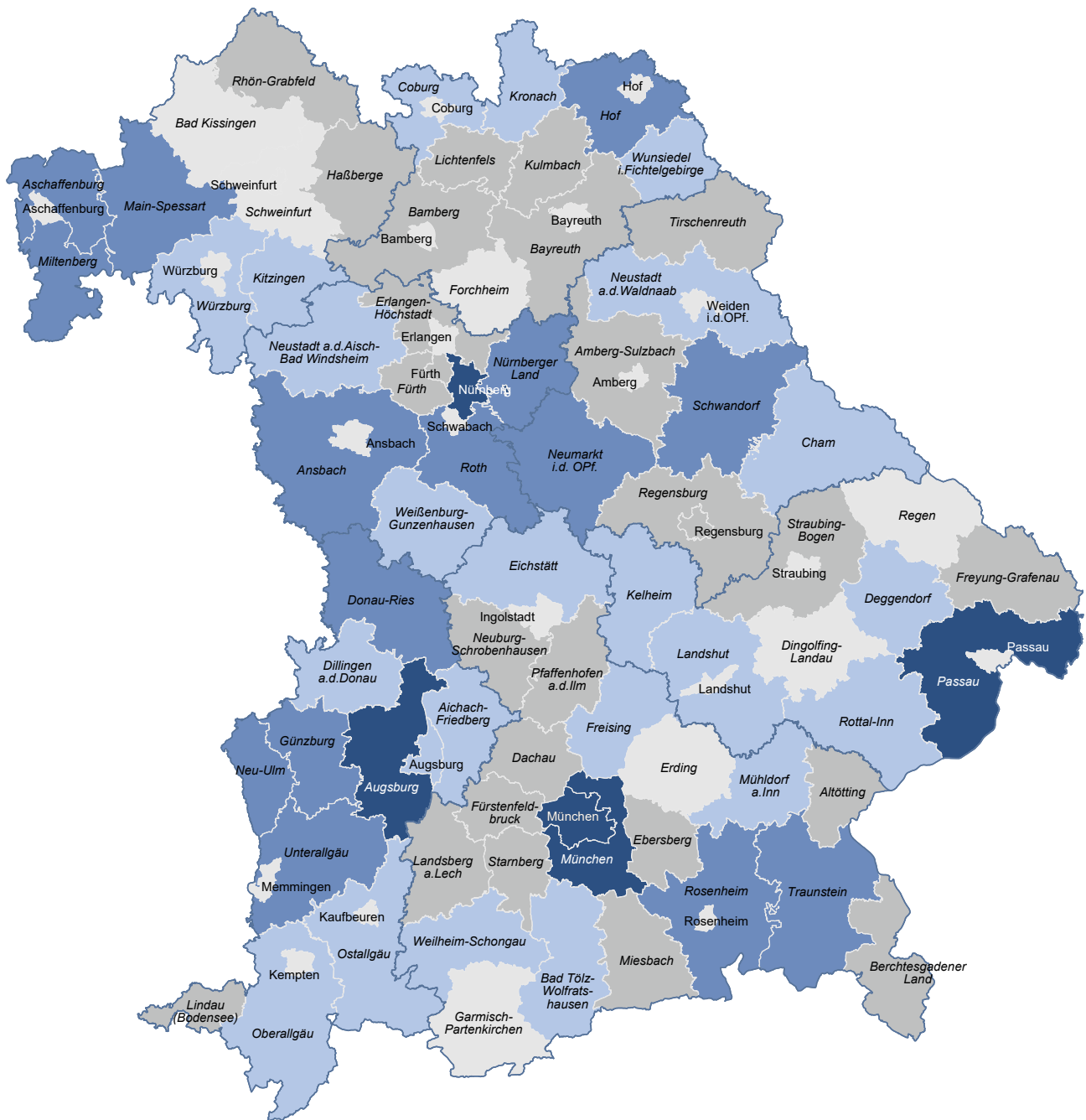
Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe



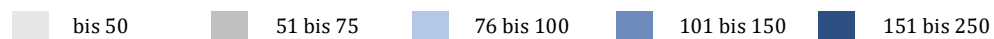
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Grundkarte: RegioGraph®, 1991 – 2012 GfK GeoMarketing GmbH

Regionale Verteilung der Betriebe des bayerischen Verarbeitenden Gewerbes 2017



Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Grundkarte: RegioGraph®, 1991 – 2012 GfK GeoMarketing GmbH

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern nach Kreisen und kreisfreien Städten 2017¹

	Betriebe 2017	Beschäftigte 2017		Betriebe 2017	Beschäftigte 2017
Oberbayern	1.864	364.063	Oberpfalz	738	138.915
Stadt Ingolstadt	47	49.761	Stadt Amberg	36	8.925
Stadt München	210	97.824	Stadt Regensburg	68	32.262
Stadt Rosenheim	27	3.659	Stadt Weiden i. d. OPf.	40	5.452
Altötting	57	16.016	Amberg-Weizsäckchen	64	8.319
Berchtesgadener Land	57	5.807	Cham	97	17.663
Bad Tölz-Wolfratshausen	82	7.559	Neumarkt i. d. OPf.	102	13.836
Dachau	61	6.305	Neustadt a. d. Waldnaab	80	11.050
Ebersberg	56	5.604	Regensburg	67	12.419
Eichstätt	91	10.701	Schwandorf	124	19.085
Erding	44	3.876	Tirschenreuth	60	9.904
Freising	82	9.237	Oberfranken	817	121.392
Fürstenfeldbruck	75	5.934	Stadt Bamberg	41	14.668
Garmisch-Partenkirchen	19	1.649	Stadt Bayreuth	42	5.900
Landsberg am Lech	63	8.439	Stadt Coburg	28	8.304
Miesbach	60	5.761	Stadt Hof	30	3.445
Mühlhofen	88	10.824	Bamberg	70	10.604
München	208	30.424	Bayreuth	53	6.049
Neuburg-Schrobenhausen	75	7.777	Coburg	92	11.511
Pfaffenhofen a. d. Ilm	66	10.463	Forchheim	48	8.899
Rosenheim	146	17.780	Hof	105	14.472
Starnberg	59	9.327	Kronach	92	10.309
Traunstein	102	21.981	Kulmbach	67	8.164
Weilheim-Schongau	89	17.355	Lichtenfels	66	8.627
Niederbayern	825	132.101	Wunsiedel (Fichtelgebirge)	83	10.440
Stadt Landshut	26	5.788	Mittelfranken	1.027	192.032
Stadt Passau	26	6.367	Stadt Ansbach	22	5.944
Stadt Straubing	38	5.367	Stadt Erlangen	43	30.268
Deggendorf	89	12.282	Stadt Fürth	58	9.308
Freyung-Grafenau	60	6.544	Stadt Nürnberg	213	43.142
Kelheim	76	11.878	Stadt Schwabach	41	4.085
Landshut	98	11.949	Ansbach	150	20.988
Passau	169	18.313	Erlangen-Höchstadt	55	25.421
Regen	44	7.927	Fürth	57	5.959
Rottal-Inn	83	8.518	Nürnberger Land	121	17.226
Straubing-Bogen	66	8.202	Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim	80	8.662
Dingolfing-Landau	50	28.966	Roth	103	10.633
Schwaben	1.298	208.176	Weißenburg-Gunzenhausen	84	10.396
Stadt Augsburg	98	27.385	Unterfranken	839	138.081
Stadt Kaufbeuren	32	2.398	Stadt Aschaffenburg	41	8.968
Stadt Kempten (Allgäu)	41	5.381	Stadt Schweinfurt	36	23.762
Stadt Memmingen	45	8.855	Stadt Würzburg	41	6.323
Aichach-Friedberg	81	10.105	Aschaffenburg	123	13.287
Augsburg	176	19.030	Bad Kissingen	49	5.428
Dillingen a. d. Donau	83	11.704	Rhön-Grabfeld	61	11.174
Günzburg	106	14.855	Haßberge	69	11.986
Neu-Ulm	127	23.551	Kitzingen	76	10.261
Lindau (Bodensee)	62	11.889	Miltenberg	106	15.719
Ostallgäu	97	15.558	Main-Spessart	107	19.232
Unterallgäu	129	20.061	Schweinfurt	47	3.412
Donau-Ries	129	23.464	Würzburg	83	8.529
Oberallgäu	92	13.940			

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 1 Beschäftigte am 30.09.2017

Betriebe und Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern nach Größenklassen 2017

Beschäftigten- größenklassen	Betriebe		Beschäftigte		
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	je Betrieb
unter 50	3.380	45,6	101.366	7,8	30
50 – 99	1.613	21,8	115.625	8,9	72
100 – 249	1.458	19,7	226.407	17,5	155
250 – 499	532	7,2	186.663	14,4	351
500 – 999	269	3,6	180.848	14,0	672
1.000 und mehr	156	2,1	483.851	37,4	3.102
Insgesamt	7.408	100,0	1.294.760	100,0	175

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern nach Größenklassen 2017

Beschäftigten- größenklassen	Gesamtumsatz		Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
	Mrd. Euro	Anteil in %	Mrd. Euro	Anteil in %	Mrd. Euro	Anteil in %
unter 50	16,2	4,4	13,0	7,5	3,2	1,6
50 – 99	22,5	6,1	16,1	9,3	6,4	3,2
100 – 249	52,0	14,1	34,0	19,6	18,0	9,2
250 – 499	48,8	13,2	28,1	16,2	20,7	10,6
500 – 999	49,6	13,4	25,3	14,6	24,3	12,4
1.000 und mehr	180,7	48,9	56,8	32,8	124,0	63,0
Insgesamt	369,9	100,0	173,2	100,0	196,6	100,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayerische Handelspartner Import, Export, Saldo 2017

Handelspartner	Export		Import		Saldo
	Mio. Euro	2016 - 2017 in %	Mio. Euro	2016 - 2017 in %	Mio. Euro
Region					
Europa gesamt	122.737	4,8	128.681	7,1	-5.944
EU	108.015	4,8	110.833	8,6	-2.818
Asien	36.619	7,3	33.519	12,4	3.100
Nordamerika	23.341	4,8	12.016	-0,6	11.325
Lateinamerika	4.915	14,1	1.729	6,8	3.186
Afrika	2.662	4,2	3.645	50,3	-983
Australien-Ozeanien	1.622	-8,2	158	9,4	1.464
Länder					
USA	21.499	4,7	11.629	-0,4	9.870
China	16.020	7,1	15.272	6,5	748
Österreich	15.162	4,6	16.319	7,5	-1.157
Großbritannien	13.936	-6,6	6.093	8,1	7.843
Frankreich	13.115	4,0	7.592	16,6	5.523
Italien	12.654	8,0	11.953	7,7	701
Polen	7.013	9,2	10.923	12,6	-3.910
Tschechische Republik	6.508	3,2	14.446	10,3	-7.938
Niederlande	6.504	3,1	9.380	3,5	-2.876
Spanien	6.245	13,8	3.970	-2,5	2.275
Schweiz	5.677	4,9	4.059	3,3	1.618
Belgien	5.471	6,5	4.290	9,3	1.181

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie, Referat 24 – Statistik, Analysen, Wirtschaftsbeobachtung

NIW/ISI/ZEW-Liste forschungsintensiver Industrien 2012 nach dreistelliger Wirtschaftsgliederung (WZ 2008) zur Analyse des forschungsintensiven Sektors in Deutschland

Spitzentechnologie

20.2	H. v. Schädlingsbekämpfungsmitteln, Pflanzenschutz- und Desinfektionsmitteln
21.1	H. v. pharmazeutischen Grundstoffen
21.2	H. v. pharmazeutischen Spezialitäten und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnisse
25.4	H. v. Waffen und Munition
26.1	H. v. elektronischen Bauelemente
26.2	H. v. Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten
26.3	H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik
26.5	H. v. Mess-, Kontroll-, Navigations- u. ä. Instrumenten und Vorrichtungen, H. v. Uhren
26.6	H. v. Bestrahlungs- und Elektrotherapiegeräten und elektromedizinischen Geräten
26.7	H. v. optischen und fotografischen Instrumenten und Gerät
30.30	Luft- und Raumfahrzeugbau
30.4	H. v. militärischen Kampffahrzeuge

Hochwertige Technik

20.1	H. v. chemischen Grundstoffen, Düngemitteln u. Stickstoffverbindungen, Kunststoffen u. synthetischem Kautschuk in Primärformen
20.5	H. v. sonstigen chemischen Erzeugnissen
22.1	H. v. sonstigen Gummiwaren
26.4	H. v. Geräten der Unterhaltungselektronik
27.1	H. v. Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren, Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen
27.2	H. v. Batterien u. Akkumulatoren
27.4	H. v. elektrischen Lampen u. Leuchten
27.5	H. v. elektrischen Haushaltsgeräten
27.9	H. v. sonstigen elektrischen Ausrüstungen und Geräten a.n.g.
28.1	H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen
28.3	H. v. land- und forstwirtschaftlichen Maschinen
28.4	H. v. Werkzeugmaschinen
28.9	H. v. Maschinen für sonstige bestimmte Wirtschaftszweige
29.1	H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenmotoren
29.3	H. v. Teilen u. Zubehör für Kraftwagen
30.2	Schienenfahrzeugbau
32.5	H. v. medizinischen u. zahnmedizinischen Apparaten u. Materialien

Quelle: NIW, ISI, ZEW (2013): Neuabgrenzung forschungsintensiver Industrien und Güter. NIW/ISI/ZEW-Listen 2012



Herausgeber



Inhalt

Daten

Bildnachweis

Iconnachweis

Gestaltung

Druck

Stand

Hinweis

BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Energie und Technologie
Prinzregentenstraße 28 | 80538 München
Postanschrift 80525 München
Telefon 089 2162-0 | Telefax 089 2162-2760
poststelle@stmwi.bayern.de
www.stmwi.bayern.de [Kosten abhängig vom Netzbetreiber]

IW Consult GmbH

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung;
Statistisches Bundesamt Deutschland

adidas AG, (automatisierte Schuhproduktion in der SPEEDFACTORY)
DS Smith Paper Deutschland GmbH, (Werk Aschaffenburg – Fertigwarenlager)
H. Hiendl GmbH & Co. KG, (Sichtprüfung an einem Extrusionsprofil aus Hiendl NFC®,
einem Compound aus vorwiegend nachwachsenden Rohstoffen)
ROPA Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH, (Kleinteile im Lackiervorgang)

Flaticon (www.flaticon.com)
Freepik (www.flaticon.com)

Technisches Büro im StMWi

Appel & Klinger Druck und Medien GmbH | 96227 Schneckenlohe
Gedruckt auf umweltzertifiziertem Papier
(FSC, PEFC oder gleichwertigem Zertifikat)

Juli 2018

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Energie und Technologie
www.stmwi.bayern.de